

Der Bote aus dem Riesengebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Jerusal: Geschäftsstelle Nr. 38

Zeitung für alle Stände

Jerusal: Schriftleitung Nr. 207

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Votenmappe

Verlagspreis: Durch die Post monatlich 1.70 M.-M., durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 M.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 M.-Pf., Einzelnummer 10 M.-Pf., Sonntagsnummer 15 M.-Pf., durch die Post 3 M.-Pf. Porto. — Postfach-Nr. Breslau 8316.

Hirschberg in Schlessen
Dienstag, 28. Juni 1927

Anzeigenpreise: Die einbaltige Solonelle aus dem Reg.-Bez. Posen 20 M.-Pfg., aus dem übrigen Deutschland 25 M.-Pfg., Stellengesuche u. Arbeitnehmer 15 M.-Pfg., Beratsgesuche, Heilmittel- und Lotterie-Anzeige 25 M.-Pfg., Im Anschl. an den Schriftstell (Stell. 98 mm br.) 120 M.-Pfg.

Der Finanzminister im Ueberfluß. Die Wunder der Reichskasse.

Ueber der außenpolitischen Aussprache der letzten Tage ist verkannt worden, einer Reichsinneren Angelegenheit die rechte Beachtung zu schenken. Das Reichsfinanzministerium hat wieder den üblichen zweimonatlichen Ausweis seiner Einnahmen veröffentlicht. Darnach sind im April und Mai 1927 an Zöllen und Steuerabgaben gegenüber den gleichen Monaten des Jahres 1926 rund 350 Millionen Mark mehr vereinnahmt worden.

Das ist etwas ganz Außerordentliches. Nach dem vom Reichstag vorgesehene Etat sollte das ganze laufende Wirtschaftsjahr (April 1927 bis März 1928) gegenüber dem Vorjahre nur ein Mehr von 575 Millionen Mark bringen. Von diesem Betrag ist nun aber in zwei Monaten, im April und Mai bereits die Hälfte eingenommen worden. Das ist der sichtbarste Beweis für die Konjunkturbesserung und die Auswirkung der gestiegenen Arbeitsmoralität, die die Kauf- und Steuerkraft der Bevölkerung gehoben hat. Nun ist inzwischen ein kleiner Konjunkturrückschlag eingetreten, den man wohl mit der Börsenderoute in Zusammenhang bringen muß, die die Konsumkraft der kaufmännischen Schichten eingeschränkt hat. Dazu kommt das andauernd schlechte Wetter, das alle Sommer-Konjunkturgeschäfte nicht zur Entfaltung kommen läßt (Sommerkonzession, Reiseforum, beschränkte Einnahmen der Bevölkerung von Bädern und Sommerfrischen), es kommt dazu ferner noch eine auf dem Bauplatz bemerkbar werdende leichtere Stodung infolge des Hypothekenmangels. Es fragt sich also, ob die April-Mai-Konjunktur sich in vollem Umfang fortsetzen wird. Immerhin darf man damit rechnen, daß das laufende Geschäftsjahr des Reiches statt der veranschlagten 575 Millionen Mehreinnahmen rund Einundeinviertel Milliarde mehr erbringen wird. Bei unserm Acht-Milliarden-Etat ist das ein ganz außerordentliches Plus.

Es ist die nachträgliche Rechtfertigung der Reichsholischen Steuerpolitik, die aus Optimismus den Steuerabbau betrieb. Seit dem Regime Röhl stehen wir wieder im Reichen des Optimismus. Wir planen Zollerhöhungen, wir bauen keine Steuern ab, wir denken an Zollerhöhungen der Reichsbetriebe (Portoerhöhung!). Der derzeitige Reichsfinanzminister treibt Verschönerungspolitik, anstatt durch die offenbar sofort mögliche Erhöhung der Beamtengehälter die Mehrerträge der Reichskassen sofort wieder der Wirtschaft zuzuleiten. Leider spielen diese im Etat nicht vorgesehenen Mehreinnahmen auch im Dawes-Plan eine Rolle. Der sogenannte Verbesserungsschein des Dawes-Planes verpflichtet uns unter Umständen, wenn die Reichseinnahmen sich bessern, auch an die Entente mehr zu zahlen. Es ist charakteristisch, daß es immer die Rechtsregierungen sind, bei denen die Reichskassen immer als im Dawes-Sinne besonders zahlungsfähig erscheinen. Schon unter Schiele war das einmal der Fall. Die Geschichte hat uns damals eine Sonderzahlung von 300 Millionen an die Entente gekostet.

Man wird wünschen müssen, daß die Opposition im Reichstag über den Ueberfluß der Reichskassen ein paar Worte mit dem Reichsfinanzminister redet. Diese paar Worte heißen: keine Roll-

erhöhungen, sofortige Bewilligung der Erhöhung der Beamtengehälter, Steuerabbau und großzügige Steuerstundungen gegenüber den wirklich „schwachen Schultern.“

In zwei Jahren Balkankrieg?

Brouckere
über südslawisch-albanische Kriegsgefahr.
tt. Paris, 27. Juni. (Draht.)

Der belgische Delegierte für den Völkerbund, Senator de Brouckere, hat dem Vertreter eines Pariser Blattes in Brüssel seine Eindrücke aus den letzten Völkerbundsverhandlungen geschildert und auf die Frage, ob Südslawien etwas tue, um den albanischen Konflikt zu schüren, geantwortet: Nein, für den Augenblick nicht. Südslawien hat seine Kriegsvorbereitungen noch nicht beendet. Albanien gleichfalls nicht. Ein bewaffneter Konflikt ist meiner Ansicht nach für 1927 oder 1928 nicht zu befürchten, aber für 1929. Auf beiden Seiten werden bereit man sich vor; man baut strategische Straßen und führt Arbeiten durch, die stark den Vorbereitungen für die Etappe eines Heeres ähneln. Vielleicht führt deshalb, weil diese Arbeiten noch nicht beendet sind, die Diplomatie jetzt nicht auf lebhaften Widerstand, aber wenn innerhalb von zwei Jahren der Konflikt nicht geregelt ist, sind, das wiederhole ich, Aussichten für einen großen Brand vorhanden, und diejenigen, die die Gegend kennen, erklären wie ich: In zwei Jahren.

Verständigung auf dem Balkan.

tt. Paris, 27. Juni. (Draht.) Nach einer Sabasmeldung aus Tirana gibt die Regierung von Albanien bekannt, sie habe die Regierungen von Deutschland, England, Frankreich und Italien verständigt, daß sie den ihr überreichten Vorschlägen zur Regelung des südslawisch-albanischen Konfliktes zustimme.

Köpenick in Paris.

Gerissener Telephon-Schwindel.

tt. Paris, 27. Juni.

Ganz Frankreich hallt heute wider von schallenden Gelächter: Der Direktor des Gefängnisses, in dem der vor kaum einer Woche unter einem Massenaufgebot von 5000 Schubleuten festgenommene Monarchistenführer Leon Daubet seine Strafe absitzt, hat sich von einigen gerissenen jungen Burichen hinter das Licht führen lassen und Herrn Daubet, einen seiner Gesinnungsgegnern und obendrein einen Kommunisten selbst in Freiheit gesetzt. Daubet ist verschwunden. Frankreich lacht und die Minister haben schleunigst die Köpfe zusammengesteckt, den Gefängnisdirektor seines Postens enthoben und auch eine Untersuchung eingeleitet. Aber, ob man den Verschwundenen wieder erwischt, oder nicht: die Regierung Poincarés ist dem Gelächter preisgegeben.

Wie war die Befreiung möglich? Paris und die Regierung standen zunächst vor einem Rätsel. Die Lösung ließ nicht lange auf sich warten. Daubets eigenes Blatt, die Aktion française, erzählt:

Gegen 1 Uhr mittag begab sich ein Anhänger des Verurteilten in das Ministerium des Innern. Es andere Mitglieder der royalistischen Jugendorganisation verteilten sich auf elf Cafés, die in der unmittelbaren Nähe des Ministeriums gelegen sind, und verlangten sämtlich gleichzeitig die Telephonverbindung mit dem Ministerium des Innern, um die Telephonleitungen zu blockieren.

ren. Der Mann, der sich ins Ministerium begeben hatte, ließ sich von dort aus eine Verbindung nach dem Gefängnis geben und den Gefängnisdirektor ans Telephon bitten, dem er mitteilte: „Im Ministerrat ist die Freilassung von Léon Daudet, Deleste, dem Geschäftsführer der „Action Française“ und dem Generalsekretär der Kommunistischen Partei, Sémard, beschlossen worden. Ich bitte Sie, um Rundgebungen zu vermeiden, die drei Inhaftierten sofort unauffällig aus dem Gefängnis zu entlassen.“ Der Unterdirektor des Gefängnisses, der dieses Gespräch entgegennahm, gab seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß man den Kommunisten freilassen wolle; über die Freilassung Daudets war er nicht erkrankt. Der Camelot du Roi antwortete ihm in energischer Weise: „Sie haben sich darum gar nicht zu kümmern. Es liegt ein formeller Beschluß der Regierung vor. Sie haben den Befehl, den ich Ihnen erteilt habe, sofort auszuführen. Sie werden in Kürze Aufklärung erhalten. Für den Augenblick begnügen Sie sich damit.“ Hierauf wurde des Gesprächs abgebrochen, der Direktor des Gefängnisses wollte sich aber vergewissern und rief das Ministerium an, dessen elf Leitungen besetzt waren, so daß er nur eine Verbindung und zwar die mit dem Anhänger Daudets erlangte. Der Direktor erklärte, man habe soeben vom Innenministerium telephoniert und die Freilassung von Daudet und Sémard angeordnet. Er möchte sich vergewissern, ob die Nachricht richtig ist. Darauf erhielt er die Antwort: „Ich selbst habe den Befehl des Ministers übermittelt, befehlen Sie sich. Ich bin der Unterdirektor seines Privatbureaus und wenn der Befehl nicht sofort ausgeführt wird, werde ich dafür verantwortlich gemacht. Das kann zu Unannehmlichkeiten führen, denn die Presse ist bereits von der Tatsache unterrichtet. Daraufhin begab sich der Direktor sofort in die Zelle Daudets, der sehr überrascht war, vor Erregung zu weinen begann und den Gefängnisdirektor umarmte. Dieser forderte Daudet auf, möglichst schnell seine Kleider zu packen und das Gefängnis zu verlassen. Darauf begab er sich mit der gleichen Nachricht in die Zelle von Deleste. Inzwischen hatten die Camelots du Roi vor dem Gefängnis eine Kraftdrosche vorsahren lassen. Der Gefängnisdirektor begleitete die beiden Entlassenen bis zur Schwelle des Gefängnisses. Sie bestiegen das Auto und fuhren davon.

Die ernsthafte Presse, so weit sie in dem Gelächter überhaupt zur Besinnung kommt, will sich mit dieser Aufklärung nicht zufrieden geben.

Zunächst weist sie eindringlich darauf hin, daß die Monarchisten bereits einmal auf gleiche Weise einen ihrer Leute aus dem Gefängnis befreit haben. Bereits im Jahre 1912, unter dem früheren Ministerium Poincaré, hatten zwei Camelots du Roi einen Anhänger der „Action Française“ aus dem Gefängnis in Clairvaux befreit und zwar gleichfalls auf Grund eines telephonischen Anrufs, den einer dieser Camelots, indem er sich für Poincaré ausgab, an den Kabinettschef des damaligen Justizministers Briand richtete. Die Befreiung ging unter den gleichen Umständen vor sich wie jetzt die Daudets. Obwohl dieser Streich in ganz Frankreich bekannt ist, hat der Gefängnisdirektor keine Veranlassung genommen, vorsichtig zu sein. Darauf weist die Presse hin. Sie äußert aber noch weiter die Ueberzeugung, daß die nationalitistischen Künzlinge Helfershelfer im Ministerium selbst sitzen haben müssen. Andernfalls hätte der Streich nicht durchgeführt werden können. Schließlich wird verwundert gefragt, wie es überhaupt möglich ist, ein Ministerium telephonisch zu blockieren.

Die Untersuchung hat bisher nichts ergeben. Alle nach Spanien fahrenden Züge sind durchsucht worden. Umsonst: Daudet ist nicht zu finden, und der Chefredakteur der „Action Française“ weigert sich, seine Freunde, die den Streich vollführt haben, zu nennen. Die Regierung aber hat keine fröhliche Stunde. In der Kammer ist bereits eine Interpellation angekündigt und die Presse fällt mit Hohn und Spott über eine Regierung her, die sich selbst als Retterin der Ordnung und Hüterin der gerechten Gesehe bezeichnet hat, im eigenen Hause nicht für Ordnung zu sorgen vermag und sich von einer Handvoll junger Burschen am Narrenseil führen läßt.

Die Not der Wissenschaft.

Appell der Wissenschaft und Wirtschaft.

Eine in Aussicht genommene Verkürzung der Fonds der Reichsregierung für wissenschaftliche Forschungszwecke hat heute der Führer einer Reihe von großen Verbänden und maßgebende Wissenschaftler und Politiker auf den Plan gerufen, die sich mit einem Schreiben an den Reichslanzler gewendet haben, um vor einer solchen Absicht ernstlich zu warnen. Insbesondere richtet sich der Appell gegen die Beschränkung der Mittel, die im Etat für die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft der Wissenschaften und die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft vorgesehen sind und weist auf die unmittelbaren Folgen hin.

In diesem Zusammenhang erwähnt man, mit welchen Aufgaben sich die Institute zurzeit beschäftigen. Es sind das bei der 1923 in Mecklenburg gewirkt haben.

Abßt der drahllose Weltverkehr, die Strahlungsforschung und die Verflüssigung der Kohle, die Veredelung der Metalle, die Eiweißforschung und die Kolloidchemie, bei der Medizin Krebs, Tuberkulose, Rachitis, Säuglingssterblichkeit, Aderkrankheit und Hirnforschung, bei der landwirtschaftlichen Forschung die Saatgutzüchtung, die Veredelung der Kartoffel und des Getreides, Stickstoffdüngung, Schädlingsbekämpfung, Hebung der Viehzucht und landwirtschaftliche Ertragssteigerung, und endlich bei der Technik die Wärmewirtschaft, der Kraftmaschinenbau, die Strömungsforschung und der Weltluftverkehr; an diesen Aufgaben sind zurzeit mehr als 1000 Forscher beteiligt. Der offene Brief, unter dem sich Namen aus den verschiedensten Gebieten des öffentlichen Lebens — Gewerkschaften, Presse, Handel, Beamte, Industrie, wissenschaftliche Vereine, Finanz, Hochschulverbände usw. finden, macht auf die Schädigungen aufmerksam, die eine Einschränkung dieser Arbeit für nationale Wirtschaft, Volksgesundheit und Volkswohl zur Folge haben müßte.

Bei der Erörterung dieser Frage hat kürzlich ein Politiker das zutreffende Wort geprägt, daß Deutschland, je ärmer es ist, umso mehr Geld für seine Wissenschaft ausgeben müsse; denn sie sei die wichtigste Quelle, um den Weg zu neuen Schätzen zu erschließen. Und Adolf v. Harnack, der Altmeister der deutschen Wissenschaft und akademischen Lehre, hat erklärt: „Streich keinen Pfennig an den der Wissenschaft, der theoretischen und der praktischen, gewöhnlichen Fonds, denn jede Streichung hier muß sich an unserer wirtschaftlichen Lage rächen!“ Die Wissenschaft stellt doppelt her, so führte Harnack weiter aus, was sie selbst verzehrt, und indem sie mit reichen Zinsen zurückzahlt, was man ihr gibt, befruchtet sie wieder das ausgehörte Land und schafft Blüten aus Wüsteneien.

Der Kampf um die Zölle.

Das soeben dem Reichsrat zugegangene Zolltarifgesetz soll, wie Reichsernährungsminister Schiele bereits auf der Tagung des Landwirtschaftsrats mitteilte, den Kartoffelzoll um hundert Prozent und den Zuckerzoll von zehn auf fünfzehn Reichsmark bei gleichzeitiger Senkung der Zuckersteuer erhöhen. Die geltenden ermäßigten Zwischenzölle für eine Reihe von Warengruppen und die Zollfreiheit für Gefrierfleisch im Rahmen des Kontingents sollen bestehen bleiben. Gleichzeitig wurde der Reichsrat ersucht, zu prüfen, wie ein allgemeiner Abbau der Industriezölle vorgenommen werden kann. Inzwischen geht der Kampf innerhalb der Regierungsparteien weiter. Von völksparteilicher Seite werden heute die Deutschnationalen gewarnt, dem Zentrum die Zustimmung zu Zollerhöhungen für den Preis eines literalei eingestellten Schulgesetzes abzulaufen. Ueber das Ausmaß der Zuckersteuererhöhung verlautet bisher noch nichts Bestimmtes, doch hat der Reichsfinanzminister, wie das Nachrichtenbureau des Vereins Deutscher Zeitungsverleger hört, erklärt, daß er beabsichtige, die Zuckersteuer „ganz erheblich“ zu senken.

Besichtigung der Ostbesichtigungen.

© Berlin, 27. Juni. (Draht.)

Entsprechend der Genser Vereinbarungen zwischen Reichsaussenminister Dr. Stresemann und Briand werden in der nächsten Woche, wie bereits gemeldet, die Besichtigungen der zerstörten Ostunterstände programmgemäß von den militärischen Sachverständigen in zwanloser Form und ohne jeden militärischen Beigeschmack vorgenommen werden. Die Sachverständigen werden dann das Resultat ihrer Besichtigung ihren jeweiligen Regierungen mitteilen, wobei sie voraussichtlich nichts anderes feststellen dürften, als gerade das, was die deutsche Regierung bereits in ihrer Note mitgeteilt hat. General von Pawels hat heute die militärischen Sachverständigen der Botschafter zu einer Besprechung eingeladen und ihnen dabei mitgeteilt, daß Deutschland eine Besichtigung der zerstörten Ostbesichtigungen wünsche.

Preußen und die Standesherren.

In preussischen Regierungskreisen wird eine Regelung der Abfindungsfrage der Standesherren, so wie sie jetzt anscheinend von der Reichsregierung durch Verhandlungen geplant ist, für völlig unzulänglich gehalten. Preußen wird jedenfalls am kommenden Mittwoch im Reichsausschuß des Reichstages Vorschläge für ein Gesetz zur Abfindung der Renten der Standesherren machen. Die preussische Regierung würde einverstanden sein mit einer Ermächtigung der Länder auf Grund eines seinerzeit gestellten Antrages, wonach die Länder sich auf gesetzlichem Wege mit den Standesherren auseinanderzusetzen können. Um aber eine einheitliche Regelung im ganzen Reich zu ermöglichen, würde Preußen eine Ablösung der Renten auf Grund des Gesetzes zur Ablösung der öffentlichen Anleihen zugestehen. Danach würden die Renten der Standesherren mit 12½ Prozent aufgewertet werden.

— Wegen Vorbereitung zum Hochverrat verurteilt, das Reichsgericht den Arbeiter Friedrich Köpke aus Güstrow in Mecklenburg zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis. Der Verurteilte soll von den kommunistischen Umsturzplänen im Jahre

Pullman-Wagen für die Reichsbahn.

Bessere Schlafwagen. — Waggon aus Stahl.

Generaldirektion Dormmüller von der Deutschen Reichsbahn sprach in der Weltwirtschaftlichen Gesellschaft über Fragen der Reichsbahn und kam dabei auch auf die Erleichterungen des Reiseverkehrs, die die Bahn bieten muß, wenn sie sich ihren Kundenzirkel erhalten will. Er erwähnte Erleichterungen im Roll- und Bahnwesen, die in der letzten Zeit eingetreten sind und die noch weiter ausgebaut werden sollen — darunter ist auch die Erteilung des Pakvisums im fahrenden Zuge — und fuhr dann fort: „Doch die Reichsbahn muß dem internationalen Verkehr, den sie auf ihre Strecken ziehen will, noch mehr bieten. Damit wir gegenüber den ausgezeichneten französischen und englischen Pullman-Zügen nicht ins Hintertreffen geraten, ist die Beschaffung solcher Züge bereits veranlaßt, die schon im nächsten Jahre in Dienst gestellt werden können. Ferner glauben wir, daß unsere neuen Schlafwagen den Vergleich mit denen des Auslandes aushalten können, obwohl wir auch noch über eine Anzahl Wagen älterer Bauart verfügen, die nur allmählich ausgemustert werden können. Selbstverständlich werden wir in Zukunft alle Wagen nur mit elektrischer Beleuchtung ausrüsten. Um Verstärkungen an den Wagen bei Unfällen zu verringern, werden alle neuen Wagen aus Stahl hergestellt und erhalten kräftige Zug- und Stoßvorrichtungen. Die Dächer sollen am Ende als Kammkonstruktion zur Aufnahme von größeren Kräften ausgebildet werden.“

Die Pullman-Wagen, deren Einführung die Reichsbahn in Aussicht stellt, bieten dem Reisenden besondere Bequemlichkeit. Sie enthalten in einem einzigen, mit großen Fenstern ausgestatteten Raum, der nicht durch Zwischenwände in Abteile gegliedert ist, zu beiden Seiten eines Mittelganges bequeme, gepolsterte Sessel. Die Fahrt ist also weniger ermüdend als in den engen Abteilen mit schmalen Sitzen.

Die polnischen Anleiheverhandlungen endgültig abgebrochen

Warschau, 27. Juni. (Draht.) Die polnischen Anleihe-Verhandlungen mit der amerikanischen Firma Blair sind ergebnislos abgebrochen worden. Wie weiter verlautet, will die polnische Regierung so schnell wie möglich mit anderen amerikanischen Finanzgruppen, wahrscheinlich in erster Linie mit der Firma Dillon And Read, neue Verhandlungen anknüpfen.

Ein Versicherungsskandal in Ostoberkloster.

Kattowitz, 27. Juni. (Draht.) In den letzten Tagen gingen in Kattowitz Gerüchte um, die von großen Unterschlagungen bei der schlesischen Landesversicherungsanstalt wissen wollten. Am Sonnabend wurde der Leiter der Kreditabteilung der Anstalt, Sohna, unter Betrugsverdacht verhaftet, zwei weitere Beamte wurden freilich entlassen und gegen zwei andere wurde das Disziplinarverfahren eingeleitet. Die unterschlagene Summe soll sich auf mehrere hunderttausend Mark belaufen.

Abrechnung mit Paul Boncour.

„Die Nation in Waffen.“

Paris, 27. Juni. (Draht.) Auf der Tagung des Nationalrates der französischen Sozialisten wurde gegen das Parteimitglied, den Abgeordneten Paul Boncour, ein Vorstoß unternommen. Boncour hatte bekanntlich sich sehr energisch für die Annahme des Gesetzesentwurfes über die Mobilisation Frankreichs im Kriegsfalle ausgesprochen. Dieser Entwurf soll Frankreich im Kriegsfalle mit einem Schlage in eine „Nation in Waffen“ verwandeln. Nun wurde auf der Parteitagung Boncour gefragt, was er dazu meinen würde, wenn Deutschland für seine nationale Verteidigung einen ähnlichen Plan entwerfen würde. Boncour versuchte vergeblich, sich zu rechtfertigen und blieb die Antwort schuldig. Sein doppeltes Spiel, daß er in Genf für Abrüstung eintrat, während er den Rüstungsentwurf für Frankreich vorarbeitete, wurde ihm zum Verhängnis. Es wurde ihm zum Vorwurf gemacht, daß seine Vorlage in keiner Weise der sozialistischen Auffassung vom Kriege entspräche. Ein derartiger Plan dürfe nicht aufgestellt werden, indem man sich auf die gedrehtlichen Garantien der Völkerverbündigungen stütze. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, in dem gefordert wird, daß die sozialistischen Abgeordneten im Sinne der von der Partei während des letzten Krieges vertretenen Auffassung handeln und vor allem folgende Sicherungen durchsetzen müßten, nämlich absolute Gleichheit sämtlicher Franzosen vor dem Gesetz, Unterdrückung der Kriegsgewinne, Zentralisierung der Volksernährung, Funktionalisieren des Parlamentes, Sicherung der Meinungsfreiheit, vor allen Dingen aber Sicherung aller Organisationen der Arbeiter. Sollte dieses Ziel nicht zu erreichen sein, dann hätten die Erwählten der sozialistischen Partei die Verpflichtung, gegen das Gesetz zu stimmen.

Der König von Spanien ist in London eingetroffen und herzlich begrüßt worden. Man erwartet, daß er einige Wochen in England bleiben wird.

Der Arbeitsplan des Reichstages.

© Berlin, 28. Juni. (Draht.)

Im Laufe dieser Woche werden, wie die Blätter erfahren, dem Reichstage die Gesetzesentwürfe über die Erwerbslosenversicherung und die Zollvorlage zugehen. Letztere dürfte am Donnerstag im Plenum zur Verhandlung kommen. Der Gesetzesentwurf über den Mieterschutz dürfte dem Reichstage in Form einer offenen Vorlage zugehen. Eine Verlängerung des Sperrgesetzes über die Fürstenabfindung dürfte nicht mehr in Frage kommen, nachdem sich die meisten Fürsten verpflichtet haben, von der Anstrengung neuer Prozesse abzusehen. Bei der Abfindung der Landesherren ist noch nicht entschieden, ob diese Frage durch Gesetz oder durch Verordnung geregelt werden soll. Die Schulfrage wird das Reichstabinett demnächst beschäftigen. Auf keinen Fall wird aber eine Entscheidung vor der Rückkehr des Außenministers Dr. Stresemann aus Oslo gefällt werden.

Ein amerikanischer Senator über die Schulfrage.

New York, 27. Juni. (Draht.) Der frühere demokratische Senator Owen (Illahama) veröffentlicht seine Studien über die Kriegsdokumente. Owen kommt zu dem Schluß, daß Deutschland den Krieg nicht gewollt habe, er sei vielmehr ihm aufgezwungen worden von den russischen Imperialisten, dem Großfürsten Nikolai, Iswolski, Sazonow und Genossen. Das deutsche und die alliierten Völker seien gleicherweise die unglücklichen Opfer der Güter des russischen Imperialismus geworden.

London mit Poincaré unzufrieden.

London, 27. Juni. (Draht.) Die Entwicklung, die das Verhältnis zwischen Poincaré und Stresemann genommen hat, gibt in politischen Kreisen Londons Anlaß zu ernster Besorgnis. Allgemein wird die untadelhafte Haltung des deutschen Außenministers hervorgehoben und Poincaré als der Ruhestörer bezeichnet. Von den Sonntagablättern beschäftigt sich der „Observer“ ausführlich mit der durch Poincaré geschaffenen Lage. Der Austausch der Reden zwischen Poincaré und Stresemann habe gezeigt, daß Locarno an den Geschehnissen Europas noch nicht seinen vollen Anteil habe. Man müsse zugeben, daß die Mentalität der deutschen Konservativen seit Locarno das Haupthindernis für die politische Entfaltung der damals niedergelegten Politik gewesen sei, aber Poincaré gehe erheblich über eine Warnung an die alldeutschen Rebancheleute hinaus, wenn er frage oder erwarte, daß Deutschlands Beitrag zur Sicherheit und zum Frieden über die ihm durch die Friedensverträge auferlegten Dienstleistungen hinausgehen solle. Locarno sei eine freiwillige Begrenzung der deutschen Souveränität gewesen und die Rheinlandbesatzung eine vorübergehende Phase, die verschwinden müsse, wenn man eine dauernde Sicherheit am Rhein wünsche.

Die Kalkstellung Trotskis und Sinowjews.

Moskau, 27. Juni. (Draht.) Nach einer Meldung der offiziellen Telegraphenagentur beschloß das Präsidium der Zentralkommission der kommunistischen Partei, auf der bevorstehenden gemeinsamen Tagung des Zentralkomitees und der Zentralkontrollkommission die Frage des Ausschlusses Sinowjews und Trotskis aus der Zahl der Mitglieder des Zentralkomitees der kommunistischen Partei anzuregen angesichts ihrer wiederholten Übertretung der Parteidisziplin und ihrer unausgesetzten rationalen Tätigkeit.

Weitere Verstaatlichung von Waldbesitz

in der Tschechoslowakei.

Prag, 27. Juni. (Draht.) Nachdem im Riesengebirge der gesamte Waldbesitz der deutschböhmisches Großgrundbesitzer vom Staate enteignet ist, sollen jetzt auch die großen Waldungen des Deutschen Ritterordens an der mährisch-schlesischen Grenze mit einem Flächeninhalt von 21 000 Hektar enteignet werden. In diesen Wäldern ist auch das ganze Mühlentgebirge eingeschlossen.

Ein Machtkampf in England.

Die öffentliche Meinung in Großbritannien beschäftigt sich zur Zeit eingehend mit der Vorlage, die die Regierung Baldwin dem Parlament vorgelegt hat, und in der eine Reform des Oberhauses gefordert und im Einzelnen vorgeschlagen wird. Es handelt sich dabei um eine seit langem erörterte Frage, und es handelt sich weiter um eine Aktion der jetzigen Regierung, die — sozusagen im letzten Augenblick — in Voraussicht der bevorstehenden Neuwahlen unternommen wird. Unter dem Druck der Verhältnisse hat nun das englische Oberhaus vor einiger Zeit eine Minderung seiner Befugnisse hinnehmen müssen, aber dann kam die Episode der Regierung Mac Donald, und seitdem wurde in den Kreisen des englischen Hochadels und Großgrundbesitzes verstärkt der Wunsch lebendig, einerseits den modernen Anschauungen Rechnung zu tragen, andererseits aber auch die Machtbefugnisse der Ersten Kammer restlos wiederherzustellen. Diesen beiden Zielen dient nun der Entwurf der Regierung Baldwin.

Er schaffte formell die Erblichkeit der Sitze ab, aber er stattet das Oberhaus auf der anderen Seite mit weitgehenden Einspruchsrechten gegenüber dem Unterhaus aus. Die Lage würde sich in Zukunft unter Umständen mehr als einmal dahin entwickeln, daß die Bewegungsfreiheit der Zweiten Kammer sowohl in legislativer wie in exekutiver Hinsicht durch den Einspruch des Oberhauses vollkommen ausgeschaltet werden könnte. Das ist der springende Punkt, und ihn haben die Kritiker auf der Linken denn auch bereits gebührend hervorgehoben, besonders mit dem Hinweis, daß die Rechte und die in ihr zu gemeinsamem Vorgehen zusammengeschlossenen „Besitzenden“ vor allem die Zeit im Auge haben, in der etwa eine neue Arbeiterregierung ans Ruder kommen könne. Der Herzog von Nord-Cumberland erklärte unzweideutig, die Gestaltung der inneren Lage in der letzten Zeit, das Anwachsen der sozialdemokratischen Partei zwingt dazu, die Position der Lords zu reformieren. Lord Birkenhead sagte sogar, daß das Oberhaus ein „Bollwerk“ gegen eine künftige sozialdemokratische Gesetzgebung zu bilden habe, und daß die Regierung Baldwin mit ihrer Vorlage deshalb jetzt herauskomme, weil später eine Durchführung vielleicht überhaupt unmöglich werden könne.

Wenn man sich nun die Schärfe der Opposition vor Augen hält, die in der Presse der Arbeiterschaft zum Ausdruck gekommen ist, dann erkennt man die Unversöhnlichkeit der Gegensätze und die hohe Spannung, die der gegenwärtigen innerpolitischen Situation in England eigen ist. Sie wurde sehr klar beleuchtet durch die Stellungnahme der Liberalen zu der Vorlage Baldwin's. Ihr Sprecher legte nämlich dar, daß ein so einschneidender Entwurf von dem gegenwärtigen Parlament überhaupt nicht mehr angenommen werden dürfe und könne. Zusammenfassend muß man deshalb sagen, daß der Machtampf, der zwischen rechts und links in England im Gange ist, dem Höhepunkt weilt. Die erste Aktion der Regierung Baldwin war bekanntlich die Untersuchung gegen die russische Arcos und die Einbeziehung einer wichtigen außenpolitischen Frage in die innenpolitische Situation, ein Vorgang, der in der ganzen Geschichte Englands ohne Beispiel dasteht, und der ebenfalls vielfach und sicherlich mit Recht mit der Furcht der englischen Konservativen vor den nächsten Wahlen erklärt wurde. Die „Reform“ des Oberhauses ist die zweite Aktion, die sie zur Steigerung ihrer Machtstellung unternehmen, nur, daß schließlich noch alles von dem Tage abhängig bleibt, an dem die Konservativen vor das Land treten müssen und die Entscheidung über sie und ihre Gegner aus der Wahlurne errechnet wird.

Deutsches Reich.

— Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen werden noch fortgesetzt. Von französischer Seite sind neue Vorschläge eingegangen, über die zurzeit beraten wird.

— Ein Ueberfall auf Reichsbannermitglieder wurde in dem märkischen Orte Ahrensdorf verübt. Als ein Lastkraftwagen, besetzt mit 70 Reichsbannerleuten das Dorf passierte, versuchten Stahlhelmer einen hinter dem Auto auf einem Fahrrad fahrenden Reichsbannermann abzubringen. In demselben Augenblick, als die Reichsbannerleute ihrem Kameraden zu Hilfe eilen wollten, kamen Bewohner des Dorfes Ahrensdorf, das als völkische Hochburg bekannt ist, bewaffnet herangestürzt u. schossen blindlings auf die Reichsbannerleute. Ein Reichsbannermann Vieh aus Erkner wurde durch Bauchschuß sofort getötet, während sechs bis acht andere schwere und leichtere Verletzungen davongetragen haben.

— Der Kampf um die Mieten. Nachdem in seiner letzten Sitzung der Reichsrat die Abänderungsvorlage zum Mieterschutzgesetz abgelehnt hat, ist die Realisierung in eine recht ungewöhnliche Lage gekommen. Wir glauben zu wissen, daß Anfang nächster Woche das Kabinett nochmals diese Frage beraten wird und zugleich mit den Führern der Regierungsparteien Rührung nimmt, um die Möglichkeit der Durchführung eines neuen Weges zu eröffnen. Voraussichtlich wird es zu einer Doppelvorlage kommen, in der allerdings ein großer Teil der bisherigen Abänderungsanträge wiederkehren wird. Wenn sich auch die Regierung durch diese Doppelvorlage im voraus sichern will, so besteht doch wenig Aussicht, daß sie im Reichstag Annahme finden wird, müßte doch dazu eine Zweidrittelmehrheit vorhanden sein.

— Geheimrat Franz Caspar, der frühere Unterstaatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, ist im 78. Lebensjahre in Berlin gestorben. Caspar gehörte zu den Mitbegründern der deutschen Sozialversicherungs-gesetze.

— Die Stadt Weidenbrunn in der Pfalz, die 25 000 Einwohner zählt, hat mit einer Schuldenlast von 4½ Millionen Mark die Zahlungen eingestellt. Die Stadt ist finanziell vollkommen zusammengebrochen. Schuld daran ist der Verfall der Vertrag mit der Abtrennung von Elßaß-Lothringen und dem Saargebiet.

— Dr. Stresemann ist Sonntag morgen von Berlin nach der norwegischen Hauptstadt abgereist.

— Anschluß an Preußen. Nachdem vor einiger Zeit schon der Upland genannte Teil von Waldeck seinen Willen bekundet hat, sich Preußen anzuschließen, will sich nun auch das Waldeck von Waldeck trennen, dessen Regierung niemals etwas für das Bad übrig gehabt habe, und will vom Preussischen Staat übernommen werden.

— Aufwertung der Versorgungsansprüche der Offiziere. Der erste Senat des Reichsversorgungsgerichts hat heute in der Refurksinstanz entgegen einer Entscheidung des Versorgungsgerichts Erfurt erneut dahin entschieden, daß die Versorgungsansprüche der Offiziere aus der Inflationszeit nicht aufgewertet werden dürfen. Damit hat sich das Reichsversorgungsgericht erneut in Gegensatz zu der ständigen Rechtsprechung des Reichsgerichts gesetzt. Wie man hört, wird seitens der Offiziere beabsichtigt, die Frage einem anderen Senat zu erneuter Prüfung zu unterbreiten.

— Die deutsche Kommunistin Guckfeld, die mit einem falschen Paß nach England gereist war, ist, nachdem sie eine zweimonatliche Gefängnisstrafe wegen Paßvergehens verbüßt hat, von der englischen Regierung nach Deutschland abgeschoben worden.

— Ueber Pensionsfragen hatten im Haushaltsausschuß des Reichstages die Sozialdemokraten einen Antrag eingebracht, dessen erste beide Artikel Kürzung der Versorgungsbezüge bei Privateinkommen und Festsetzung eines Pensionhöchstbetrages verlangen, bis zur Beratung der neuen Besoldungsordnung zurückgestellt wurden. Der dritte Artikel, der eine Änderung des Republikantengesetzes dahingehend verlangt, daß bei demjenigen, der wegen Vergehens gegen dieses Gesetz bestraft worden ist, auch auf Verlust der öffentlichen Ämter, bei Militärpersonen auf Dienstentlassung und Verlust des Gehalts, Wartegeldes oder Ruhegehalts erkannt werden muß, wurde von den Regierungsparteien abgelehnt.

— Der niederländische Gesandte, Baron Gebers, ist gestern abend nach 21jähriger Tätigkeit von Berlin geschieden, sein Nachfolger, Graf Limburg-Stirum, bereits heute früh in Berlin eingetroffen.

— Der neue bairische Finanzminister soll für den verstorbenen Dr. Krausned Staatsrat Dr. Schmelske werden, der der bairischen Volkspartei angehört. Diese Vermutung ist aber noch völlig unbestätigt.

— In dem Chorgow-Prozess freiten die polnischen Vertreter die Zuständigkeit des Saager-Schiedsgerichts ab, während Deutschland die Zuständigkeit des Gerichtshofes aus dem Genfer Abkommen und aus dem Locarno-Schiedsgerichtsvertrage ableitet.

— Ein Filmverbot hat die Internationalisierte Rheinland-Kommission für den Wildstreifen „Lutse von Koburg“ erlassen.

Die internationale Handelskammertagung in Stockholm, wurde am Montag vormittag im Beisein von Mitgliedern der Behörden und des schwedischen Königshauses feierlich eröffnet.

Argentinien will in Kürze dem Völkerbund wieder beitreten.

Von einer gefährlichen Erkrankung des spanischen Kronprinzen Alfonso wird aus Madrid berichtet. Bisher wurde geheimgehalten, daß die Krankheit des 20jährigen Prinzen, die eine ererbte Tuberkulose sein soll, sich in letzter Zeit erheblich verschlimmert hat. Die Katastrophe soll möglicherweise von einem auf den anderen Tag erwartet werden. Das würde zu einer großen politischen Verwirrung in Spanien führen, da die Thronfolgerfrage noch nicht geregelt ist. Der zweitälteste Prinz Jaime ist taubstumm; deshalb sollte der dritte Prinz Juan Carlos zum Thronfolger erklärt werden, aber diese Regelung ist noch nicht rechtskräftig durchgeführt.

Gegen die Moskauer Einrichtungen wenden sich die englischen Gewerkschaften, indem sie gegen die Politik protestieren, die eingeständenermaßen an der Ermordung Bolschows unbeteiligte Personen als Vergeltung gegen diese Ermordung hinstellt. Sie sind der Ansicht, daß eine solche Politik nur verhängnisvolle Folgen für Sowjetrußland haben kann.

Die Ausnahmebestimmungen gegen ehemalige feindliche Staatsangehörige will nun auch Neuseeland aufheben.

Eine Reform des englischen Oberhauses wurde vom Lordkanzler in Erwägung gezogen. Demnach sollen anstatt 740 Mitglieder deren 350 das Parlament bilden und zwar die Peers aus königlichem Blut, die geistlichen Würdenträger und die hohen richterlichen Beamten, die auch jetzt zu einem Sitz im Oberhaus berechtigt sind, ferner die Vertreter der erblichen Peers, die in Zukunft für eine Amtszeit von zwölf Jahren von der Gesamtheit der erblichen Peers gewählt werden würden und schließlich eine bestimmte Anzahl von Peers, die auf Vorschlag des Kabinetts vom König auf zwölf Jahre ernannt werden würden. Auf diese Art würde im Falle einer Arbeiterregierung diese die Möglichkeit haben, auch im Oberhaus in angemessener Weise vertreten zu sein.

Aus Stadt und Provinz.

Verpöhte Gelegenheiten.

Die „Gugali“ in Biegnitz und das Riesengebirge.

Die deutsche Gartenbau- und schlesische Gewerbe-Ausstellung in Biegnitz hat überrascht und ist zu einem Ereignis geworden, nicht nur für die Stadt Biegnitz, sondern auch für ganz Schlesien, ist vielleicht sogar als Großtat entsprechenden Gewichtes weiter über Schlesiens Grenzen hinaus zu werten. Die „Kulturart des Ostens“, die, wenn sie in Bezug auf das finanzielle Ergebnis ein Schlag ins Wasser werden sollte, die Biegnitzer allein auszubaden haben, die aber, gelungen, ganz Schlesien Nutzen bringt, ist ein Trompetenstoß im friedlichen Konzert der deutschen Landesteile, den — und das ist schon allein ein nicht zu unterschätzender Erfolg der Ausstellung — man in Berlin nicht überhören wird.

Und es scheint ja auch, als hat man ihn schon gehört. Nicht allein bei der offiziellen Eröffnungsfeierlichkeit am Sonnabend vormittag vor dem Hauptrestaurant der Ausstellung trat das zu Tage, als eine Versammlung schlesischer und deutscher Politiker, Behördenvertreter, Wirtschaft- und Geistesführer von in Schlesien sicherlich jahrzehntelang nicht gesehener Stärke den verhelfenden Worten der Reichs- und Landesvertreter lauschte, es wurde noch viel deutlicher bei dem sich anschließenden Festessen im Hauptrestaurant. Was war das für ein Jubel, als Stadtrat Dr. Elsner-Biegnitz ein Begrüßungstelegramm in Hindenburgs Verles! Des Deutschen Reiches Präsident telegraphierte, daß er zur Eröffnung der Ausstellung die herzlichsten Grüße sende und der Ausstellung einen guten Erfolg für Schlesiens Landwirtschaft und Gewerbe wünsche, wie sie auch zur Stärkung des deutschen Ostens dienen möge, und Hindenburg hatte damit allen aus dem Herzen gesprochen. Wie zündete es, als Regierungspräsident Dr. Pöschel-Biegnitz auf das gewaltige, der Schau entgegengebrachte Interesse hinwies, da auf 1500 Einladungen zur Eröffnung 3000 Aufagen eingegangen seien, und wie mächtigstills konnte Reichstagspräsident Böhre, selbst ein Biegnitzer Kind, dem als vierjährigen Jungen der Vater die erste Biegnitzer Ausstellung gezeigt hatte, eine mit Neben schon reichlich gesättigte, die beiden großen Säle des Hauptrestaurants füllende, unübersehbare und schon in geregelter Unterhaltung stehende Tischgesellschaft machen, als er, geschmückt mit dem Reichsbannerabzeichen, sprach und unter unendlich starkem Beifall sich für die Ausschaltung der Politik bei dieser großen Tat aussprach, damit Schlesien, geeint, in der deutschen Republik vorwärtskomme!

Das ist das eine, was dieser Ausstellung Gewicht verleiht: wenn sie, abgesehen von der Gartenbau-Schau, auch nur eine größere Provinzialausstellung des deutschen Ostens ist, so ist man doch auch in Berlin hellhörig geworden und dreht mindestens jetzt einmal das Gesicht nach dem Osten. Das andere aber ist das, daß die Biegnitzer nach dem Wahlspruch „Frisch gewagt ist halb gewonnen“ alles mit staunenswerter Großzügigkeit — Ausstellung wie Eröffnungstage — angepackt haben, ihrer stolzen Schau einen glänzenden Auftakt gaben, der nun als Echo — des sind wir gewiß — einen ungeahnten Fremdenstrom nach Biegnitz bringen wird und damit manche Reichsmark. Man hat diese Schau, die dann tatsächlich bis zum Sonnabend nachmittag reiflos fertiggestellt schien und die im Biegnitzer Stadtpark einen so wohlthuenden Rahmen bekam, aber nicht nur äußerlich, glänzend organisiert, sondern auch die psychologische Wirkung nicht außer Acht gelassen, wie, was herausgeariffen sei, ein Gugali-Biedchen im Fortschrittzeitmaß, dessen gefällige Melodie für den Inhalt der Verse entschädigt, beweist; ganz Biegnitz summt es heute schon, ebenso wie die Schar, die es bei den Eröffnungstafeln kennen lernte.

So hat man beides trefflich vorbereitet, hat die ernstgewichtigste Note der Ausstellung in's rechte Licht zu setzen gewußt und daneben die Vollständigkeit nicht vernachlässigt, darf also darauf rechnen, daß der Andrang, der bei Eröffnung am Sonnabend nachmittag auf die Massen ansetzte, sobald nicht nachläßt. So muß es einem leid tun, daß sich das Riesengebirge diese glänzende Gelegenheit der Propaganda auf ein Publikum, das reist und das doch von unserm Fremdenheimgewerbe erfasst sein will, entgehen läßt. Auch hier wieder hat die Ausstellung mehr getan als wir und hat, wie das bekannte Ausstellungsplakat „Im Sommer nach Biegnitz und in das Riesengebirge“ beweist, wohl unsere Berge für seine Propaganda zu nutzen gewußt. Das wird sicherlich nicht unser Nachteil sein, und doch stehen wir nicht die Konsequenzen, umgekehrt auf der Ausstellung selbst nun auch für uns zu werben . . . und nach der Ausstellung in's Riesengebirge!

Das ist schade und sicherlich von Nachteil. Wohl ist das Warmbrunn in einer Rolle des Ehrenhofs mit seinem Tafelwasser, seinen Holzschneidereien, Gebirgsstrachten und einer Reihe hübscher Bilder vertreten, aber abgesehen davon, daß solch eine Sonderschau niemals eine Kollektiv-Ressource ersetzen kann, hat Warmbrunn in dem einladenden Pavillon des Bades Salzbrenn mit Tafelwasser und zwei großen Modellen seines Bades und seines Golfplatzes u. a. m. schwere Konkurrenz. Wohl zeigen dann noch in den Bergerhallen Schreiberhan ein großes Relief von eindringlicher Sprache und seine Wintersportanlage und Liebau, Landeshut und Schönbürg hübsche Bilder und Pläne für den, der Zeit hat zum Schauen, und auch die Modelle der Zäuserren, die die Hirschberger Verwaltung des Prov.-Elektrizitätswerks ausstellt, sind noch auf die Guthabenseite der Fremdenwerbung für unser Gebirge zu buchen, aber die große einprägsame Gesamt-Werbung vermißt man, und das ist bedauerlich, vielleicht aber, da die Ausstellung drei Monate dauert, noch nachzuholen. Was soll man auch sagen, wenn in Biegnitz, unserer Nachbarstadt, Hirschberg fehlt, die Ostsee aber und Stralsund da sind?

In der Gewerbeschau überwiegen natürlich die Biegnitzer Firmen, nicht aber so sehr in der Gartenbau-Ausstellung. Auch hier haben sich die Firmen aus den Gebirgsreifen offenbar zurückgehalten, doch ist das eine Frage, die schließlich jeder Firmen-Inhaber mit sich abzumachen hat unter Berücksichtigung der Erfolgsmöglichkeiten, die er sich bei einem auch noch so starken Besuch der Biegnitzer Ausstellung verspricht. Starke & Hoffmann-Hirschberg sind da mit schweren Motoren und der Basaltbruch Wiesa mit Bürgersteigplatten. Ein Briefordnerwerk aus Schönau und eine Herdfabrik aus Jauer, ein sehr interessanter Pavillon des Kraftwerks Tschirnhaus und Granitbänke der Hirschberger Riesengebirgs-Granitindustrie beenden aber schon den Reigen der ausstellenden heimischen Gewerbes. Der Gartenbau allerdings ist reichhaltiger besetzt, vor allem aus Oberlauterbach, Vollenhain, Jauer, Goldberg, Lauban und Langenöls.

Was liegt näher, als zum Schluß Vergleiche zu ziehen zwischen Biegnitz und Hirschberg? Es ist bitter, aber wahr: das würden wir nie schaffen! Oder es mühte sehr, sehr anders werden bei uns. Die ewigen Konflikte im Rathaus würden schon einen Plan an eine Hirschberger Großtat im Reime ersticken, und vor allem müßten wir uns zu einer Begeisterung für unsere Stadt aufschwingen, die uns fehlt, die die Biegnitzer aber hat Unsummen Geldes aufbringen lassen und die jeden, der in Biegnitz zu Gaste war, neiblos mit dem Wunsche erfüllt, daß den Biegnitzern Arbeitsgelegenheit und Fremdenzufluß vollen Ersatz schaffen möchten.

Für uns Hirschberger mischt sich in den Becher der Mitfreude am Gelingen einer solchen wagemutigen Tat der Vermutstropfen unserer Führung fehlt die Regsamkeit, die Anregungsfreudigkeit und die Fähigkeit, alle Kräfte zusammenzuschweißen zu eifrigster Mitarbeit an irgendeiner Hirschberger Großtat, auf die wir mit Stolz hinweisen könnten, wie die Biegnitzer auf die Gugali. Daß das bald anders werde, ist nicht nur Wunsch der Bevölkerung, sondern auch dringende Notwendigkeit, ist unsere Bilanz aus der Biegnitzer Ausstellung, wenn wir nicht wollen, daß wir im Aufmarsch der Niederschlesischen Städte nachhinken. Der Tag, da Hirschberg überflügelt wird, kommt, so wir nicht bald aufhören, unsere Energie an Gehaltsfragen und sonstigen internen Reibereien aufzuheben.

Ueber die Entwicklung der Schreiberhauer Eisenbahn

hielt auf dem am Sonnabend aus Anlaß des fünfundsiebenzigjährigen Jubiläums der Bahn veranstalteten Festabend in Schreiberhau Oberregierungsrat Dr. Kieckhefer von der Reichsbahndirektion Breslau einen sehr interessanten Vortrag. Er führte aus, daß vor hundert Jahren die Straße nach Oberschreiberhau von dem damals großen und weithin bekannten Bitrolwerk durch Nieder- und Mittel-Schreiberhau führte. Nach 1848 wurde als Teil der Chaussee Biegnitz-Reichenberg die Kunststraße am Baden entlang gebaut, und die durch das Dorf führende Straße verödete. Der immer mehr wachsende Strom der Reisenden wählte das schöngelagene und bequem zu erreichende Jammertal, später Mariental, und das Weißbachtal als Ziel und Sommeraufenthalt. Die Eisenbahn hat auch hierin Wandel geschaffen, so daß dann auch das Mittel- und Niederdorf leicht erreichbar und damit mehr besucht wurden. 1891 wurde die Bahn nach Petersdorf gebaut, aber wegen der hohen Kosten zögerte die Eisenbahnverwaltung noch, die Bahn bis zur Sandesgrenze fortzuführen. Erst als feststand, daß man auf der böhmischen

Seite die Bahn von Reichenberg nach Lannwald bis zur Landesgrenze bauen würde, entschloß sich auch der preussische Staat, auf seiner Seite die Bahn von Petersdorf nach der Landesgrenze auszubauen.

Am 16. Mai 1900 wurde am Bahnhof Petersdorf mit den Erdarbeiten zu der neuen Strecke begonnen, und trotz der sehr großen Schwierigkeiten gelang es, den Bau binnen zwei Jahren fertigzustellen. Die Baukosten für die Strecke Petersdorf-Landesgrenze waren sehr hoch; sie betrugen die auch für damalige Verhältnisse sehr hohe Summe von 9,4 Millionen Mk. Gebracht wurden für die Bahn 548 Morgen Grund und Boden, für die 1,2 Millionen Mark gezahlt werden mußten, — eine für die damalige Zeit sehr angemessene Entschädigung. 1,2 Millionen Kubikmeter Erd- und Steinmassen mußten bewegt werden. Erforderlich war, daß 30 Wege und Durchlässe geschaffen, 58 Brücken und ein Viadukt und zwei Tunnel gebaut werden mußten. Wegen des zu erwartenden starken Güterverkehrs nach Böhmen wurde darauf verzichtet, den Fahrradbetrieb auf der neuen Strecke einzuführen; dafür wurden längere Schleifen gebaut und die für Normalbahnen höchstzulässige Steigung von 1 zu 40 genommen, so daß also auf 40 Meter Strecke ein Meter Steigung kommt. Auf 23 Kilometer waren 500 Meter Steigung zu überwinden. In den ersten Jahren nach der Eröffnung mußten dann noch umfangreiche Ergänzungsbauten und 1905 schon ein Teil der Bahnhöfe vergrößert werden.

1911 begannen die Vorarbeiten zur Einführung des elektrischen Betriebes, der damit auf der ersten preussischen Gebirgsstrecke eingeführt werden sollte. Diese Arbeiten wurden durch den Krieg unterbrochen, so daß erst im August 1922 die Strecke unter Strom gesetzt werden konnte. Am 15. Februar 1923 wurde dann der elektrische Betrieb vollständig aufgenommen.

Die Hoffnungen, die man auf die neue Strecke gesetzt hatte, sind größtenteils in Erfüllung gegangen, nur der Güterverkehr. Die Eisenbahn ist sowohl bei Personenmassen-Umfrage entwickelt. Wenn man jetzt etwa glaube, daß durch den Automobil- und Luftverkehr der Eisenbahnverkehr überflüssig werden sollte, so ist dies nicht richtig, denn man vergißt den Güterverkehr. Die Eisenbahn ist sowohl bei Personenmassenverkehr wie für die Massenbeförderung von Gütern durch Automobile und Flugzeuge nicht zu ersetzen. Ein Wirtschaftsverkehr wäre ohne die Eisenbahn unmöglich.

Der Personenverkehr nach den Stationen der neuen Strecke Petersdorf-Landesgrenze entwickelte sich in ganz ungewöhnlichem Maße. Wurden 1901 nur 198 000 Fahrkarten nach Petersdorf verkauft, so führen 1902 schon 253 000 Personen auf der Strecke Hirschberg-Schreiberhau, darunter 105 000 nach den Schreiberhauer Bahnhöfen. 1913 erreichte der Verkehr auf der Bahn Hirschberg-Bolau eine Beförderungszahl von 505 000 Personen. Von 600 deutschen Stationen erhält jetzt der Reisende direkte Fahrkarten nach Schreiberhau, das seinerseits wieder direkte Fahrkarten außer nach deutschen Stationen auch nach der Tschechoslowakei, Österreich und den Ostseebädern verkauft. Für die außerordentliche Entwicklung des Personenverkehrs auf der Schreiberhauer Strecke waren mit die sehr niedrigen Fahrpreise maßgebend. Trotzdem mit einer angemessenen Verzinsung des Kapitals gerechnet werden muß und die Unterhaltungskosten bei einer Gebirgsstrecke natürlich außerordentlich hoch sind, gilt auch für diese Strecke der allgemein übliche Satz von 3,3 Pfa. für den Kilometer Fahrt in der vierten Klasse. Demgegenüber betrachte man die Fahrpreise, die die in Privathand befindliche Eisenbahn Illertal-Krummhölbel nimmt! Der billige Fahrpreis bedeutet daher eine nicht unerhebliche Förderung der allgemeinen Wirtschaftslage in der Gemeinde Schreiberhau. Während 1902 nur von zwei Stationen Sonntagsfahrkarten nach Schreiberhau ausgegeben wurden, sind es jetzt 50 Stationen. In diesem Jahre kommen 17 Ferientage und 20 Wochenend- und Sporttage, teilweise bis aus dem Rheinlande, nach Schreiberhau.

Der Güterverkehr nach Schreiberhau stieg von 24 000 Tonnen im Jahre 1903 auf 60 000 Tonnen im Jahre 1926. Nach der Grenzstation Bolau wurden 1913 im ganzen 46 000 Personen und 31 000 Tonnen Fracht, 1926 aber nur 18 000 Personen und 22 000 Tonnen Fracht befördert: eine Folge der durch den Krieg veränderten Verhältnisse. Mit dem Fortfall der Vahschwierigkeiten würde sich unzweifelhaft der Personenverkehr nach Bolau außerordentlich heben.

Mit der Einführung des elektrischen Betriebes ist unzweifelhaft eine erhebliche Verbesserung des Verkehrs auf der Strecke eingetreten. Die Züge können verlängert und ihre Fahrgeschwindigkeit heraufgesetzt werden. Die Reisenden können sich jetzt unbelästigt von Rauch und Ruck der herrlichen Aussicht freuen. 36 Beamte und 44 Arbeiter der Eisenbahn sind seit Eröffnung der Bahn ununterbrochen noch in Schreiberhau ansässig.

Gewiß sind noch mancherlei Wünsche zu erfüllen: Die Hartberger möchten einen Bahnhof, die Haltestelle Seifersbau soll dem Verkehr übergeben und einige Schreiberhauer Bahnhöfe ver-

größert werden. Die Reichsbahn steht diesen Wünschen wohlwollend gegenüber und wird sie, soweit es möglich, erfüllen. Ueber den Plan des Baues einer Bahn von Schreiberhau nach Bad Flinsberg möchte ich vielleicht sagen: Kommt Zeit, kommt Rat.

Mit begeisterten Worten schildert der Redner dann die Eindrücke, die der Reisende auf der Fahrt von Petersdorf nach Schreiberhau genießt und schloß seinen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag mit dem Wunsche, daß die Entwicklung der Bahn auch in den nächsten 25 Jahren so weiter gehen möge wie in den ersten 25 Jahren.

Sonnenfinsternis.

Am 29. Juni morgens wird der Mond, der am Nachmittag des 28. Juni die Elliptik nordwärts überschritten hat, Neumond werden und für eine schmale Erdzone, die sich in England von Southport an der Frischen See nach Middlesbrough an der Nordsee und in Skandinavien von Stavanger an der Nordsee über Rendalen, Offerdal, Sorsele, Sellivara, Karasjok nach Murm am Eismeer hinzieht, in derselben Ebene zwischen der Erde und der Sonne befinden; damit wird seine Scheibe diejenige der Sonne für die kurze Dauer von 24 bis 50 Sekunden, je nach der Lage des Beobachtungsortes, vollständig bedecken. Dort sind die Nachastronomen am Werke, um alten und neuen Problemen eine weitere Klärung abzugewinnen. Südlich von dieser Zone wird in ganz Europa eine Teilverfinsternung zu beobachten sein und zwar in Deutschland bis zu der größten Phase von 74 bis 94 v. H. des Sonnendurchmessers; in der Provinz Schlesien wird sie 79 bis 84 v. H. betragen. Da der Sonnenrand weniger Licht ausstrahlt als die Mitte, sind bei solcher Größe der Phase Licht- und Temperatur-Erscheinungen zu erwarten, die alle Aufmerksamkeit finden werden.

Für Hirschberg, das auf der nördlichen Breite von 50,9 Grad und auf dem mit 62,95 Zeitminuten östlicher Länge von Greenwich bestimmten Meridian liegt, geht am 29. Juni die Sonne um 3 Uhr 46 Minuten auf. Nach der geographischen Lage eines bestimmten Ortes berechnen sich für ihn auch besondere Zeiten und größte Phasen des Finsternis-Verlaufs. Für Hirschberg beginnt die Bedeckung der Sonne durch die Mondscheibe um 5 Uhr 19 Minuten 47 Sekunden. Geschieht die Orientierung derart, daß der Nordpunkt der Sonnenscheibe auf den Himmelspol bezogen wird, so erfolgt der Eintritt nahe am Westpunkt und zwar 0,57 Grad nördlich von ihm. Von dort aus schreitet die Verfinsternung mit scharf begrenztem, kreisförmigem Einschnitt vor, bis daß um 6 Uhr 16 Minuten 39 Sekunden die größte Phase mit 82,9 v. H. des Sonnendurchmessers erreicht wird. Eine eigenartige fahle Luft- und Landschaftsfärbung ist eingetreten, die Lufttemperatur hat eine meßbare Abnahme erfahren. Man achte auch auf das Verhalten der Vögel und Haustiere bei der Zu- und Wiederabnahme der Phase, ferner notiere man die Zeiten, zu denen etwa vorhandene Sonnenflecken von dem Ostrande der Mondscheibe erreicht und später vom Westrande wieder freigegeben werden! Um 7 Uhr 17 Minuten 59 Sekunden wird die Verfinsternung beendet sein; der Austritt erfolgt 20,13 Grad nördlich von dem Ostpunkte der Sonnenscheibe.

Die Sonnenfinsternis gibt Veranlassung, nachdrücklich davor zu warnen, dabei mit ungeschütztem Auge das Tagesgestirn betrachten zu wollen. Besonders bei der Finsternis vom 17. April 1912 sind wohl Tausende von unvorsichtigen Beobachtern dadurch geschädigt worden. Es empfiehlt sich, möglichst in der Masse gefärbte Dampfsäulen vom Optiker zu beziehen, und sich nicht mit der Benutzung von behelfsmäßig angerusteten Glaschalen oder dunkel angelauchten photographischen Platten zu begnügen. Durchaus zu widerraten ist die Benutzung eines durch einen Nadelstich durchlöchernten Kartenblattes. Die Folge solcher Blendungserscheinung ist eine erhebliche Herabsetzung der Sehschärfe. Diese führt den Patienten zum Arzt, der dann ein sogen. Skotom feststellt. Es sind sogar vollständige Erblindungen vorgekommen. Das Gebiet des schärfsten Sehens, der „Gelbe Fleck“ auf dem Augenhintergrunde, wird dabei oft monatelang beeinträchtigt. Kopfschmerzen und ein allgemeines dumpfes Schmerzgefühl bestehen längere Zeit. Mitunter läßt sich aus der Gestalt der Veränderung im Augenhintergrunde, bei der es sich in gutartigen Fällen nur um eine Schwellung handelt, der Zeitpunkt auf die Minute genau feststellen, an dem der unvorsichtige Beobachter die verfinsterte Sonne betrachtet hat. Wichtige Stellung ist bei ernsthaften Fällen nur für etwa zwanzig v. H. anzunehmen, und diese muß dann in wenigen Wochen bis höchstens drei Monaten erreicht sein. Es kann erhebliche Herabsetzung der Sehschärfe, mitunter Perzerri-Sehen zurückbleiben. Jedenfalls dürfte es sich empfehlen, auch in den Schulen vor derartigen unvorsichtigen Sonnen-Beobachtungen zu warnen.

Erhöhung der Invalidenversicherungs-Beiträge.

Es sei noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß mit der am heutigen Montag beginnenden Lohnwoche eine Erhöhung der Invaliden-Versicherungsbeiträge in Kraft getreten ist. Die Beiträge sind jetzt: in der Lohnklasse I (Wochenverdienst bis zu 6 Mark) 60 Pfa., Lohnklasse II (Wochenverdienst über 6 bis 12

Markt 60 Pfg., in der Lohnklasse III (Wochenverdienst von 12 bis 18 Mark) 90 Pfg., in der Lohnklasse IV (Wochenverdienst 18 bis 24 Mark) 1,20 Mark, in der Lohnklasse V (Wochenverdienst 24 bis 30 Mark) 1,50 Mark und in der VI. Lohnklasse (Wochenverdienst von mehr als 30 Mark) 1,80 Mark.

c. (Karl Friedrich Wilhelm Wander.) Nunmehr sind es hundert Jahre, daß der junge Lehrer Karl Friedrich Wilhelm Wander in Dienst unserer Volksschulen trat. Mitte der 40er Jahre des vorigen Jahrhunderts war er ein Vorkämpfer der freiheitlichen Ideen in unserem Tale und hatte unter der Verfolgung der Reaktionären sehr zu leiden, wovon das Buch: „Drei Jahre aus meinem Leben“ Zeugnis ablegt. Er prägte aus besonderer Veranlassung das bittere Wort: „Die Lehrer halten keinen!“ Während seiner amtslosen Zeit schuf er ein Sprichwörter-Lexikon und leitete später von Suhl aus den „Schmiedberger Sprecher“, der wegen seiner Schärfe neben dem Voten das gelesenste Blatt damaliger Zeit in unserem Gebirge wurde.

* (Die Flugzeuglinie Hirschberg-Reisse,) deren Inbetriebnahme am Mittwoch erfolgt und die Hirschberg der Unternehmungslust und der finanziellen Opferwilligkeit der Stadt Reisse verdankt, ohne einen Pfennig dazuatum, soll in kurzer Zeit schon bis nach Gletwitz ausgedehnt werden, und damit ist dann der direkte Anschluß auch für Hirschberg nach den östlichen und südöstlichen Ländern Europas hergestellt.

kl. (Errichtung einer neuen schlesischen Fluglinie?) In der Stadtverordnetenversammlung zu Glatz machte der Erste Bürgermeister von Bestrebungen der Schlesischen Luftverkehrs-A.G., für eine in Aussicht genommene Fluglinie von Gletwitz über Glatz und Waldenburg nach Breslau bzw. Liegnitz oder Görlitz in der Nähe von Glatz einen Flughafen zu errichten, Mitteilung. Die Stadtgemeinde hätte das Gelände zur Verfügung zu stellen, müßte Aktionär der Gesellschaft werden und einen tausenden jährlichen Zuschuß leisten. Für den Flughafen ist das Gelände am Lindenhof in Aussicht genommen.

dr. (In der niederschlesischen Metallindustrie) wurden durch einen Spruch des Schlichters für die Provinz Niederschlesien die Zuschläge für Mehrarbeit geregelt. Der Zuschlag beträgt für die 49. bis 50. Stunde in der Woche 15 Prozent. Von der 55. Stunde an treten die tarifmäßigen Zuschläge von 25 bzw. 50 Prozent in Kraft. Die Vereinbarung gilt ab 1. Juli 1927.

* (An Spindelmühle) wurde an die Spitze der dortigen Ortsgruppe des Deutschen Riesengebirgsvereins Herr Eduard Hoffmann berufen. Der Besuch der Sommerfrischer und Touristen läßt in Spindelmühle infolge des unbeständigen Wetters zu wünschen übrig. Beim Grandhotel wird durch die Besitzer eine große Villa mit über 40 Zimmern erbaut.

* (Ein schwerer Unfall eines Motorradfahrers) ereignete sich am Sonntag gegen Abend auf der Straße bei Seiffersdorf. Der Fahrradhändler Krause aus Grünau kam von der Freie talwärts gefahren und stürzte mit seinem Motorrad. Krause wurde erheblich verletzt und sein Motorrad beschädigt. Die Insassen eines kurz darauf die Unfallstätte passierenden Autos des Voten leisteten die erste Hilfe und brachten den Verunglückten in das Hirschberger Krankenhaus.

e. (Die Ortsgruppe Hirschberg der Vereinigung leitender Angestellter) hielt am 18. d. M. eine Mitgliederversammlung im „Braunen Hirschen“ ab. Der Vorsitzende berichtete über die Hauptversammlung in Hamburg. Beschlossen wurde, Ende August oder Anfang September eine gemeinsame Fahrt nach der Ausstellung in Liegnitz zu unternehmen, wahrscheinlich in Verbindung mit dem Ostdeutschen Bala-Tag, der am 3. und 4. September in Liegnitz abgehalten wird. Der Vorsitzende wies nochmals auf die sozialen Einrichtungen der Bala hin.

lv. (Schlesiens Tischlermeister in Liegnitz.) Aus Anlaß der Generalversammlung fand in Liegnitz am Sonnabend und Sonntag der 5. Verbandstag des Verbandes Schlesischer Tischler-Meister statt, der aus beiden Provinzen so ant besetzt war, daß der große Saal des Gesellschaftshauses und seine Nebenräume überfüllt waren. Am Sonnabend Abend fand bereits eine Gesamtkonferenz statt. Moderation und Geschlossenheit Mitteln wünschste dem Verbandstag von Seiten der Gemeindeführung. Der Verbandstag hatte großen Erfolg. Handwerkskammerpräsident und Verbandsvorsitzender Preitner-Preitner wies auf die Notwendigkeit hin, daß Handwerksmeister im allgemeinen und das Tischlerhandwerk im besonderen hin, die auch das Jahr 1927 nicht bestanden wird. Anschließende wandte sich der Vortragsredner gegen die große Gefekosmacherei, die endlich zum Stillstand kommen sollte. Vor allem nahm der Verband im letzten Jahre mit umfangreichem Material gegen die Preissteigerungen Stellung. Das Jahr 1926 wurde als das ungünstigste Wirt-

schaftsjahr bezeichnet, das wir je erlebten: Die Jahreslohnsumme ging um mehr als 40 Prozent zurück. In vier Entschließungen wurde gegen die Mißstände protestiert, nachdem Handwerkskammerpräsident Bergs-Liegnitz Ausführungen zu dem geplanten Arbeitszeitgesetz gemacht und Mitglied Bogoss-Preitner die Meistersöhnebewegung trefflich begründet hatte. Darauf wurde die Errichtung einer Kranzspende beschlossen und Beuthen O.-S. als Tagungsort für den nächstjährigen Verbandstag in Aussicht genommen.

r. (Provinzial-Feuerwehrtag.) Dem 28. Verbandstage der Feuerwehren Schlesiens am 25. und 26. Juni in Hindenburg ging Sonnabend mittags eine Ausschickung voraus, in welcher die Tagesordnung der Hauptversammlung durchgesprochen wurde. Am Bahnhof Hindenburg sind große Ehrenportalen für den Empfang der auswärtigen Feuerwehrlente aufgebaut. Bei Eröffnung der Hauptversammlung um 4 Uhr war der große Saal des Kasino der Donnersmarktstraße dicht gefüllt. Vertreter der beiden Oberpräsidien und andere Behördenvertreter waren erschienen. Vorsitzender Voigt stellte bei der Begrüßung fest, daß von allen Provinzialverbänden Schlesiens an erster Stelle siehe. Besonders warme Worte fand Oberbürgermeister Dr. Lufasch, der dafür dankte, daß bei der Abstimmung die Feuerwehrlente getrennt abgeholt hätten und daß trotz der zu Unrecht gezogenen Grenze die ausgeschiedenen Feuerwehrlente treu deutsche Gesinnung bewahren würden. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß der Verband 1737 Wehren mit 53 747 Mitgliedern zählt und in zwei Jahren über 5000 Mitglieder aufgenommen hat. Die stärksten Kreisverbände sind Glogau mit 71, Reisse mit 67 und Trebnitz mit 66 Wehren. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Der nächste Verbandstag soll 1929 in Luban stattfinden. Der Antrag Landeshut, der eine Verlängerung der Anmeldefrist bei Unfällen beantragt, wurde abgelehnt, desgleichen der Antrag Neustadt wegen Bezahlung der Brandwachen durch die Versicherungs-gesellschaften. Um 6 Uhr wurde die Versammlung abgebrochen, um um 8 Uhr einen Begrüßungsabend stattfinden zu lassen. Dieser verlief bei Konzert und Ansprachen in geselliger Weise. Sonntag vormittag wurden die Verhandlungen wieder aufgenommen. Die Abänderung der Normalabstimmungsordnung wurde vertagt. Ueber die Durchführung des 20. Reichsfeuerwehrtages, der vom 6. bis 13. Juli 1928 in Breslau stattfindet, wurde Bericht erstattet. Einen längeren Vortrag über Leibesübungen hielt Brandmeister Scherbening. Am Anschluß daran fanden Schulübungen und ein Brandangriff der Wehr Hindenburg statt. Um 3 Uhr bewegte sich ein langer Festzug mit zahlreichen Musikkapellen durch die Stadt. Konzert und Tanz bildeten den Schluß des Tages. Montag fanden Besichtigungen von Industrieanlagen statt.

* (Der Schlesische Forstverein) tagt von Mittwoch bis Sonnabend in Hirschberg. Man erwartet ungefähr 300 höhere Forstbeamte und auch Waldbesitzer. Am Mittwoch ist ein Begrüßungsabend im Stadttheater, am Donnerstag die Hauptversammlung im Drei-Berge-Saal mit Vorträgen über die forstlichen Verhältnisse der Herrschaft Schaffgotsch im Ries- und Hirschgebirge in Vergangenheit und Gegenwart, über Elchwild in Schlesien, über das Verhalten der einzelnen Holzarten gegenüber dem Hochwasser des vergangenen Jahres u. a. mehr. Am Donnerstag Abend ist dann im Stadttheater ein Essen und am Freitag früh eine Eisenbahnfahrt nach Jakobsthal und eine Besichtigung der Schaffgotschen Oberförstereien Schreiberbau und Hirschberg vorgesehen. Am Sonnabend wird der Hirschberger Stadtwald, Revier Sechsstätte, besichtigt, ebenso die Stauanlage in Doberröhrs-dorf und das Elektrizitätswerk, sowie die Wellende-Fabrik. Der Rückweg erfolgt über die Turmsteinbaue und den Hausberg.

* (Lieder zur Laute.) Lisbet Engels-Neumann wird am Donnerstag einen Konzertabend im Hotel „Drei Berge“ veranstalten. Wir entnehmen über ein Konzert der Künstlerin den Düsseldorf Nachrichten: „Es war ein hoher Genuß, den Darbietungen der Lautensängerin Lisbet Engels-Neumann im Ab-saß zu lauschen. Ein Blütenstrauch der schönsten, madrigalischen und heiteren Kompositionen.“

* (Ein Konzert) des erblindeten Pianisten Max Becker, der Opernsängerin Margarete Poser und von Emil Poser am Freitag wird am Mittwoch im Kunst- und Vereinshaus ver-anstaltet. Die drei Künstler haben überall vielen Beifall ge-funden; so schreibt der „Neue Görlitzer Anzeiger“ in Görlitz, daß die drei Künstler ihr Konzert bei dem vollbesetzten Saale und der beifallsfreudigen Stimmung der Besucher als vollen Erfolg buchen können.

Straupitz, 27. Juni. (Der Mieterschutzverein) hielt am Sonnabend im „Gerichtskreisam“ eine öffentliche Mieter-versammlung ab. Der Vorsitzende des Niederschlesischen Mieter-schutzverbandes, Schmidt-Breslau, sprach über das Thema „Die Mieterschaft im Abwehrkampf“. Lebhafter Beifall lohnte den Redner für seine interessanten Ausführungen. Dem Vortrag schloß sich eine sehr anregende Aussprache an, in welcher örtliche Wohnungsverhältnisse vorgebracht wurden.

c. Grunau, 27. Juni. (Motorradunfall.) Sonntag nachmittag verunglückte aus noch unbekannter Ursache der Sohn des Fahrradhändlers Krause von hier bei einer Rückfahrt von Malwaldbau mit seinem Motorrad und zog sich erhebliche Verletzungen an Gesicht und Oberextremitäten zu. Im Kraftwagen mußte er nach dem städtischen Krankenhaus Hirschberg gebracht werden.

z. Bad Warmbrunn, 27. Juni. (Folgen eines Unfalls. — Straßenunfall. — Neue Kassenräume.) Der im hiesigen Rentnerheim untergebrachte Schuhmachermeister Heinrich Kleinert, der sich vor etwa 14 Tagen durch einen Unfall schwere Kopfverletzungen zuzog, ist an diesen im hiesigen St. Hedwigs-Krankenhaus verstorben. — Auf der Hirschberger Straße, unweit des Kaufmanns Schlik, geriet ein junger Elektrotechniker aus Hirschberg mit seinem Rade in die Schienen der Elektrischen und kam zu Fall. Dabei kam er unter die Pferde eines zu gleicher Zeit vorbeifahrenden Wagens, wobei er durch den Hufschlag eines Pferdes schwer am Bein verletzt wurde, so daß seine Überführung ins Krankenhaus notwendig wurde. — Die Lokalitäten der Gemeinde-Saale- und Sparkasse sind aus dem Gemeindehaus auf der Schlossstraße in die hiesigen Parterre-Räume des von der Gemeinde angekauften Hotels „Zur Linde“ auf der Friedrichstraße verlegt worden. Der dadurch im Gemeindehaus erübrigte Raum ist für andere Bureauzwecke verwendet worden.

a. Bad Warmbrunn, 27. Juni. (Besichtigung des Füllnerwerkes durch die deutschen Papiermacher.) Anschließend an die Tagung der deutschen Papiermacher in Breslau kamen die Mitglieder des Vereins deutscher Papierfabrikanten, des Vereins deutscher Pappen-Zellstoff- und Holzstoff-Fabrikanten, sowie des Vereins der Zellstoff- und Papierchemiker und Ingenieure, einer Einladung des Füllnerwerkes folgend, nach Warmbrunn. Die Gäste, rund 300 Personen, trafen im Sonderzug in Hirschberg ein und wurden mit über 60 Autos nach Warmbrunn gebracht. Im Werkshofe von den Direktoren begrüßt, besichtigten die Teilnehmer dann in einzelnen von Oberingenieuren geführten Gruppen die verschiedenen Abteilungen des Füllnerwerkes, das gegenwärtig mit Aufträgen des In- und Auslandes, besonders aus Rußland, Polen, England und Holland, stark bedacht ist. Der Besichtigung folgte ein gemeinsames Mittagessen in einer eigens zu diesem Zweck auf der Wiese vor dem Blockhause im Füllnerpark errichteten und geschmackvoll decorierten Halle, in der auch das Bild des Gründers des Füllnerwerkes, Geheimrat Dr. Eugen Füllner, aufgestellt war. Konzert der Guttinschen Kapelle, Gesangsvorträge des Maschinenbauer-Gesangsvereins und des Operettenorchesters Guttin würzten das Mittagmahl. Direktor Hinrichs begrüßte für das Füllnerwerk die aus ganz Deutschland eingetroffenen Gäste, deren Kommen, wie er ausführte, ein Beweis der gegenseitigen guten Beziehungen sei. Die Werkleitung hoffe, daß der Ausklang der Papiermachertagung im Füllnerwerk beitragen werde zu enger Zusammenarbeit, durch die der Deutsche in aller Welt wieder vorwärtsschreiten kann. Der Vorsitzende des Vereins deutscher Papierfabrikanten, Fabrikbesitzer Klingenspor-Siegen, Mittglied des Reichstages, dankte im Namen der Gäste für die Aufnahme. In den späten Nachmittagsstunden begab sich der größte Teil der Gäste, die von den Schönheiten unserer Heimat entzückt waren, in Autos nach der Leichmannsbaude, wo das Füllnerwerk abends ein großes Feuerwerk abbrennen ließ.

e. Bad Warmbrunn, 27. Juni. (Der Haus- und Grundbesitzerverein) hielt in seiner Versammlung auf ein Schreiben des Amtsvorstehers seinen Protest voll aufrecht gegen die für Warmbrunn bestehende Anordnung, daß bei freierwerdenden Wohnungen dem Vermieter nur ein Mieter zugewiesen wird. Im Anschluß an die Berichte über die Tagung des Landesverbandes in Erfurt und des Schlesischen Bundes in Landeshut wurde darauf hingewiesen, daß, wenn auch die Zwangswirtschaft über kurz oder lang aufhören sollte, dem Hausbesitz noch weitere schwere Kämpfe bevorstehen werden, da die Hauszinssteuer in Form von Zwangshypotheken vereinigt werden soll. Zu Mietschöpfen und zu Geiseln zum Mietseignungsamt wurden vorgeschlagen Profurist Kubert und Buchdruckereibesitzer Sonnenburg, zu Stellvertretern Dentist Artelt und Kaufmann Spangenberg. Bei Besprechung von Gemeindeangelegenheiten wurde der Freude darüber Ausdruck gegeben, daß die bisherigen Steuerfäße beibehalten werden. Im Juli und August fallen die Monatsversammlungen aus.

e. Bad Warmbrunn, 27. Juni. (Die Vereinigung der Haus- und Grundeigentümer im Riesengebirge) hielt am 17. Juni eine Sitzung ab. Der Gemeindevorstand Hirschdorf hat mitgeteilt, daß ein weiterer Müllabladepatz auf dem Grundstück Warmbrunner Straße 73a eingerichtet worden ist. Aus dem vom Gemeindevorstand Hirschdorf überlassenen Uebersicht über die Gemeinde-Einnahmen und Ausgaben nahm die Versammlung mit Befriedigung Kenntnis, daß für 1927 zweihundert Prozent Zuschlag zur Grundvermögenssteuer erhoben werden. Der Vorsitzende berichtete über die Hausbesitzer-tagung in Erfurt, auf der besonders betont wurde, daß der Kampf der Hausbesitzer gegen die Zwangswirtschaft in erster Linie nicht wegen materieller Vorteile geführt werde, sondern damit das verfassungsmäßig zugesicherte Recht des freien Eigentums wieder zur Geltung kommen soll. Den Mitgliedern wurde der Abschluß von Versicherungen gegen Sturmschaden empfohlen. Zum Schluß berichtete der Vorsitzende über die in Bad Warmbrunn beschlossenen

Steuern für 1927. Hierzu wurde folgende Entschliebung angenommen: „Die Vereinigung der Haus- und Grundeigentümer im Riesengebirge nimmt mit Befriedigung Kenntnis von dem Beschlusse der Gemeindevertretung der Gemeinde Bad Warmbrunn auf Nichterhöhung des Zuschlages zur Grundvermögenssteuer im Einklang mit den Ausführungen der Vereinigung vom 10. Mai 1927. Die Vereinigung wird auch weiterhin für die berechtigten Interessen des Haus- und Grundbesitzes eintreten und sich entsprechend zur Geltung bringen. Eine Kritik der Publizierung ihrer Forderungen in unsachlicher Form, wie sie von Seiten des Herrn Gemeindevorstehers von Bad Warmbrunn in der Sitzung der Gemeindevertretung vom 31. Mai 1927 geübt wurde, weist die Vereinigung zurück.“

r. Hirschdorf, 26. Juni. (Kirchensfest.) Am Sonntag feierte unsere evangelische Kirchengemeinde das Kirchweihfest. Die Kirche wurde im Jahre 1780 erbaut, blüht also auf ein 147jähriges Bestehen zurück. Ein langer Festzug mit den Schulen des Kirchspiels und den kirchlichen Körperschaften bildete sich bei der Lutherkirche im Niederdorf und bewegte sich nach einer kleinen Vorfeier unter Glockengeläut nach dem schön geschmückten Gotteshause, wo der Ortsgeistliche Pastor Göb die Festpredigt hielt.

d. Schreiberhan, 27. Juni. (Unfall im Walde.) Am Freitag verunglückte bei den Schürzarbeiten im Waldgelände an der alten Zollstraße in Schreiberhan der Schachtarbeiter Fritz Schäfer von hier. Beim Umbrechen einer Schachtwand saßen die Erdmassen nach und begruben den Verunglückten. Von der Sanitätskolonne wurde Schäfer nach seiner Wohnung gebracht. Neben geringfügigen Verletzungen hat Sch. eine Weichteilverletzung an der rechten Kniekehle erlitten.

f. Dülz, 27. Juni. (Plegeluren.) Unter Leitung der Kreisfürsorgerin in Schmiedeberg richtet das Kreiswohlfahrtsamt hier Plegeluren für schwächliche Kinder aller Altersklassen im Park hinter dem Jugendheim ein. Der Betrieb wird zu Beginn der Sommerferien aufgenommen. Das fahrbare Zelt faßt 15 Plegelühle. Die Kinder erhalten Plegeluren, Solbäder, weites Frühstück und Vesper für nur 10 Pfa. täglich. Selberinnen beaufsichtigen die Kinder.

f. Buchwald, 27. Juni. (Neue R.G.B.-Ortsgruppe. — Schulnachricht.) Eine Ortsgruppe des R.G.B. wurde hier am Sonnabend gegründet. — Wanderlehrer Golke aus Dittersbach erteilt in Buchwald und Umgegend den katholischen Religionsunterricht in wöchentlich vier Stunden.

+ Lahn, 27. Juni. (Neues Amtsgericht? — Neue Autoverbindung.) Am Sonnabend weilten in unserer Stadt u. a. Oberregierungs- und Baurat Meffert vom Finanzministerium, Oberjustizrat Herwig sowie Landgerichtspräsident Contentius und Regierungs- und Baurat Stotterfoht aus Hirschberg, um mit Vertretern der städtischen Körperschaften mehrere Baupläne zu besichtigen, die für einen Neubau des hiesigen Amtsgerichts, das jetzt in sehr beschränkten gemieteten Räumen im Rathaus untergebracht ist, in Frage kommen könnten. Als geeignet dürfte der Schloßplatz an der Schützenstraße erscheinen. — Das seit einiger Zeit zwischen Löwenberg und Bunzlau verkehrende Personen-Poßauto hatte am Sonntag versuchsweise seine Tour bis Lahn erweitert und traf nach 11 Uhr vormittags hier ein. Um 12 Uhr fuhr es wieder über Löwenberg nach Bunzlau zurück.

X Greiffenberg, 26. Juni. (Der Haushaltsplan) ist nun endlich von der Stadtverordnetenversammlung genehmigt worden. An Steuern sind einschließlich der 23 000 Mark Kreis- und Provinzialabgaben insgesamt 140 000 Mark aufzubringen. Dafür stehen zunächst Gebühren, Hundesteuer, Luftfahrtssteuer usw. und Reichsteuerüberweisungen (Einkommensteuer 26 000 Mk., Körperschaftsteuer 4900 und Umsatzsteuer 9000 Mk.) zur Verfügung. An direkten Gemeindesteuern sind 109 500 Mark aufzubringen. Auf Vorschlag des Stadtv. Diese wurde beschlossen, 275 Prozent Zuschläge zur Grundvermögens- und wie im Vorjahre, bei der Gewerbesteuer 400 Prozent vom Ertrage und 1200 Prozent vom Kapital zu erheben. Daneben wurde die Einführung einer Biersteuer ab 1. Juli in Höhe von 7 Prozent beschlossen. Die Steuer soll 1100 Mark bringen. Schließlich wurde in der Sitzung der Anlauf einer im kleinen Stadtbuch gelegenen Parzelle von 8 Morgen vom Landwirt Scholz aus Groß-Stöckigt zum Preise von 200 Mk. für den Morgen beschlossen.

o. Rabishau, 27. Juni. (Die Jubelfeier des Vaterländischen Frauenvereins Rabishau-Daune) aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens fand am Freitag im Saale des Gerichtsfreischams unter großer Beteiligung statt. Eingeleitet und umrahmt wurde die Feier von Gesangsvorträgen des Kirchenchors und des Gesangsvereins. Hierauf erstattete die bisherige Vorsitzende, Frau Pastor Neumann, die vor drei Wochen mit ihrer Familie nach Lahn übergesiedelt ist, Bericht über die segensreiche Tätigkeit des Vereins seit dessen Gründung. Besonders zu erwähnen ist die Einrichtung einer Suppentische für Schwerkranken und Wöchnerinnen, Schaffung einer Krankenschwesternstation, Veranstellung von zwei Helferinnenkursen in der Krankenpflege, die weibliche Jugendpflege innerhalb des Jungfrauenvereins, Sticken- und Armenpflege, die Zusammenarbeit mit der Sanitätskolonne und endlich das arohe Silbwerf während des Fest-

rieger. Die anfängliche Mitgliederzahl von 24 hat sich auf über 100 erhöht. Pastor Tiesler überreichte den Mitbegründern, Frau Pastor Neumann und Kantor Engwicht mit Gattin, die gleichzeitig als Vorsitzende, Kassenwart und stellvertretende Vorsitzende ihr Jubiläum feiern, als Ehrengabe des Vereins Bilder des Vorstandes. Gräfin Kostig überbrachte die Glückwünsche des Kreisverbandes der Vaterländischen Frauenvereine und überreichte der Vorsitzenden das Ehrenkreuz 2. Klasse und dem Verein eine Jubiläumsgabe von 250 Mark. Sanitätsrat Jakob Friedberg gratulierte namens der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz. Pastor Dr. Bunsel übermittelte als Liebesgabe eine Korbmöbel-janitur für die hiesige Schwesternstation im Auftrage der Vaterländischen Frauenvereine von Giehren, Querbach und Kunzendorf arsl. Es schlossen sich den Glückwünschen an: Amtsvorsteher Elßel für die kirchlichen Körperschaften und die Gemeindevorsteher von Rabishau und Sabne für die politischen Gemeinden. Die Gemeinde Rabishau bringt durch den beschlossenen Bau einer Schwesternwohnung ein beachtenswertes Geschenk. Kantor Engwicht dankte namens des Vereins für die Spenden. Nach der Kaffeezeit brachten vier Mädchen einen Kiepen zur Vorführung. Es folgten Lieder und die wohlgelungene Aufführung des Kinderspiels „Klinkhäusel“ von Gustav Nagler.

m. Forstlangwasser, 27. Juni. (Bausches.) Das unmittelbar über der Forstbaude gelegene, sehr baufällige Haus am Touristenwege nach den Grenzbauden ist abgebrochen worden, nachdem es ungefähr 30 Jahre unbewohnt geblieben war. Damit hat das schöne Flecken Erde da oben viel gewonnen; ist es doch befreit worden von einer das Almenbild keineswegs verschönenden „Bude“, die nur noch fragwürdigem Gefindel Unterschlupf bot. — Die Versorgung der Baudentwirtschaft mit elektrischem Strome scheint an der Höhe der Kosten zu scheitern. Die Interessenten sehen sich außerstande, die geforderten 15 000 Mark aufzubringen. Wie man erfährt, beabsichtigt die Schenkenborst-Baude, jene neu eingerichtete Soldatenerholungsstätte an der nach Wolfshau führenden Waldstraße, durch Aufstellung eines Motors für sich eigenes Licht zu erzeugen.

*** Schosdorf, 27. Juni. (Besitzveränderung.)** Frau Rittergutbesitzer Katarina Moennich in Oberrig (Bez. Breslau) verkaufte das ihr gehörige 512 Morgen große Rittergut Kessel-Schosdorf an Rittergutspächter F. Schade auf Rittergut Lamsdorf (Oberschlesien.)

r. Schosdorf 27. Juni. (Der Militär-Begräbnisverein) beging gestern die Feier seines 85jährigen Bestehens mit der Fahnenweihe. Das Fest wurde am Vorabend durch Zapfenstreich mit Fackelzug eingeleitet. Am Festtag erscholl früh der Wehrruf. Der Ort hatte prächtigen Flaggen-, Kranz- und Girlandenschmuck angelegt. Der Festplatz wurde vom Kretschambesitzer Knospe in der Nähe der Kassestelle zur Verfügung gestellt. Die Vereine sammelten sich nach 12 Uhr mittags am Lochmann'schen Gasthause „Zum Frieden“. Außer den heimischen Vereinen konnte man viele auswärtige bemerken. Gegen 2 Uhr bewegte sich der schöne Festzug mit Uniformen aller Gattungen des früheren Heeres durch das Dorf nach dem Festplatz. Dort hielt der Vorsitzende des Jubelvereins die Festansprache, begrüßte die Anwesenden, darunter auch die Ortsvertreter und gedachte dabei der Gefallenen. Nach Absingung des Deutschlandliedes folgte ein Prolog und die Weiherede des Ortsgeistlichen. Fahnenbänder stifteten der Jungfrauenverein Schosdorf, die Frauen von den Militärvereins-mitgliedern Schosdorfs und der Militärverein Wellerzdorf, desgleichen wurden auch Fahnennägel von verschiedenen Vereinen gestiftet. Im Festzug wurden 21 Fahnen gezählt. Das Fest, welches vom herrlichsten Wetter begleitet war, nahm einen guten Verlauf und schloß mit Tanz in drei Sälen.

r. Mühlseifen, 27. Juni. (Der Militär-Begräbnisverein) begeht sein Königsschießen am 31. Juli und 1. August. Die Arbeiten am neuen Schießstand, der auf dem Friedrichsdien Grundstück, gegenüber der Kassestelle liegt, schreiten rüstig vorwärts. Der Stand hat eine Länge von 100 Metern, während 30 Zentner Zement zur Betonierung erforderlich sind. Der alte Schießstand, auf dem 25 Jahre geschossen wurde, genügt nicht mehr den polizeilichen Anforderungen.

6. Klein-Mährsdorf, 27. Juni. (Der Militärverein) feierte gestern sein Sommerfest und Vereins-schießen. Beim Ausmarsch wurde am Kriegerdenkmal der verstorbenen Soldaten gedacht. Auf dem von Gutbesitzer Schindler zur Verfügung gestellten Festplatz begann dann ein buntes Leben und Treiben. Die Festrede hielt der Hauptmann Ruchmann. Beim Schießen errang die Königswürde Kantor i. R. Hermann Mummert. Der Einmarsch geschah durch ein festlich illuminiertes Dorf. Anschließend wurde in der Brauerei durch Tanz das Fest beendet.

tr. Vollenhain, 27. Juni. (Verschiedenes.) Begünstigt vom herrlichsten Wetter nahm Sonntag das 30. Bundes-schießen des Volfobundes, welchem die Gilden Hohenfriedeberg, Zauer, Striegau und Vollenhain angehören, seinen Anfang. Nach dem Beden am frühen Morgen und dem anschließenden Morgenständchen bei den vorjährigen Würdenträgern fand nach Eintreffen der Gilden im „Deutschen Hause“ ein Frühstücken statt. Gegen 2 Uhr erfolgte die Abholung der Fahnen, worauf sich ein Festzug unter Vorantritt der Vollenhainer Kapelle nach dem

Nathaus in Bewegung setzte. Vom Balkon desselben begrüßte Beigeordneter Piekrusky die Schießgäste und brachte am Schluß seiner Ansprache ein Hoch auf das deutsche Vaterland aus. Nach Einreichung der Ehrengäste erfolgte der Weitermarsch zum Festplatz am Brückenfreischam. Hier entwickelte sich bald ein riesiger Trubel, da für Volksbelustigungen aller Art überreichlich gesorgt war. Kurz nach 3 Uhr begann das Schießen auf allen Ständen; es wird bis Dienstag fortgesetzt. Am Dienstag wird dabei das Königsschießen der Vollenhainer Gilde ausgetragen. Die Proklamation der Sieger, sowie die Preisverteilung wird Dienstagabend im „Deutschen Hause“ vorgenommen. — Aus Anlaß der Bundeswerbewoche veranstaltete die Freie Turnerschaft und der Arbeiterportverein Freya Sonnabend einen Lichtbildervortrag. Gegen 100 Bilder behandelten anschaulich das Thema „Turnen, Spiel und Sport im Dienste der Volksgesundheit“. Der Vortrag, welcher auch für Nichtsportler lehrreich und interessant war, dürfte seinen Zweck, dem Sport neue Freunde zuzuführen, erfüllt haben. — Im Roten Frontkämpferbund behandelte Gau-leiter Steffen aus Breslau das Thema „Kriegsgefahr und Arbeiterklasse“. Der Vortrag war gut besucht. — Ausbesserungsarbeiten muhten am Turm des Rathauses vorgenommen werden, da sich einige Flächen der Turmbekleidung gelöst hatten.

gk. Görlitz, 25. Juni. (Durchgebrannt.) Zwei 15- und 16jährige Mädchen aus Deutsch-Ostla, die am Donnerstagabend in der siebenten Stunde vom Jahrmarktsbesuch in angetrunkenem Zustande nach Hause kamen, wurden von ihren Eltern bzw. Dienstherrin mit berechtigten Vorwürfen belegt. Daraufhin nahmen sie ihre Sackgasseiten und hinterließen einen Zettel, daß sie sich auf längere Zeit fortbegeben, um in der Ferne in Dienst zu treten. Seit dieser Zeit sind die beiden Mädchen verschwunden.

hy. Liegnitz, 27. Juni. (Riesensbesuch auf der Gugal.) Der erste Sonntag nach der Eröffnung brachte der Ausstellung schon einen Riesensbesuch. Nach Austunft der Ausstellungsleitung haben am Sonntag 50 000 bis 60 000 Personen die Ausstellung besucht, darunter befanden sich auch viele Besucher aus dem Riesengebirge und seinen Vorbergen. Die Eisenbahn hatte einen Rekordverkehr zu bewältigen. Die Straßenbahn beförderte 5900 Personen.

Die Schreiberhauer Eisenbahn-Jubelfeier.

j. Schreiberhan, 25. Juni.

Zum Eisenbahnjubiläum veranstaltete die Kurverwaltung gemeinsam mit der Eisenbahnverwaltung am Sonnabendabend eine Feier im Kurtheater. Der große Saal war dicht besetzt, als die Kurabteile unter Leitung von Musikdirektor Gumbert in ausgezeichnete Weise den Abend begann. Bürgermeister Staedel hieß alle Erschienenen, besonders aber die Vertreter der Eisenbahn, im Namen der Kurverwaltung und der Gemeinde herzlich willkommen. Er betonte den guten Willen der Gemeinde, allezeit im guten Einvernehmen mit der Eisenbahn zu leben, hat aber auch nochmals um möglichste Berücksichtigung der Eisenbahnwünsche Schreiberhaus. Dann hielt Oberregistrarsrat Dr. Kiechhöfer von der Reichsbahndirektion Breslau einen Vortrag über die Entwicklung der Schreiberhauer Eisenbahn, über welche Nebe wir an anderer Stelle berichten. Den zweiten Vortrag hielt Oberbaurat Ues-bach-Breslau über elektrische Eisenbahnen. Er führte darin aus, daß der Gedanke, auch bei der Eisenbahn den elektrischen Betrieb einzuführen, vor etwa zwanzig Jahren aufkante, nachdem sich die Elektrizität als Betriebskraft bei den Straßenbahnen bestens bewährt hatte. Maßgebend für die Einführung der Elektrizität als Betriebskraft war für die Eisenbahnverwaltung zunächst das Bestreben, die Selbstkosten zu verringern und dann auch die Rücksicht auf das Wohl der Reisenden. Der Betrieb mit Elektrizität ist billiger als der Dampfbetrieb, und für den Reisenden bringt er die große Annehmlichkeit, daß die Belästigungen mit Ruß und Rauch wegfallen. Die elektrischen Lokomotiven haben bis zu 4000 Pferdestärken. Weiter erläuterte der Redner kurz die technischen Einzelheiten des elektrischen Betriebes und führte dann im Film Aufnahmen aus dem elektrischen Betrieb vor. Zum Schluß wurden Bilder von den bereits elektrisch betriebenen Eisenbahnen gezeigt, aus denen unzweifelhaft hervorging, daß die Bahn nach Schreiberhan mit zu den schönsten Strecken Deutschlands gehört. Auch dieser interessante Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Bürgermeister Staedel teilte mit, daß die Kurverwaltung allen Eisenbahnbeamten und -Arbeitern, die seit Eröffnung der Bahn hier tätig sind, ein kleines Erinnerungsgeschenk gestiftet habe. Im weiteren Verlaufe des Abends erfreuten die zurzeit im Hotel Radenfall auftretenden Kräfte die Besucher mit ihren Darbietungen: eine ausgezeichnete Sourette, die die Nachmusikeln ihrer Zuhörer gehörig in Bewegung zu setzen wußte, und ein vortreffliches Tänzerpaar. Ein fröhliches Tänzchen beschloß den Festabend.

Schreiberhauer Volks- und Trachtenfest.

Schreiberhau, 27. Juni.

Den Schluß der Johanniswoche, die diesmal durch das Eisenbahnjubiläum eine besondere Note erhielt, bildete wieder ein Volks- und Trachtenfest am Sonntag. Etwas im Riesengebirge noch nie Gesehenes hatte diesmal die Kurverwaltung für den großen Festzug in Aussicht gestellt, und die gespannten Erwartungen wurden wahrlich nicht enttäuscht.

Die Schreiberhauer Polizei und der Feuerwehrkommandant hoch zu Ross, Herolde und berittene Kausarenbläser eröffneten den Zug. Rübzahl als Rübzahl inmitten einer als Rübzahl verkleideter Kinderschar folgte. Dann kamen in 26 Gruppen Bilder aus Schreiberhau Vergangenheit, beginnend mit der Besiedelung von Nieder-Schreiberhau um 1350 durch den Schaffgotschen Schreiber, von dem Schreiberhau den Namen erhalten hat, zwei Kaufleute und Glas- und Holzleuten mit ihren Frauen und Kindern. Die nächste Gruppe erinnerte an die Wälenzeit: Anton von Medici, der Vorkämpfer der schlesischen Verwerke, venezianische Kaufleute und die Goldsucher, die damals auch in den Schreiberhauer Täler nach Gold und Edelsteinen suchten, in schönen farbenleuchtenden Trachten jener Zeit. Der Ruffitten-einfall in die Schreiberhauer Siedlung wurde durch eine Gruppe, die Wegführung von Dorfbewohnern durch Ruffitten, dargestellt. Eine prächtige Gruppe stellte einen Jagdausflug des Grafen Hans Ulrich Schaffgotsch mit seiner Frau im Jahre 1620 dar. Ende des 17. Jahrhunderts blühte in Schreiberhau der Bergbau; an ihn erinnerte eine Gruppe Bergleute der Grube „Hilse Gottes zu Schreiberhau“ aus dem Jahre 1680. Von den weiteren Gruppen seien noch erwähnt: Der Besuch Friedrich Wilhelm III. und der Königin Luise am 17. 8. 1800 in Schreiberhau, die Schreiberhauer Seigenmacher um 1800, als es in Schreiberhau mehr Seigenmacherei als Glasbläserei gab, und der von uns bereits beschriebene Auszug des Rittmeisters von Hirschberg zum Entsatz von Liegnitz 1807. An der Seite von Veronika Hollmann, die er 1809 bei einem längeren Aufenthalt in der Alten Schlesischen Bande kennen und lieben lernte, schritt Theodor Förner daher. Besonders reichhaltig war der altschlesische Brautzug um 1830 ausgestattet. Aus alten Trüben hatte man eine große Zahl von alten schönen schlesischen Trachten hervorgeholt, sodas besonders diese Gruppe einen prächtigen Anblick gewährte. 1842 wurde die Josephinenhütte gegründet, einen Teil des damals veranstaltenden Festzuges wurde wieder gezeigt, inmitten der Direktor der neuen Hütte, Franz Böhl, der nicht nur in der Entwicklung der Josephinenhütte, sondern auch des ganzen Ortes eine große Rolle gespielt hat. Schützen in der alten Uniform erinnerten weiter an die Gründung des Schützenkorps zur Josephinenhütte. Recht lustig wirkte die Heimkehr vom Warmbrunner Talsackmarkt um 1850 und die Darstellung einer Fahrt mit dem Teufelsrad zur Ritzma. 1867 trifft in einem Wagen eine Familie zur Kur in Schreiberhau ein; es sind dies die ersten Kurgäste in Schreiberhau. Die Schreiberhauer Spinnstube brachte die alten schlesischen Bräuche in Erinnerung. Sehr nett war die Gruppe Typen und Originale aus dem 19. Jahrhundert, bei der natürlich der „Schwarze“ aus der Spindlerbaude nicht fehlte, und in der Holzarbeiter, Pächter, Wildjäger, sowie 2 ausgesprochene Berufe der Gebirgsführer und Stuhlträger vertreten waren. In Wagen fuhren die ältesten Bewohner von Schreiberhau, 80jährige und darüber. Mit den Alten schloß gewissermaßen die alte Zeit ab, und es begann mit der Ellyost Petersdorf-Schreiberhau, die nach der Eröffnung der Bahn nach Petersdorf 1891 eingerichtet wurde, die neue Zeit. Des Eisenbahnjubiläum wurde durch eine Lokomotive und einen Tender, die auf ein Auto aufmontiert waren, gedacht. Über 200 Teilnehmer und Teilnehmerinnen führten dann die verschiedenen Vorschläge für die neue Riesengebirgsstadt vor. Ein modernes Postauto, vollbeladen mit jungen Subjekten, das Schreiberhau von heute, beschloß den Zug, der über 600 Teilnehmer und Teilnehmerinnen sowie zahlreiche Ketter und Kührwerke zählte.

Der Festzug gewährte mit seinen vielen schönen Trachten ein ungemein festliches und farbenfrohes Bild. Er bewachte sich vom Bahnhof Ober-Schreiberhau durch Mittel- und Nieder-Schreiberhau bis zum Festplatz am Bahnhof Nieder-Schreiberhau, wo ein Volksfest mit emsigem Trubel den Abschluß des Tages bildete.

Aum Glück war das Wetter trotz der ungünstigen Voraussage von Rietern geradezu prächtig: Heller Sonnenschein, dabei etwas Luftbewegung, so daß die Hitze nicht so drückend wirkte. Einen solchen Massenbesuch wie an diesem Sonntag dürfte Schreiberhau wohl noch nicht erlebt haben. Zu vielen Tausenden war man nach Schreiberhau gekommen, um sich den Festzug anzusehen und dann dem Volksfest beizuwohnen. Trotz der Sonderzüge war die Eisenbahn kaum imstande, in den Hauptstunden den Verkehr zu bewältigen.

Das Riesengebirge auf der Breslauer Johanniswoche.

Von Adolf Knappe.

Von dem Gedanken ausgehend, die auseinanderstrebenden Bevölkerungsguppen einander näher zu bringen, sowie die politischen, religiösen und sozialen Gegensätze zu überbrücken und endlich altschlesische Sitten und Gebräuche und damit die Heimatliebe zu pflegen, hat Breslau das Johannisfest geschaffen, dessen Vorläufer die Breslauer Festwochen, die erstmalig 1909 ins Leben gerufen wurden, waren. Hatte man im Vorjahre das Fest unter der Devise „Alt-Breslau“ gestellt, so hieß es in diesem Jahre: „Das Riesengebirge“. Draußen in Scheitnig, gegenüber der Jahrhunderthalle, liegt der riesengroße Festplatz. Schon die Eingangstürte mit der bekannten Inschrift: „Es grüßt Euch viel tausend mal, der Herr der Berge Rübzahl“, erinnert an die heimatischen Berge. Nach den Entwürfen des Breslauer Architekten Wlly Schred ist eine großartige Riesengebirgszenerie geschaffen worden, allerdings nur von der Zadenklamm bis zur Schneegrubenbaude, während der Rynak mit seinen benachbarten Bergen vorgelagert ist. Bis zu einer Höhe von 30 Metern steigt der Ramm des Riesengebirges in die Höhe. Auf der höchsten Spitze tront die Schneegrubenbaude in magischer Beleuchtung. Um die Szenerie recht wirksam zu machen, hat der Theatermalers Benesch-Breslau den Bergen ein winterliches Gewand gegeben. Abends wirkt dieses Bild, durch Beleuchtungseffekte gehoben, geradezu grandios. In den Gebirgskamm eingebaut sind die bekanntesten Lauben des Gebirges, zwar in unordentlicher Reihenfolge, jede aber in ihrer Eigenart anziehend. Gleich rechts am Eingange ist die 40 Meter lange Niesenbaude, die mit ihrer bunten Ausstattung wie das unterirdische Schloß Rübzahl ausstrahlt. Nun sollte man meinen, in einer Riesengebirgsbaude sollte die Bedienung und Unterhaltung auch den Charakter des Riesengebirges tragen. Aber weit gefehlt! 15 bayerische Dirndl in ihrer Nationaltracht treiben in bayerischen Wäströgen bayerisches Bier und eine 20 Mann starke Münchner Musikabteilung, unterstützt durch Schubplattler, sorgt für die nötige Unterhaltung! Erhalten die wohlbeliebten Mitalieder der Kapelle eine neue Auflage, so wird mit der bayerischen Nationalhymne nach der Melodie „Ein Prossit, ein Prossit der Gentslichkeit“ der Tanz abgefeuert. Auch die Halbnahtänzerin Lu Adromowitsch aus Süßlawen paßt wenig in den Rahmen einer Gebirgsbaude. In der aufstrebenden Zadenklambauende tanzt Jung-Breslau bis nachts 1 Uhr nur moderne Tänze, während die Prinz-Heinrich-Bauende mit ihren Breisen und der betrachten Kellnerschar etwa der Gebirgsbaude gleichen Namens entspricht. Daß eine Rübzahlkonditorei nicht fehlt und auch eine Gebirgsrodelsbahn im Stile einer Katerbahn und eine Gebirgsantofstraße vorhanden ist, darf ich wundernehmen. Schon weniger paßt die neben der Schneegrubenbaude liegende Bollerbaude mit ihren Palmenhainen und den dunklen Bewohnern in den Rahmen der Gebirgszenerie. Mit allen Würfel, Selter, Jgarrern- und Bonbon-Verschleißern blühten annähernd 300 Erholungs- und Unterhaltungsstätten dafür Sorge tragen, daß die Besucher fröhlich am Herzen und arm am Beutel die fröhlichen Stätten verlassen.

Das einzige Echte aus dem Riesengebirge ist der „Echt Stonsdorfer Bitter“, der in einem originellen Rette zu dem billigen Preise von 30 Pf. für ein nicht zu kleines Glas ausgeschenkt wird und die „Riesewälder Spinnstube“, die unter den Schneegruben in einer behaglich ausgestatteten Baude Heimatbräuche verkündet und mit ihren Heimatliedern und altschlesischen Bquerntänzen wenigstens etwas heimatische Gebirgsstimmung in das Johannisfest hinein trägt. Sogar die 83jährige Mutter Thiel'n hat es sich nicht nehmen lassen, den Breslauern die Kunst des Spinnens zu zeigen, und der gute Besuch und der reiche Vellfall geben Zeugnis dafür, daß auch den Bewohnern der Großstadt das Gefühl für heimatisches Leben doch nicht ganz abhanden gekommen ist. Bedauern muß man nur, daß bei einer so großen Aufmachung, wie das 14 Tage dauernde Johannisfest, welches durchschnittlich täglich von 30 000 Personen besucht wird, unter der Devise „Das Riesengebirge“ so wenig Riesengebirge geboten wird und damit falsche Vorstellungen erweckt werden.

Breslau als Messestadt.

Große Projekte für die nächsten Jahre.

Breslau, 26. Juni.

Stadtrat Dr. Althoff-Breslau sprach dieser Tage bei der Pressevorbesichtigung der Textilmusterausstellung und der Schlesischen Kunstausstellung über die Zukunft Breslaus als Ausstellungsstadt. Althoff 1927 fänden, so führte er aus, über 60 deutsche Kongresse und Tagungen in Breslau statt; für die nächsten Jahre aber befaße sich die schlesische Provinzialhauptstadt mit zwei größeren Projekten, deren Verwirklichung den Namen Breslau als Ausstellungsstadt in die äußersten Grenzen des Reiches zu tragen geeignet sei: Es ist dies einmal die „Werkbund-Ausstellung“, die neben einer Hallenausstellung eine Musterfiedlung bringen soll, in der alle Neuerungen, die auf dem Gebiete des Siedlungswesens in den letzten Jahren aufgefunden seien, an praktischen Beispielen gezeigt würden. Der zweite noch bedeutungsvollere Plan sei der einer „Ausstellung „Handel“, in der all das gezeigt werden solle, was im Handel und auch im Ausland mit dem Handel in irgendwelchem Zusammenhang stehe.

Ein armer Teufel.

2) Roman von Curt Kühn.

Copyright 1929 by Karl Köhler & Co., Berlin-Rehendorf.
(Nachdruck verboten.)

Waldemar blies verächtlich durch die Zähne. „Uebervollender Standpunkt!“ erwiderte er. „Ich bin die Treppe hinaufgefallen, nach Unterprima, und gleich auf der anderen Seite wieder herunter auf den Rehrichthausen der Abgegangenen und werde jetzt ein freier Künstler werden.“

„Freier Künstler?“ fragte Selma aufhorchend. „Also doch?“

„Sawohl!“ erwiderte Waldemar mit einer großartigen Handbewegung. „Nach der Eröffnung Professor Braumetzlers und nach einer Flederschacht mit Mutter und Großmutter bin ich als solcher glücklich aus dem Ei gekrochen.“

Selma lachte, daß ihre hellen Augen blitzten. „Gratuliere!“ sagte sie. „Das ist ja großartig! Wann kommt Dein erstes Werk in die Nationalgalerie?“

„Bald!“ antwortete Waldemar. „Es soll erst ein entsprechender Platz zwischen den alten Meistern frei gemacht werden.“

Wieder lachte Selma. „Komm!“ sagte sie, „ich bin fertig mit der Plätterei. Wollen ein bißchen in den Garten gehen. Arthur wird wohl auch gleich kommen. Er hat noch Nachhilfestunde bei Spinnnein, wie er seinen armen Kandidaten wegen seinen etwas dünnen Stelzen gekauft hat.“ Damit band sie die große weiße Schürze ab, und die beiden gingen in den Garten.

Es war dies kein Park mit Rasenflächen und geschorenen Hecken. Es war eine Vorsetzung des Tiergartens, der sich jenseits der Straße erstreckte; alte Bäume, meist Eichen und Alazien, bildeten einen waldbartigen Bestand, Klettersträucher bedeckten den Grenzzaun, nur die Mitte bildete ein wohlgepflegter Rosengarten.

„Ein bißchen wild ist ja eigentlich unser sogenannter Park“, sagte Selma. „Aber mir gerade recht so und unsern Vögeln.“

Drosseln, Amseln, Stare, alles nistete bei uns. Höre das Vogelkonzert!“ Tatsächlich flötete und sang es von allen Zweigen.

„Ich schätze Eure Parkbildnis als Brut- und Nuchstätte aller denkbaren Käfer, Blattläuse und anderen Gezeifers“, antwortete Waldemar. „Sieh hier den Lauffäher! Er fliehet wie ein Geschäftsman zu Vorse.“ Er bückte sich und nahm den flinken Käfer auf.

„Du mit Deinen alten Käfern! Laß das Tier laufen!“ Selma gab ihm lachend einen Schlag auf die Hand, daß der Käfer in's Gras fiel.

Auf dem Sand hinter ihnen knirschte ein rascher Tritt: Arthur. Groß, stattlich, beinahe stark von Gestalt, hatte er ein feines, ausdrucksvolles Gesicht; braunes, lockiges Haar umgab seine freie Stirn; die lichtbraunen Augen blitzten hell, übermütig, beinahe etwas herrlich.

„So! Spinnnein ist abgezogen, Verzweiflung im Herzen über meine mathematische Unbegabtheit!“ lachte er. „Wann gibst's Kaffee, Wilhelmi-ne?“ fragte er, jede Silbe ihres Namens betonend.

„Du sollst nicht immer Wilhelmine sagen!“ entrüstete sich diese, eine Hornesfalte erschien auf ihrer Stirn, ihre Augen blitzten. „Es ist schlimm genug, wenn man mit solchem Namen, den ich geradezu gräßlich finde, geschlagen ist!“

„Du weißt, liebe Wilhelmine“, lachte ihr Bruder ungerührt, „der Name ist alt überliefert, heiliges Familieneigentum, wie die große, silberne Teefanne, die französische Stubuhr, die Familienbildnisse in der Alnengalerie. Deine Urgroßmutter hieß Wilhelmine, deine Großmutter hieß Wilhelmine also heißt Du auch Wilhelmine. Punktum!“

„Es ist gräßlich!“ seufzte Selma, halb lachend, halb noch zornig. „Ich finde es gräßlich, ich finde mich überhaupt gräßlich! Blond, so hell wie eine mährische Semmel, wasserhelle Augen! Wenn Du Dich erst ganz in Tizianische Römerinnen vertieft und sie zum Vorbild genommen hast, Waldemar, wirst Du mich wohl überhaupt nicht mehr angucken.“

„Vielleicht doch!“ erwiderte Waldemar und ließ seinen Blick schnell über ihre schlaffe, anmutige Gestalt, ihr feines, freundliches Gesicht hingleiten.

Da hörte man Räderrollen und Gusschläge. Im gemäßigten Trab einer hellbraunen Karosiers, Tralehner edelsterucht, bog eine offene Salblasele um die Ecke des Hauses und hielt vor der Veranda. In dem Wagen saß in einem biden, warmen Ulster, einen alten, schon etwas verregneten Zylinder auf dem Kopfe, der andauernd wie ein gereizter Kater seine Haare sträubte, ein kleiner, unscheinbar aussehender Herr mit kurzem, rötlich blondem Vollbart, in den sich bereits ein reichliches Grau mischte, und guten, milden Augen.

„Ah! Unser teurer Papa!“ sagte Arthur. „Jetzt gibt's endlich Kaffee!“ Damit gingen die jungen Leute schnell dem Hause zu.

Herr Justus Lebrecht war ausgeflogen — wie die Frauen Wilhelmine mußten die ältesten Söhne, der Firma entsprechend, auf den Namen Justus getauft werden, da half kein Ach und Weh hunger, eiserer Mütter! — Arthur war diesem Schicksal nur entgangen, weil er nicht der Älteste war, dieser war gestorben; — Herr Justus Lebrecht also war ausgeflogen und zu seinen Pferden getreten, die er sanft streichelte und besüßte. Seine Pferde waren seine Puppen, das Einzige, wofür der bescheidene Mann etwas anwandte. Aber auch hier mit Maß und Ziel. Er kaufte stets ältere Jahrgänge auf den Marstallversteigerungen,

nicht nur aus Ersparnis, auch, — er gestand das niemanden als sich selbst, — aus Sicherheitsgründen. Ruhig und strafenstom bis zur äußersten Dammfrömmigkeit mußten seine Pferde sein, — es wohnte keine ausgesprochene Seidenseele in der schmalen Brust des Herrn Justus Lebrecht. Aber gehalten wurden seine Pferde wie im Marstall. Stundenlang konnte Herr Lebrecht im Stalle sein und sich über die blühenden Messingbeschläge der Flankerbäume, die sauber gefegte Stallgasse, die prächtige Geschirrtammer und über seine Pferde freuen.

Mit einem freundlichen, stillen Lächeln begrüßte Herr Justus Lebrecht jetzt die herantretenden jungen Leute und drückte Waldemar freundlich die Hand.

„Also ja die Flanken recht schön trocken reiben!“ sagte er mahnend zu Drösche, dem Kutscher. Dieser legte auf diese sich täglich wiederholende Ermahnung die Beistie an den Lachut, der übrigens anständiger war als der Zylinder seines Herrn und lenkte mit einem leichten Zungenschlag sein Gespann zu dem Stallgebäude hinüber. Justus mit den jungen Leuten stieg die Stufen zur Veranda hinauf und trat in das Haus ein.

Im sogenannten Gartenzimmer, das nach dem Hintergarten hinaus blickte und das eigentliche Wohnzimmer der Familie darstellte, da die Gesellschaftsräume, der Ballsaal und das große Speisezimmer für gewöhnlich nicht benutzt wurden, stand bereits der Kaffeetisch behaglich und einladend gedeckt. Es war ein gemütlicher Raum; ein mächtiger, länglich runder Mahagonitisch, über dem die Gaslampe hing, nahm seine Mitte ein. Ein altersgedunkelter Anrichtetisch mit Marmorplatte, sowie zwei mächtige Waschehränke mit schöner Schnitzerei und ein Glaspsind, hinter dessen spiegelblanken Scheiben sich Prachtstücke der Glaskunsterei und Porzellan Kunst, Römer, Weinflaschen, chinesische Tassen, Porzellanfiguren zeigten, bildeten die Einrichtung, zu der einige alte Familienbildnisse, verschiedene der Justus und Wilhelminen, den künstlerischen Schmuck schufen.

Am Fenster stand Nähtischchen und Nähmaschine, und hier erhob sich bei Eintritt des Herrn Justus und der jungen Leute Frau Adele Lebrecht, die Hausfrau. Sie war eine überaus stattliche Erscheinung, wohl zwei Köpfe größer als ihr Mann; aus dem blühenden Antlitz, das blondes Haar in weichen Locken umgab, blickten zwei schöne, tiefblaue Augen, während um den feinen Mund ein heiterer Zug lag. Sie sah so jugendlich aus, daß man sie für die ältere Schwester Selmas, nicht deren Mutter, hätte halten können.

„Da bist Du ja schon, Justus! Und Du, Waldemar, läßt Dich auch einmal wieder sehen?“ begrüßte sie die Eintretenden. „Nehmt Platz, Kinder!“

Herr Lebrecht lächelte ihr ritterlich die Hand und Waldemar folgte seinem Beispiel. Alle nahmen um den Kaffeetisch Platz, Selma goß den starken, dampfenden Trank in die Tassen, während Frau Adele den Korb mit Bröckchen, die Butter und ein Fäßchen mit goldgelbem Honig in Bewegung setzte.

„Waldemar wird jetzt zu Ostern von der Schule abgehen und Künstler werden“, sagte Selma. „Ich muß Euch das gleich brühwarm erzählen, denn es ist die große Neuigkeit des Tages.“ „Sieh an!“ rief Frau Adele. „Ich wünsche Dir Glück zu Deiner Wahl und freue mich darauf, Dein erstes Bild zu sehen.“ Waldemar lächelte glücklich und leicht geschmeichelt.

Auch Herr Justus nickte Waldemar freundlich zu. „Alles Gute!“ sagte er nur.

„Uebrigens“, fuhr er dann fort, „Deine Frau Mutter war neulich bei mir mit einer Anfrage. Du weißt, daß Jhr in dem Geschäft Deines seligen Vaters, der Kunst- und Möbelscherei B. G. Bergmüller Nachfolger, wie die Firma jetzt lautet, Geseß haben und zwar den größten Teil Eures Vermögens. Die Firma ist abermals verkauft, da der jetzige Inhaber sich zur Ruhe setzen will. Deine Mutter fragte nun, ob man dem neuen Inhaber Vertrauen schenken könne. Ich habe Erkundigungen eingezogen und glaube als vorsichtiger Geschäftsmann raten zu müssen, dies nicht zu tun. Der Käufer ist als Draufgänger bekannt. Da Euer Geschäftsanteil den größten Teil Eures Vermögens darstellt, erscheint mir das Wagnis hoch. Ich möchte Deiner verehrten Frau Mutter daher raten, den Besitzwechsel zu benutzen, Euer Geseß herauszuziehen. Bitte sage das Deiner verehrten Frau Mutter.“

„Ich werde es bestellen!“ erwiderte Waldemar. „Vielen Dank für Ihre Bemühung, Herr Lebrecht!“

Während Waldemar bei Lebrechts einen angenehmen Nachmittag verlebte, machte sich nach dem Kaffee Frau Bergmüller nach einer langen Aussprache mit ihrer Mutter zu einem schweren Gange fertig.

Das kleine Kapottebüchsen, daß sie nun schon seit Jahren trug, auf den noch immer reichen Flechten, schritt sie etwas kuratmig infolge ihrer Körperfülle wie der Erregung, in der sie sich immer befand, wenn irgend ein Anlaß sie zwang, aus dem ruhigen Geleise ihres häuslichen Lebens heraus und mit fremden Menschen in Verührung zu treten, die Potsdamer Straße hinab und ebenfalls, wie vor einigen Stunden Waldemar, den Kanal entlang, auf dessen stillen Wasser die im Westen sich neigende Sonne matte, goldene Farbentöne malte. Frau Sedwig hatte des nicht acht, ebenso wenig der Anzeige eines hier veranfertigten Obstbannes, wonach das Pfund Äpfel 35 Pfennig kostete, was sonst ihrem Hausfrauenauge nie zu entgehen pflegte. In Bangnis und Furchtsamkeit schritt sie dahin.

(Fortsetzung folgt)

Kunst und Wissenschaft.

Kurtheater Bad Warmbrunn.

Die Zirkusprinzessin von Emmerich Kálmán ist neben der „Mariza“ wieder einmal ein Operettenschlager. Sie bietet sogar noch mehr Stoff zur Entfaltung von Ausstattung und äußerer Effektwirkung. Die Musik immer frisch, anfeuernd, die Rhythmen präzise und elektrisierend. Man hört Motive aus der „Mariza“ wiederklingen. Aber das macht nichts. Die Operette gefällt. Sie hatte bei ihrer Erkaufführung am Sonntag bei vollem Hause einen glänzenden Erfolg. Ausgezeichnet war sie vorbereitet, einstudiert und inszeniert. Ein besonderes Verdienst des Spielleiters R. Jarocki! Kostüme und Ausstattung waren wirklich effektiv. Elegant und schön wirkten die Tanzvorführungen. Votie Hübn machte als Zirkusprinzessin, Fürstin Genodora Balinski eine herrliche Figur. Ihr Spiel war vornehm; gesanglich war jedoch das Organ nicht immer tragfähig genug. Gut gelang das Lied: „Leise schwebt das Glück vorüber!“ In Josef Wallbrück hatte sie einen vortrefflichen Partner, dem die Partie des Misters X. bew. Prinz Korsow ausgezeichnet lag. Geo Berth gab den Prinzen Sergius Wladimir mit genügendem Temperament. Ein ganz entzückendes Zusammenspiel gaben Riesel Otto als niedliche Zirkusreiterin „Mik Mabel Gibson“ — aus „Wien“ und Kurt Bösch als Toni Schlumberger. Siegfried Carbo machte sich gut als Zirkusregisseur Luigi Pinelli. Von unwiderstehlicher, köstlicher Komik war Konstantin Jarocki als Oberkellner Pelikan. Claire Diemer als Carla Schlumberger repräsentierte eine resolute und doch echt wienerische Hotelwirtin. — Es gab Beifall über Beifall bei offener Szene, besonders bei den Tanzszenen, die wiederholt werden mußten. Kapellmeister W. Heinz hatte das Orchester in fester Führung. Alles in allem — eine geliebte Vorstellung.

Direktor Müller wird die Operette auch in Hirschberg zur Aufführung bringen.

× Kammermusik-Abend in Bad Warmbrunn. Die Badverwaltung veranstaltete am Freitag in der „Galerie“ den ersten Kammermusik-Abend. Aus Mitgliedern des Kurorchesters hat sich ein Quartett gebildet. Zu ihm gehören die Herren: Konzertmeister Prannke, 1. Violine; Moch, 2. Violine; Wilde, Viola und Grossert, Cello. — Das Konzert bereitet einen schönen und gebienden Genuß, und das Quartett kann sich seines künstlerischen Erfolges freuen. Die vier Herren haben sich gut eingespielt, und so waren denn auch ihre Darbietungen von einer erfreulichen Geschlossenheit, und das Spiel zeigte sorgsame Sauberkeit und liebevolle Hingabe. Das Konzert begann mit dem Streichquartett B-dur op. 76 Nr. 4 von Haydn und hinterließ in seiner präzisen Ausführung beste Eindrücke. Wir hörten dann von Beethoven aus Streichquartett A-dur op. 18 Nr. 5 „Andante cantabile mit Variationen D-dur“. Das ist ein Satz, der mit seiner frohheitigen Variation des Motivs besonders ins Gehör geht und Wohlgefallen erweckt. Mozarts Streichquartett C-dur Kögelsberg, Nr. 465, dieses oft gespielte Quartett, bildete den guten Schluß. Es bringt soviel Schönes an Empfindungen, daß man sich an den melodischen Kostbarkeiten, zumal wenn sie so trefflich dargeboten werden, von Herzen freut. Das Quartett erntete wohlverdienten Beifall. — Leider war das Konzert nur schwach besucht. Das Publikum geht augenscheinlich lieber in die Tanzdiele.

× Gerhart Hauptmanns „Hamlet“-Bearbeitung. Auf Grund eindringlicher Quellenforschungen und Textkritiken hat Gerhart Hauptmann eine Bearbeitung von Shakespeares „Hamlet“ vollendet. Hauptmann hat das Werk in seiner neuen Gestalt, die sich von der überlieferten in wesentlichen Punkten unterscheidet, dem Dresdener Schauspielhaus zur alleinigen Uraufführung überlassen und selbst die künstlerische Leitung der für November geplanten Einstudierung übernommen.

× Erster Schlesischer Naturschutztag in Breslau. Am 9. Juli findet in Breslau im Großen Saale der Matthiastempel der „Erster Schlesischer Naturschutztag“ statt. Hierbei werden Vorträge gehalten von Professor Dr. Schoenichen-Berlin über „Organisation der Naturschutzpflege und des Naturschutzes in Preußen“, ferner von Professor Dr. Schube-Breslau über „Naturschutz in Schlesien“ und Herrn Martin Schlott-Breslau über „Naturaufnahmen“. Für den 10. Juli ist Besuch der Gartenbauausstellung in Plegnitz vorgesehen.

× Theaterdirektor Bernhard Rose †. In Bad Oeynhausen, wo er Genesung von schwerer Krankheit suchte, ist der Berliner Theaterdirektor Bernhard Rose gestorben. Er war der Eigentümer, Direktor und Oberspielleiter des alten Oskend-Theaters in der Großen Frankfurter Straße, das er nach seinem Namen genannt hatte. Seine Bühne pflegte einen Spielplan vom Vorstadtcharakter, hauptsächlich Volksstück und Berliner Possen.

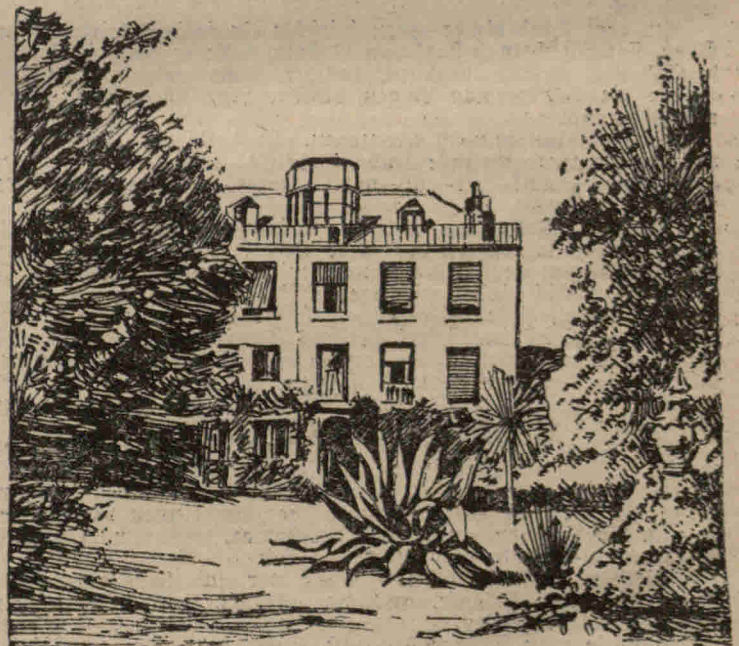
× Der Pons-Winnecke-Komet. In der Nacht zum 27. Juni wird der Komet Pons-Winnecke, so benannt nach seinen beiden Entdeckern, den Astronomen Pons und Winnecke, in die nächste Erdennähe kommen. In dieser Nacht wird der Komet nur noch 7 Millionen Kilometer von der Erde entfernt sein, so daß er gut beobachtet werden kann. Das Himmelsgestirn besucht alle sechs Jahre einmal die Erde. Nach den astronomischen Berechnungen wird mit dem Erscheinen des Kometen eine große Zahl von

Sternschnuppenfällen zu beobachten sein. Im übrigen erwarten die Astronomen von dem Besuch des Himmelskörpers eine reiche wissenschaftliche Ausbeute. Alle Vorbereitungen zu seiner Beobachtung sind auf den Sternwarten bereits getroffen worden. Aengstlichen Gemütern, die das Erscheinen des Kometen wieder einmal mit einem neuen Weltuntergang in Zusammenhang bringen wollen, kann schließlich noch gesagt werden, daß daran natürlich nicht zu denken ist, da die Schweisgase des Kometen so stark verdünnt sind, daß sie nach Ansicht der Gelehrten den Luftmantel, der sich fest um die Erde legt, nicht durchdringen können.

× Karl May wird verfilmt. Wie zu hören ist, beabsichtigt eine Berliner Filmgesellschaft, Karl Mays „Winnetou“ zu verfilmen. Es sind zu diesem Zwecke bereits größere Gelände im Schwarzwald aussersehen worden. Für die Kampfszenen an den amerikanischen Seen und Flüssen sind die Rheingebirge bestimmt worden. Ein großes Blockhaus im Rhein ist bereits für die Aufnahmen fertiggestellt worden. Die Proben sollen noch im Laufe dieser Woche beginnen.

× Aufdeckung einer Römervilla in Heidelberg. Bei den Arbeiten für die neue Neckarbrücke in Heidelberg ist man an der Neuenheimer Seite auf eine Bauanlage gestoßen, die anscheinend zu einer römischen Villa gehört. Scherben, Ziegel mit dem Firmensiegel des Töpfers und Reste des Wandverputzes in verschiedenen Farben und mit Spuren flüchtiger Darstellungen sind in das Kurpfälzische Museum gebracht worden. Man hofft beim Fortschreiten der Baustelle auf weitere Funde.

× 250jähriges Jubiläum der Universität Innsbruck. Aus Anlaß der Feier des 250jährigen Bestandes der Universität Innsbruck gab der Landeshauptmann von Tirol, Dr. Stumpf, Sonntag nachmittag einen Tee, zu dem u. a. der österreichische Bundesminister für Unterricht, Schmitz, die Spitzen der zivilen, militärischen und geistlichen Behörden, der deutsche Generalkonsul in Innsbruck, Geheimrat Saller, weiter der Rektor und die Professoren der Universität Innsbruck, sowie die Rektoren und Vertreter der österreichischen Hochschulen und der meisten reichsdeutschen und verschiedener ausländischer Universitäten teilnahmen. Abends wurde zu Ehren der Gäste eine Höhenbeleuchtung veranstaltet. Das Rektorat der Pariser Sorbonne hatte an die Universität Innsbruck ein Glückwunschschreiben gerichtet.



Das Victor Hugo-Haus auf Guernsey.

Mit großen Feierlichkeiten übernahm dieser Tage die Stadt Paris das Beauteville-Haus auf der britischen Kanalinsel Guernsey, das Victor Hugo während der Zeit seines Exils unter der Regierung Napoleons III. bewohnte. Die Erben des Dichters haben das Haus der Stadt Paris zum Geschenk gemacht. An der Feier bei der Uebergabe des Hauses nahm auch eine Enkelin des berühmten Mannes, Madame Neagrepont, teil. Das Victor-Hugo-Haus, umgeben von einem prächtigen Garten, soll in ein Museum umgewandelt werden, das dem Gedächtnis des berühmten Mannes gewidmet ist.

Heute:

Der Sportbote

Der Sportbote

Wöchentliche Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 27

Hirschberg in Schlesien

1927

Ehrgeiz im Sport.

Aus der bekannte Sportlehrer Kränzlein, der vor dem Kriege die Leitung der deutschen Olympiakämpfer übernommen hatte, in jungen Jahren an der Weitsprungkonkurrenz der Olympischen Spiele in Paris 1900 teilnahm, passierte ihm das Unglück, zweimal überzutreten. Kränzlein wurde nervös und äußerte zu seinem Trainer, dem berühmten Murphy, er werde wohl beim letzten Versuch seinen Konkurrenten kaum mehr überbieten können. Murphy erwiderte: „Ich habe schon lange gewußt, daß Du ein schlapper Kerl bist.“ Hornig eilte Kränzlein zum Ablauf und führte, obwohl er vorsichtshalber ein geräumiges Stütz vor dem Balken absprang, um nicht überzutreten, seinen letzten Sprung mit derartiger Energie aus, daß er die größte Weite erzielte und olympischer Sieger wurde. Dann eilte er zu Murphy, um ihn zur Rede zu stellen. Dieser besänftigte den Hornigen mit den Worten: „Ich wußte, daß Du gewinnen konntest; hätte ich Dich aber nicht an Deiner Ehre gepackt, würdest Du sicherlich nicht Sieger geworden sein.“

Dieses Beispiel zeigt, welche große Rolle der Ehrgeiz im sportlichen Wettkampf spielt. Kaum irgendeine Charaktereigenschaft stachelt den Willen so an, wie gerade der Ehrgeiz. Unter seinem Einfluß werden Leistungen vollbracht, die man kaum für möglich gehalten hätte. Deshalb kann auch der Sport, der eins — seiner wichtigsten Ziele in der Steigerung der Leistung bis zur Höchstleistung erblickt, auf den Ehrgeiz als produktiven Faktor nicht verzichten. Im Wettkampf wird bei gleicher Kraft bei gleichem Können derjenige siegen, der außer den stärkeren Nerven über den größeren Ehrgeiz verfügt. Erst der starke Wille zum Sieg bringt uns ihm nahe.

Sportlicher Ehrgeiz hat aber auch Gefahren in sich. Die größte davon besteht darin, daß ein Sportler von seinem Körper mehr verlangt, als dieser auf Grund der Konstitution und des Trainings zu leisten imstande ist. Nicht der Sieg, sondern Schädigung der Gesundheit, physischer und psychischer Zusammenbruch sind dann eine unvermeidliche Folge. Gleich schwer wiegt es, wenn Ehrgeiz einen Sportler dazu verleitet, mit unethischen Mitteln zu kämpfen, um seinen Gegner nieder zu ringen. Auf beides muß, namentlich bei Jugendlichen, der Sportlehrer sorgsam Obacht geben. Er muß ebenso, wie er den Ehrgeiz dort fördern soll, wo es an der nötigen Triebkraft fehlt, gleicher Weise beruhigend wirken bei Schülern, bei denen allzu stark entwickelter Ehrgeiz zur Gefahr zu werden droht.

Der Tag der Jugend.

Reichsjugendwettkämpfe in Hirschberg.

Die Jugend soll schon den Wert der Leibesübungen richtig erkennen und schätzen lernen. Der Wettkampf mit den gleichaltrigen Kameraden soll vorbereiten auf den Lebenskampf. Aus diesen Gedanken heraus entstanden die Reichsjugendwettkämpfe. Kein Geringerer als der jeweilige Reichspräsident gibt für die Sieger die Plakette. Die Reichsjugendwettkämpfe sind also eine Angelegenheit, der man allerseits rege Aufmerksamkeit schenken mußte. Es ist verwunderlich, daß Hirschberg bei seiner immerhin ganz stattlichen Bevölkerungsziffer so wenig Freunde der Jugend in seinen Mauern zählt, die ihrem bewegungsfreudigen Treiben gern zuschauen. Weiterhin bleibt noch eine bedauerliche Feststellung zu machen. Wenn der Magistrat schon den unzulänglichen Freizeitmund-Sportplatz ausbessern will, dann mag er bald gründliche Arbeit leisten. Es würde sich empfehlen, dazu erfahrene Sportlehrer zur Beratung hinzuzuziehen; dann könnte es nicht passieren, daß der Absprungbalken an der Sprunggrube die vorschrittsmäßige Breite nicht besitzt; — wie das am gestrigen Sonntag leider festgestellt werden mußte. Aber sonst verlief der Jugend-Tag recht harmonisch.

Den Auftakt bildete am Sonnabend eine Abendfeier auf dem Fischerberg.

Wenn die Hirschberger Turn- und Sportverbände als Einleitung für die diesjährigen Reichsjugendwettkämpfe für letzten Sonnabend zu einem Abendfesten auf den Fischerberg einluden, so haben sie damit bewiesen, daß es ihnen nicht nur darum geht, Höchstleistungen zu erzielen, sondern daß sie sich dessen bewußt sind, daß in einem gesunden Körper auch eine gesunde Seele

steden muß. Die ganze Veranstaltung war getragen von der Freude am Natürlichen und Schönen, von dem Willen, alte uns verloren gegangene Kulturgüter wieder zu neuem Leben zurückzurufen. Jedenfalls fanden die frischen, frohen und teilweise von seinem Humor gewürzten Lieder der Hirschberger Singschmiede überall dankbare Aufnahme und Anerkennung. Und auch die vorgeführten Volkstänze waren von einer köstlichen Anmut und bewiesen, daß ohne Kegerrhythmus und Jazzmusik dem Empfinden des deutschen Gemüts weit mehr entsprochen wird. Wenn wir unter den Klängen der Fiedeln die Burschen und Mädel leuchtenden Auges sich beim Klappreigen drehen sahen, wenn die hellen Stimmen erklangen, wenn sich am Schluß die Jugend im Kreise die Hände reichte und uns grüßte mit dem prächtigen Liede:

„Kein schöner Land in dieser Zeit
Als hier das unsere weit und breit.“

dann fühlte man, daß dies nicht nur Stimmung, sondern ein Bekenntnis war zu Volk und Vaterland. Wir wollen uns freuen, daß es noch Jugend gibt, die sich auf sich selbst und ihre heiligsten Güter besinnt und ihre Feste feiern kann auch ohne Tabaksqualm und Alkoholausfluß.

Der Sonntag wurde eingeleitet mit einer stimmungsvollen Morgenfeier auf dem waldburggrenzten Turnplatz des sonnenbestrahlten Cavalierberges. Pastor Nerger-Günnersdorf richtete begeisterte Worte an die andächtig lauschende Jugend, in denen er den tiefsten Sinn der Jugendbewegung als Kampf gegen alles Unedelmütige in Art und Sitte, in Tanz und Sang bezeichnete. Liedersang umrahmte die schlichte, doch erhebende Feier.

Dann ging's zum Wettkampf hinaus auf den Sportplatz, wo sich bald ein reger Betrieb entwickelte. Im Springen, Laufen, Werfen wurden die Kräfte gemessen. Die Resultate waren im allgemeinen ganz gut. Bedauerlich war nur, daß in der zweiten Altersklasse der Mädchen, Jahrgang 1911/12, niemand die erforderliche Punktzahl erreichte, um als Sieger zu gelten. Die Kämpfe verliefen glatt und waren gegen 11 Uhr abgeschlossen.

Am Nachmittag traf man sich nochmals zu gemeinsamer Wanderung nach Eichberg. Mädel und Burschen zogen mit Singang des Weges dahin; ein farbenfrohes Bild. In Eichberg entwickelte sich auf der Spielwiese ein brütendes Treiben. Da wurden hübsche Volkstänze unter Frl. Morgenbessers Leitung geübt, dort warfen die Burschen ihren Ball, in einer Ecke wurde mit Klampfen und Fiedeln musiziert. Jugendfreude atmete alles und wird den Zuschauern am Wege beruhigend gesagt haben, daß diese Jugend im Gegensatz zu der hypermodernen mancherlei seelische Werte aufzuweisen hat; ein Trost für die, die wegen der Verflachung für die heutige Jugend meist nur bittere Worte übrig haben. Wenn Kreisjugendpfleger Lehrer Ernst der Jugend zurief: „Ihne!“, so kann man nur wünschen, daß dieser Ruf mächtigen Widerhall finden möge. Das Spiel soll Erholung sein nach der Arbeit des Tages, der Woche. — Flüchtig eilten die Stunden. Der hereinbrechende Abend mahnte zum Aufbruch. Noch einige Lieder unter Lehrer Kreischmers Leitung als Abschluß, dann folgte der Heimmarsch durch den stillen Abend. Und lang noch klingt eine Melodie im Herzen nach von Sonnenschein und Sonnenkindern.

Die Ergebnisse der Wettkämpfe waren: A haben: Altersklasse I Jahrgang 1913/14: 1. Herbert Berner (Vund der Sonnenkinder) 44 Punkte, 2. Günther Ritsche (Buttersche Lehranstalt) 40 P. — Altersklasse II Jahrgang 1911/12: außer Konkurrenz Theodor Prizibilla (M. T. B.) 69 P., 1. Kurt Wengelski (Buttersche Lehranstalt) 64 P., 2. Erich Zimmer (S. T. C.) 46 P., 3. Ulrich Wert (Buttersche L.) und Walter Jarzod (T. B. Vorwärts) 44 P., 4. Fritz Callies (Buttersche L.) 43 P., 5. Fritz Wallor (Vorwärts) und Alfred Bauer (Vorwärts) 41 P. — Altersklasse III (Jahrgang 1909/10: außer Konkurrenz Ludwig Köhle (M. T. B.) 62 Punkte. 1. Alfred Peiser (S. T. C.) 65 Punkte, 2. Kurt Jagoda (Vorwärts) und Otto König (Vorwärts) 56 P., 3. Fritz Renner (Vorwärts) 51 P., 4. Walter Böhm (Krafftort) 50 P., 5. Hans Thäcker (M. T. B.) 48 P., 6. Herbert Ende (S. T. C.) 44 P. — Mädchen: Altersklasse I Jahrgang 1913/14: 1. Irmaard Koch (Vorwärts) 50 P., 2. Else Geier-Günnersdorf 48 P., 3. Margarethe Hiegler (Vorwärts) 47 P. — Altersklasse III: Jahrgang 1909/10: 1. Margarethe Hornig-Günnersdorf 46 P., 2. Lotte Bürgel (M. T. B.) 44 Punkte.

Das Kapellenbergrennen bei Verbisdorf.

Anlässlich der Guggi-Ausstellung 1927-Vieguth veranstaltete der Gau IX des N. D. A. C. vormittags 5 Uhr ein Kapellenbergrennen über 9,1 Kilometer. Das Rennen war infolge der vielen scharfen Kurven und Steigungen sehr schwierig. An der gefährlichsten Kurve von Ludwigsdorf, zirka 30 bis 85 Grad, waren rund 1100 Menschen in früher Morgenstunde versammelt und beobachteten mit fiebernder Erregung die scharfe Kurvenfahrt. Als aus der B-Klasse bis 350 ccm Erich Franke-Lüben auf Mag heransaufte, kam er zu Sturz, überschlug sich, kam aber glücklicherweise ohne den geringsten körperlichen Schaden zu erleiden. Er gab das Rennen auf. Das Publikum bedauerte diesen Fall, da ein erheblicher Teil bestimmt von ihm einen Sieg erwartete.

Ergebnisse: Motorräder: Klasse 6 bis 175 ccm 1. Brückner-Bauman auf D.M. 9,39% Min., Klasse A bis 250 ccm Junioren 1. Diabla-Beuthen auf Rocanova 7,28%. Klasse B bis 350 ccm Senioren: 1. Huth-Breslau auf Carl-Davidssohn 6,15. Junioren: 1. Fabian-Ebersbach auf Eber 6,06%. Klasse C: bis 500 ccm Bachura-Görlitz auf A.S. 6,38%. Junioren: Kluger-Breslau D.M. 6,25. Klasse D: bis 750 ccm Senioren: Rohde-Breslau auf Erich Mag 6,06%. Klasse E: bis 1000 ccm Senioren: Rohde-Breslau auf Ernst Mag 6,01, schnellste Zeit des Tages: Junioren: Kirchner-Breslau auf Northon 6,35%, Klasse F (bis 600 ccm) Senioren: Koch-Breslau auf A.S. 7,08. Junioren: Anapich-Beuthen auf A.S. 8,37. Klasse G: bis 1000 ccm Senioren: Reichelt-Breslau auf Wanderer 9,47%. Junioren: Bauer-Breslau auf Ernst Mag 8,28%.

Wagen: Klasse C bis 400 ccm Silva-Breslau auf Daimler-Benz 7,43%. Klasse D bis 3150 ccm Dr. Schröder-Beuthen auf Elmer 9,49%. Klasse F bis 1575 ccm Kluge-Petersdorf auf Bugatti 7,36%, beste Zeit der Wagen. Klasse G bis F bis 1155 ccm Knauer-Hirschberg auf Hanomag, 10,30%. An der Sternfahrt beteiligten sich 300 Fahrer. Am Nachmittag 2 Uhr fand ein prachtvoller Blumencorso durch Vieguth statt.

[Fußball-Jugendspieltag in Hirschberg.] Bei schönem Wetter fanden die Jugendspiele auf dem Reigenmund statt. 8 Mannschaften standen sich auf dem grünen Rasen zum Wettkampf gegenüber. Die Resultate sind folgende: Knaben Preußen Warmbrunn gegen S. L. C. 19 Knaben 3:1. — S. A. Landeshut II Jugend gegen Preußen Warmbrunn II. Jugend 1:0. — Pokalspiel Preußen Warmbrunn I. Jugend — S. L. C. I. Jugend 3:2. Die Warmbrunner Jugend konnte den Pokal nach hartem Kampfe erobern. Das Spiel sah treffliche Kampfmomente. S. L. C. lag zur Pause 2:1 in Führung. Preußen gleich in der 2. Hälfte aus. Ein Handstrafstoß wurde für S. L. C. von Weber II aus 30 Meter zum 3. Treffer eingeschossen. Dieses Tor wurde unbezweifelhaft nicht gewertet, und S. L. C. kam so um den eigentlichen Sieg. In den letzten Minuten erhielt W. S. V. einen Freistoß 8 Meter vorm Tor, der dann den entscheidenden Sieg der Warmbrunner sicher stellte. Schiedsrichter Rätzsch konnte besser sein. Das letzte Treffen S. A. Landeshut I gegen Löwenberg I sah Landeshut als Sieger. — Bei der Wimpelübergabe, die der Gauvorsitzende Rätzsch-Landeshut vornahm, erhielt S. L. C. 19, Preußen Warmbrunn und S. V. 21 Löwenberg, unter anerkennenden und ermahnenden Worten je einen Wimpel. Die Warmbrunner Jugend zeigte unter Leitung des Spielführers gymnastische Übungen, die reichen Beifall ernteten. Im Großen und Ganzen ist der Jugendspieltag schön verlaufen.

[Radfahrer-Bezirksfest des Bezirks Greiffenberg-Friedeberg in Liebenwalde.] Das Doppelfest wurde Sonntag früh 5 Uhr durch großes Beden eingeleitet. Früh 6,15 Uhr begann das Rennen „Rund um den Greiffenstein“. Die beste Fahrzeit und zugleich den ersten Preis mit Medaille in diesem Rennen errang Lange-Friedeberg mit 66,05 Min., der somit die Bezirksmeisterschaft erhielt. Zweiter war Anforge-Hirschberg mit 66,08 Min., dritter Hersel-Liebenwalde mit 66,17 Min. Gruppe B zählte 5 Rennfahrer. Hier errang Vogel-Friedeberg mit 75,50 Min. den ersten Preis; Brückner-Liebenwalde mit 77,57 Min. den zweiten und Förster-Friedeberg mit 84,08 den dritten Preis. Die Rennstrecke betrug 36 Kilometer. Schwierigkeiten machte der einsetzende zeitweise Gegenwind und das hiesige bergige Gelände. Rennstrecke war: Start Liebenwalde: Bahnhof, Waisenhaus, Langwasser, Ottendorf, Greiffenberg, Wiesa, Karlsberg, Friedeberg, Greiffenstein, Ottendorf, Langwasser, Liebenwalde Ziel. Um 11 Uhr wurden die auswärtigen Vereine, die in stattlicher Anzahl erschienen waren, im „Schwarzen Adler“ empfangen. Um 1 Uhr erfolgte die Aufstellung des Festzuges zum Preisforsohären am „Bahnhof-Hotel“. Die Vertreter der Stadt, Beigeordneter Beder, Stadtverordnetenvorsitzer, Direktor Wollmer und Kreischauftrat Görlitz als Kreisingenpflieger, nahmen ebenfalls am Feste teil. Am Schützenhause hielt Bezirksvorsitzender Uding-Greiffenberg die Festrede. Ein weiteres Begrüßungswort erfolgte sodann durch den Vorsitzenden Hübner vom Radfahrerklub „Germania“ Liebenwalde, der zugleich an diesem Tage sein 15. Stiftungsfest feiert. Um 4 Uhr starteten sodann die Vereine zu den Snaftwettkämpfen im „Hotel zum Bahnhof“. Hierbei

wurden ebenfalls die Vorführungen von Seiten des Publikums mit lebhaftem Interesse verfolgt. Ganz besonders gut wurden die 6er und 8er Schulreigen, und der 6er und 8er Kunstreigen gefahren. Besonders Interesse erweckten dann auch der Jugendreigen und die Radballspiele. Vor allem konnte auch der hiesige Klub „Germania“ wieder mit Stolz auf diese Tage zurückblicken, an welchem er durch seine rege Teilnahme an dieser Arbeit im Bezirk und für den Bund Deutscher Radfahrer sein Können be-

— [Radrennen rund um Breslau.] Der Gau 29 B. d. R. brachte am Sonntag als den größten Semperepreis von Schlesien, seine Fahrt rund um Breslau über 250 Kilometer zum Austrag. Die Strecke führte von Breslau über Trebnitz, Juliusburg, Dels, Ramlau, Bries, Wirrwitz, Domsau, Gnichwitz, Canth, Kammelsdorf, Dt.-Lissa nach Breslau. Von den Berufsfahrern starteten 37, von denen Kroll-Berlin mit 36 Minuten Vorsprung allein das Ziel passierte. Er hatte einen Massensturz kurz hinter Dels, bei dem Lonani und Neve ausfielen, benutzt, um auszurücken und konnte schließlich bis zum Ziele einen Vorsprung von 36 Minuten herausziehen. In der zweiten Gruppe siegte im Endspurt Sinari-Klorenz vor Bermandel-Holland. In der Gruppe der Amateure siegte in der A-Klasse Strauch vor A. Oder, während in der B-Klasse Höflich-Breslau vor Merger-Oppeln siegreich blieb. Ergebnisse: Berufsfahrer 1. Kroll-Berlin 7,52 Stunden, 2. Sinari-Klorenz 8 Stunden 28 Min., 3. Bermandel-Holland 3/4 Längen, 4. Guier-Schweiz 1 Länge, 5. Betti-Mailand. Amateure: A-Klasse: 1. Strauch-Breslau, 2. Albert Oder-Breslau, 3. Schwebel-Breslau. B-Klasse: 1. Höflich-Breslau, 2. Röger-Oppeln, 3. Scholtissel-Breslau, 4. Haller-Breslau. Altersfahrer 1. Sturm-Breslau.

— [Berlin gewinnt den Tierverbandskampf.] Am Sonntag kam in Ludwigshafen zum dritten Male der Mannschaftskampf der Leichtathletikverbände von Süd-, West- und Mittel-Deutschland und Berlin zum Austrag. Nach West- und Süd-Deutschland konnte jetzt auch Berlin erstmalig den Sieg erringen. Das Wetter war regnerisch, wodurch die Leistungen eine nicht unbeträchtliche Einbuße erlitten. Trotzdem gelang es Dobermann (Köln) im Weitsprung die von ihm gehaltene deutsche Höchstleistung von 7,36 Meter mit 7,53 Meter ganz bedeutend zu verbessern. Eine große Ueberraschung bedeutete die Niederlage des deutschen Sprintermeisters Körnig im 100-Meter-Laufen durch Schüller (Krefeld). — Im Gesamtergebnis blieb Berlin mit 48 Punkten vor West-Deutschland 40 Punkte, Süd-Deutschland 36 und Mittel-Deutschland 25 Punkte überlegen siegreich. — Die Einzelergebnisse waren folgende: Läufe 100 Meter: 1. Schüller-West 10,8 Sek., 2. Körnig-Berlin; 200 Meter: 1. Schüller-West 22,1 Sekunden, 2. van Nappard-Süd; 400 Meter: 1. Neumann-Berlin 50,2 Sek.; 800 Meter: Wollmer-West 1:59,4, 2. Nibel-Berlin, 3. Hoffmann-Süd, 4. Friedel-Mittel; 1500 Meter: 1. Walpert-Berlin 4:10,2, 2. Jenuwein-Süd, 3. Prager-Mittel, 4. Verbed-West; 5000 Meter: 1. Ras-Berlin 15:17,1; 110 Meter Hürden: 1. Trobbach-Berlin 16. Sek.; 4 mal 100 Meter Staffel: 1. West-Deutschland (Salz, Wernsing, Houben, Schüller) 43,2 Sek., 2. Berlin, Handbreite zurück. Olympische Staffel: 1. Berlin (Nibel, Neumann, Körnig, Schölke) 3:27,2, 2. Mittel-Deutschland. Weitsprung: 1. Dobermann-West 6,53 Meter (Metrol), 2. Barth-Süd 6,78 Meter. Hochsprung: 1. Wes-Berlin 1,78 Meter, 2. Bonneber-Süd 1,73 Meter. Stabhochsprung: 1. Wobius-Mittel-Deutschland 3,50 Meter. Speerwerfen: 1. Westerhaus-Berlin 56,76 Meter. Diskuswerfen: 1. Hächner-Berlin 43,21 Meter. Kugelstoßen: 1. Schröder-West 14,17,5 Meter.

— [Das deutsche Derby in Hamburg.] In Hamburg-Horn wurde heute die größte pferdesportliche Prüfung des Jahres, das deutsche Derby, gelaufen. Trotz anhaltenden regnerischen Wetters war wie stets eine außerordentlich starke Zuschauer-menge erschienen. Das Gelaufen war äußerst schwer, sodass die Zeit des Siegers die schlechteste in diesem Jahrhundert gelaufene war. Mah Jong und Libertas lieferten sich in der Zieleraden einen harten Kampf, den der Oppenheimer mit knappem Kopf für sich entscheiden konnte. Dritter wurde Fodenbach vor Serapis, Baba und dem Ungarn Bisherad. Zeit 3:03,2. Tot.: 51; 50, 25, 147. Freiherr von Oppenheim konnte damit seinen vierten Derbyfesta feiern.

— [Pelker und Volke in Kopenhagen siegreich.] Bei den von dem Kopenhagener S. C. Sparta veranstalteten internationalen Leichtathletischen Wettkämpfen siegte Dr. Pelker-Stettin in den Wettläufen über 400 und 800 Meter sowie im Hindernislaufen über 400 Meter überlegen über die dänischen und schwedischen Teilnehmer. Der Stettiner Volke siegte in den Wettläufen über 3 Kilometer, 5 Kilometer und im Hindernislaufen über 2 Kilometer mit bedeutender Überlegenheit.

— [In der Fußballmeisterschaft von Oesterreich.] In die Entscheidung gefallen. Im Schlusspiel standen sich B. A. C. — Admira auf dem Sportplatz im Prater gegenüber. Admira errang einen überlegenen Sieg mit 5:0 (1:0), der verdient war. Damit ist die Admira österreichischer Fußballmeister für die Spielzeit 1927/28.

Gerichtssaal.

op. Glaz, 24. Juni. In einem mit größter Spannung erwarteten Strafprozeß beschäftigte sich das Schwurgericht mit dem Liebesdrama, das sich am 4. März in der neuen Schule an der Wallstraße abspielte. Angeklagt wegen versuchten Mordes war der Sohn des hiesigen Kaufmanns Kaulhaber. Der junge Mann unterhielt mit der Tochter eines hiesigen Bürgers, die noch die Fortbildungsschule besucht, ein Liebesverhältnis. Er wartete an jenem Tage den Schluß des Unterrichts ab und schoß dann im Korridor der Schule das junge Mädchen nieder. Ein Schuß zer schnieterte ihr den Unterkiefer, ein anderer ging bis in das Trommelfell des einen Ohres. Trotzdem kam das junge Mädchen mit dem Leben davon. Der Täter behauptete, daß das Mädchen selbst den Wunsch geäußert hätte, mit ihm gemeinsam in den Tod zu gehen. Der junge Angeklagte wurde nur eines versuchten Totschlages schuldig gesprochen und unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt.

op. Glaz, 24. Juni. Ein furchtbares Verbrechen, das sich um Ende November in weit Stolz im Kreise Frankenstein abspielte, beschäftigte jetzt das Glaser Schwurgericht. Angeklagt wegen versuchten Totschlages war der erst 22 Jahre alte Dienstmacht Alfred Kipper aus dem genannten Orte. Er war an jenem Tage mit seinem 10 Jahre alten Bruder in den Wald gegangen, um Kräuter zu suchen und die beiden Brüder unterhielten sich ganz wohlge mut, als plötzlich der Angeklagte von einem tollen Wutanfall gepackt wurde. Es stieß ihm ganz unvermittelt der Aerger darüber auf, daß der jüngere Bruder viel netter von der Mutter behandelt werde, als er und daß er gewissermaßen immer zurückgesetzt wurde. In der Wut riß er nun ein Messer hervor und stieß dieses dem Bruder, den er erst mit einem Holzspanntopf niederschlug, in den Hals, so daß eine klaffende Wunde entstand. Dann riß er dem Verletzten die Beinkleider herunter und begann ihm den Leib aufzuschneiden. Ein mächtiger Schnitt ging vom Nabel bis zum Brustkorbe und ein zweiter Schnitt ebenfalls von der Nabelgegend bis zu den Beinen. Dann erst erwachte der Blutdürstige aus seinem Rausch, er entschlief und stellte sich in Münsterberg der Polizei. Der Knabe schleifte sich bis in das Dorf, wo ihm ärztliche Hilfe zuteil wurde. Wie durch ein Wunder kam er mit dem Leben davon. Der Bruder, der jetzt nicht wissen wollte, wie er zu der Tat kam, wurde zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Er ist schon wegen Notzucht vorbestraft gewesen.

Breslau, 25. Juni. Die Erschießung des Reichsbauernmannes Felix Doktor durch den Stahlhelmmann Paul Magiera am 29. Juni v. J. hat nun auch das Reichsgericht beschäftigt. Das Schwurgericht hatte in einem Urteil, das in der Öffentlichkeit stark kritisiert wurde, bei Magiera Notwehr angenommen und ihn daher von der Anklage des Totschlages freigesprochen. Die von der Staatsanwaltschaft gegen dieses Urteil eingelegte Revision ist jetzt vom Reichsgericht verworfen worden. Auch das Reichsgericht hat Notwehr bei Magiera als vorliegend angenommen.

Breslau, 25. Juni. Der erste Straffenat des Breslauer Oberlandesgerichts verhandelte in zweitägiger Sitzung in einer umfangreichen Anklagesache wegen Verrats militärischer Geheimnisse. Es waren Angeklagt der 33 Jahre alte Schuttpolizeiwachmeister Josef Poprawa aus Glogau, der 25 Jahre alte Landwirt Herbert Henschel aus Wilhelmshagen bei Rawicz (Polen) und dessen Bruder, der 26 Jahre alte Gutsverwalter Erich Henschel. Poprawa war zunächst in Glogau Reichswehrsoldat und wurde dann dort Polizeiwachmeister. Zur Verhandlung waren 20 Zeugen und ein militärischer Sachverständiger geladen. Bald nach Verlesung des Anklagebeschlusses wurde wegen Gefährdung der Staatsicherheit die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Der Straffenat verurteilte Poprawa zu sechs Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust, Herbert Henschel zu fünf Jahren Gefängnis. Erich Henschel wurde freigesprochen.

* Berlin, 25. Juni. Der Unfall, den der frühere Staatssekretär v. Kuhlmann am 12. März unter den Linden, Ecke Wilhelmstraße, erlitten hat, beschäftigte am Freitag das Schöffengericht. Wegen fahrlässiger Körperverletzung hatte sich der 22 Jahre alte Kaufmann Hans Schulz zu verantworten, dem zur Last gelegt wurde, den Unfall verschuldet zu haben, indem er rücksichtslos mit seinem Motorrad über die Straße gefahren war. Auf Grund der Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt selbst die Freisprechung des Angeklagten, auf die auch der Gerichtshof erkannte.

Bunte Zeitung.

Explosion in einem Lager von Feuerwerkskörpern.

Saarbrücken, 27. Juni. (Draht.) Sonntag nachmittag eroberte auf bisher unaufgeklärte Weise im Feuerwerkslager einer Kostümverleihanstalt ein Lager von Feuerwerkskörpern. Das ganze feuergefährliche Lager stand im Augenblick in Brand. Ein Mädchen konnte nur noch als verkohlte Leiche geborgen werden. Das Feuer, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff, wurde schließlich von der Feuerwehr gelöscht.

Das Urteil im Wiener Eifersuchtsprozeß.

Die Angeklagte freigesprochen.

Wien, 26. Juni.

Am Sonnabend abend gegen 12 Uhr teilte der Obmann der Geschworenen mit, daß die Frage auf Mord einstimmig verneint, die Frage auf Totschlag einstimmig bejaht und die Zusatzfrage auf Sinnenverwirrung zur Zeit der Tat mit acht Stimmen bejaht und vier Stimmen verneint wurde. Der Vorsitzende verkündete hierauf den Freispruch der Angeklagten.

Das Urteil wurde im Audito rium mit Beifall aufgenommen, in den sich auch Psutruse mengten. Vor den Toren des Schwurgerichtes hatte sich inzwischen eine große Menschenmenge angesammelt, welche, als der Verteidiger das Gericht verließ, in lebhafter Psutruse auf die Geschworenengerichte ausbrach. Die Wache batte Mühe, die Ordnung wieder herzustellen. Unter dem Eindruck dieser Demonstration wurde verfügt, daß Frau Grosavescu nicht sofort entlassen werde, sondern noch die heutige Nacht im Gefängnis zu verbleiben habe.



Frau Grosavescu

Tragödie unter dem Einfluß des Grosavescu-Urteils.

Mährisch-Odrau, 27. Juni. (Draht.) Am Vormittag des gestrigen Sonntags erschoss in Mährisch-Odrau der Elektrotechniker Eschinger seine Frau durch sechs Revolvergeschosse. Der Mörder wurde verhaftet. Die Ehegatten hatten bereits früher Rivaltatsleiden, die oft in ernste Tätlichkeiten ausarteten und zu einem Ehescheidungsprozeß führten. Frau Eschinger war bei dem Grosavescu-Prozeß in Wien anwesend, kam mit mehreren Blättern, die über den Prozeß berichteten, zu ihrem Gatten und sagte, daß eine Frau, die aus Eifersucht ihren Mann getötet habe, nicht verurteilt werden könne. Der Mörder ist früher bereits von seiner Gattin mit dem Tode bedroht worden. Er brach nach der Tat vollkommen zusammen.

Schneefall im Schwarzwald.

Freiburg (Breisgau), 27. Juni. (Draht.) Im Verfolg der kühlen Witterung und der leichten Niederschläge der letzten Tage kam es gestern abend im südlichen Schwarzwald zu starken Regenfällen bei erheblichem Temperaturrückgang. Das Thermometer sank in der Nacht auf minus 0,4 Grad; heute morgen gegen 8 Uhr zeigte das Thermometer minus 0,1 Grad an. In der Nacht ist auf dem Feldberg Schnee gefallen. Die Schneehöhe beträgt zwei Centimeter.

** Elfsacher Kindesmord eines Ehepaares. Vor dem Schwurgericht in Waldshut im Schwarzwald sank dieser Tage ein Kindesmordprozeß gegen die Landwirtschuleute Stiegler statt, die beschuldigt waren, ihre sämtlichen elf Kinder ums Leben gebracht zu haben. Man nimmt an, daß alle Kinder durch Unterernährung so geschwächt wurden, daß dies zum Tode beigetragen hat. Die angeklagte Frau Stiegler wurde wegen vorsätzlicher Tötung ihres letzten Kindes zu sieben Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre verurteilt. Ihr mitangeklagter Mann wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Die vorsätzliche Tötung der übrigen zehn Kinder konnte nicht nachgewiesen werden.

** Hunger und Meuterei. Die in einer amerikanischen Koblenarube beschäftigten 300 Strafgefangenen des Staatsgefängnisses in Sanfing (Kaufas) unter denen, wie wir berichteten, wegen der Verweigerung der Raucherlaubnis eine Meuterei ausgebrochen war, sind nunmehr ans Tageslicht gekommen, nachdem sie einige Tage unter der Erde zugebracht hatten, anscheinend wirt der Hunger die Meuterei beruhigt haben.

** Selbstmordversuch im Kölner Dom. Freitag abend verübte ein etwa 25 Jahre alter Mann im Kölner Dom einen Selbstmordversuch. Er schoß sich mit einem Revolver in die Schläfe und mußte schwer verletzt in ein Krankenhaus gebracht werden. Der Dom wurde sofort geschlossen.

** Die 700-Jahrfeier der Stadt Gillingen wurde unter Beteiligung der habsbischen Regierung, sowie Vertretern zahlreicher Stadtverwaltungen des Landes, der Epischen der Kirchenbehörden und Abordnungen aller Stände und Berufe festlich begangen.

** Zugzusammenstoß in Polen. In der Nacht zum Sonntag fuhr bei Nowel der Warschauer Schnellzug mit einem Güterzuge zusammen. Sechs Wagen entgleisten. Ein Eisenbahnbediensteter wurde getötet. Einige Personen erlitten schwere Verletzungen.

**** Verluste der Berliner Beamtenverei-**
gung. Die Berliner Beamtenvereinigung ist durch den Direktor der bei der Vereinigung gearbundenen Bank, der „Behat“ Taschoplt laut Vossischer Zeitung um etwa 100 000 Mark geschädigt worden. Taschoplt hatte sich in Geschäfte eingelassen, die von vornherein als verlustbringend anzusehen waren. In einem Rundschreiben an die Mitglieder teilt die Beamtenvereinigung mit, daß Taschoplt fristlos entlassen worden sei. Trotz seiner Geschäftsführung sei die Berliner Beamtenvereinigung völlig zahlungsfähig geblieben. Bei der Staatsanwaltschaft sei Antrag auf Strafverfolgung Taschoplt gestellt worden.

**** Merkwürdiger Selbstmordversuch.** Am Eingang des im Berliner Westen liegenden großen Filmtheaters Gloriapalast hat sich ein achtzehnjähriger Schlosser Genold Wamsta auf offener Straße eine Kugel in den Kopf geschossen, nachdem er vorher anonym die Redaktion der Vossischen Zeitung angerufen hatte und dringend in erregtem Tone ersucht hatte, einen Bericht-erstatter vor den Gloriapalast zu entsenden, da sich dort pünktlich um 4 Uhr 15 Minuten etwas Interessantes ereignen würde. Die Redaktion hatte die Polizei zur Entsendung eines Kriminalbeamten veranlaßt, der aber den Selbstmordversuch nicht mehr verhindern konnte. Wamsta, der mit großer Pünktlichkeit den Redakteur in dem Augenblick abdrückte, als die Uhr der Gedächtniskirche viertel schlug, wurde ins Krankenhaus geschafft.

*** Das Sekretariat der Bettler-Vereinigung verländet.** Ein Kaufmann in Vochum-Gerthe in Westfalen, der einen Bettler abgewiesen und ihn, da er frech im Laden blieb, durch die Polizei hatte herauswerfen lassen, erhielt dieser Tage aus Vochum eine Postkarte folgenden Inhalts: „Sie unverschämter Mensch! Wie können Sie es wagen, den zweiten Vorsitzenden unserer Bettler-Vereinigung abzuweisen und ihm sogar mit der Polizei zu kommen. Wir werden demnächst in Gerthe Flugblätter verteilen, daß kein Einwohner mehr bei Ihnen Ware kauft. Das Sekretariat der Bettler-Vereinigung.“

Wie wird das Wetter am Dienstag?

Flachland und Mittelgebirge: Nach verbreiteten Gewittern, Westwind, vielfach trübe, Niederschläge, besonders im Osten ergiebig, kühl.

Hochgebirge: Nach verbreiteten Gewittern Westwind, neblig, trübe, Niederschläge, kühl.

Das Zentrum der außergewöhnlich kräftigen Störung 31d hat heute Morgen Südnordwegen erreicht. In den Subetenländern dauert die Böhlage noch immer an. Hinter der Störungsfrent werden England, Frankreich und der größte Teil Deutschlands von Polarluftmassen überflutet. Mit dem weiteren Vordringen der Kaltluftmassen wird es auch bei uns zu verbreiteten Gewittern mit nachfolgenden Niederschlägen kommen, die besonders im Osten länger andauern und recht ergiebig sein können.

Letzte Telegramme.

Die Unsicherheit in Berlin.

© Berlin, 27. Juni. Die Abgeordneten Ludwig und Wels vom sozialdemokratischen Parteivorstand waren heute vormittag beim preussischen Innenminister Grafenstaß, um ihm über die ungeheure Erregung Mitteilung zu machen, die nicht nur in den Kreisen des Reichsbanners, sondern in der gesamten Arbeiterschaft herrsche, über die Unsicherheit der öffentlichen Straßen, selbst in der Umgegend Berlins. Der Minister teilte mit, daß er die strenge Überwachung anordnen und für die Beseitigung der gerügten Uebelstände Sorge tragen werde.

Verlängerung der Krisenfürsorge.

© Berlin, 27. Juni. Der Reichsrat hat am 23. d. Mts. einen Verordnungsentwurf des Reichsarbeitsministeriums angenommen, durch den das Gesetz über eine Krisenfürsorge für Erwerbslose im bisherigen Umfange bis zum 30. September 1927 verlängert wird.

* Oslo, 27. Juni. Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann traf um 12 Uhr mittags hier ein. Er wurde am Bahnhof von dem Premierminister, dem deutschen Botschaften und Vertretern der Stadt Oslo empfangen.

Börse und Handel.

Montag-Börse.

© Berlin, 27. Juni. Nach einem sehr ruhigen und völlig undurchsichtigen Vormittagsverkehr zeigte sich zu Beginn der heutigen Börse, daß sich die freundliche Grundstimmung nicht auf die neue Woche übertragen hat.

Die Kursentwicklung ist zwar zunächst nicht einheitlich, es überwiegen jedoch die Steigerungen, die durchschnittlich 1 bis 3 Prozent betragen. Das Publikum hatte in Anbetracht des nahen-

den Ultimos mit neuen Aufträgen etwas zurückgehalten und nur für Spezialwerte ist angeblich auf Auslandsseite einiges Interesse festzustellen.

Als besonders fest sind Berger und Norddeutsche Wölle zu erwähnen, als schwach Kunstseide-Aktien und Spirituwerte. Im Verlaufe konnten jedoch diese Papiere wieder kräftiger anziehen und über ihre Anfangsverluste hinaus sich festigen. Sonst überwiegen bei Realisationsneigung die Erholungen, sie hielten sich aber bei ruhigem Geschäft in engeren Rahmen. Sehr lebhaft ging es am Elektromarkt zu, von dem angeblich Auslandskäufe A. G. O. Siemens und Gesellschaft für Elektrisch lebhaft umgesetzt wurden. In Mannesmann und in einigen Maschinenwerten konnte man Käufe von alter Seite beobachten.

Von Nebentwerten fanden Leonhard Tieb, Deutsche Erdöl, Altkernwerke und Maximilianshütte stärkere Beachtung. Der Banken- und Schiffahrtsmarkt hatte nur geringe Veränderungen aufzuweisen. Die Märkte der inländischen und ausländischen Renten liegen ruhig, aber freundlich bei wenig veränderten Kursen. Der Pfandbriefmarkt hat ebenfalls keine großen Abweichungen aufzuweisen, nur Rentenbriefe bis 1/2 Prozent schwächer. Am Devisenmarkt schwächte sich Mailand, auch der Yen gab weiter nach, dagegen war Spanien im Verlaufe befestigt. Angebot und Nachfrage waren heute ziemlich ausgeglichen. Der Geldmarkt zeigte eine leichte Anspannung. Die Sätze für Geld und für den Privatdiskont sind jedoch unverändert geblieben.

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 27. Juni 1927

	25. 6.	27. 6.		25. 6.	27. 6.
Hamburg. Paketfahrt	142,00	141,75	Ges. f. elektr. Untern.	235,00	236,50
Norddeutscher Lloyd	145,00	145,25	Görlitz. Waggonfabr.	21,00	20,50
Allg. Deutsche Credit	147,50	148,25	F. H. Hammersen	170,00	169,00
Darmst. u. Nationalb.	234,50	235,00	Hansa Lloyd	52,50	54,00
Deutsche Bank	163,25	164,75	Harpener Bergbau	204,50	204,25
Diskonto-Ges.	162,00	163,00	Hartmann Masch.	36,88	36,88
Dresdner Bank	167,00	167,75	Hohenlohe-Werke	24,00	24,40
Reichsbank	169,25	168,75	Ilse Bergbau	274,00	280,00
Engelhardt-Br.	223,00	225,00	do. Genauß	135,00	131,25
Schultheiß-Patzsch	436,00	435,00	Lahmeyer & Co.	182,00	185,00
Allg. Elektr.-Ges.	182,00	185,00	Laurahütte	86,00	89,75
Jul. Berger	315,00	323,25	Linke-Hofmann-W.	73,00	73,00
Bergmann Elektr.	185,13	190,00	Ludwig Loewe & Co.	270,00	282,00
Berl. Maschinenbau	143,00	145,00	Oberschl. Eisenb. Bed.	108,00	107,75
Charlthg. Wasser	165,00	164,00	do. Kokswerke	100,25	104,63
Chem. Heyden	129,00	128,00	Oranstein & Koppel	137,00	138,00
Contin. Caoutchouc	131,00	133,50	Ostwerke	412,00	419,00
Deimler Motoren	122,63	123,63	Phönix Bergbau	125,00	126,63
Deutsch Atl. Telegr.	108,00	109,00	Riebeck Montan	162,00	163,00
Deutscher Eisenhand.	92,00	92,63	Rütgerswerke	98,50	100,00
Donnersmarkthütte	124,00	125,00	Sachsenwerke	119,00	121,00
Elektr. Licht u. Kraft	197,00	197,50	Schles. Textil	126,88	127,50
I. G. Farben	285,00	286,50	Siemens & Halske	275,75	284,50
Feldmühle Papier	223,00	223,75	Leonhard Tietz	172,00	177,00
GelsenkirchenBergw.	170,00	172,00	Deutsche Petroleum	68,00	68,00

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 26. Juni. 1 Dollar Geld 4,2155, Brief 4,2335, 1 englisches Pfund Geld 20,478, Brief 20,518, 100 holländische Gulden Geld 168,23, Brief 169,27, 100 schwedische Kronen Geld 13,489, Brief 13,509, 100 deutsch-schwedische Schilling Geld 59,31, Brief 59,48, 100 schwedische Kronen Geld 112,97, Brief 113,19, 100 Belg. (500 Franken) Geld 58,545, Brief 58,605, 100 Schweizer Franken Geld 81,135, Brief 81,205.

Goldanleihe 1982er —, 1985er, große 98,10, kleine —.
Diskont: Auszahlung Warschau, Kattowitz und Posen 47,05—47,25, große polnische Noten 46,90—47,90.

Breslauer Produktenbericht vom Montag.

© Breslau, 27. Juni. Bei ruhiger Stimmung und fehlender Kauflust nahmen die Umsätze auch zum Beginn der neuen Woche keinen großen Umfang an. Brotgetreide lag bei mäßiger Zufuhr matter, Weizen und Roggen konnten ihre Preise fast nicht behaupten. Braugerste geschäftlos, Mittelerste für Industriezwecke blieb schwach gefragt. Hafer mäßig angeboten und ruhig. Mehl ruhig und niedriger.

Getreide (100 Kilo): Weizen 75 Ks. 30,50, 71 Ks. 29,30, Roggen 71 Ks. 27,70, 68 Ks. 26,70, Hafer 26, Braugerste 25,70, Wintergerste 23,50, Mittelerste 23,50. Tendenz: matter.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 42,00, Roggenmehl 38,00, Auszugmehl 46,75. Tendenz: ruhig.

Kartoffeln wegen fehlender Zufuhren Preise nicht zu ermitteln.

Ölsaaten (100 Kilo): Leinsamen 36,00, Senfsamen 40,00, Hanfsamen 26,00, Blausamen 84,00. Tendenz: geschäftlos.

Amstiger Börsenberger Marktbericht.

© Amst. Börsenberger, 27. Juni. Weizen (71 Kilo) 29,20, Roggen 26,50, Hafer 25,50, Kartoffeln 10, Senf 4,50, Rangkroh 6, Krummkroh 2,60, Drahtkroh 2,60, Alles für 100 Kilo, Butter (1 Kilo) 2,90 bis 3,10.

Berlin, 26. Juni. Amtl. Bitternotierungen: 1. Sorte 1,50, 2. Sorte 1,48, abfallende Ware 1,20. Tendenz: ruhig.

Bremen, 26. Juni. Baumwolle 18,25, Elektrolytkupfer 122,00.

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 22. Juni 1927 beträgt: 127,4. Gegenüber der Vorwoche hat die Indexziffer der Agrarstoffe um 1,4 v. H. und die Indexziffer der Gruppe Kolonialwaren um 0,2 v. H. nachgegeben. Die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren war unverändert, während diejenige der industriellen Fertigwaren sich leicht erhöht hat. Die Gesamtindexziffer ist gegenüber der Vorwoche um 0,4 v. H. zurückgegangen. Unter den Agrarstoffen hat vor allem die Indexziffer der Gruppe Vieh infolge weiteren Rückgangs der Schweinepreise nachgegeben. Der Rückgang der Indexziffer für Vieherzeugnisse ist auf eine Ermäßigung der Preise für Schweinefleisch und Schmalz zurückzuführen. In der Gruppe pflanzliche Erzeugnisse verzeichneten die Brotgetreidepreise einen leichten Rückgang. Innerhalb der Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren gleichen sich die auf einzelnen Märkten eingetretenen Veränderungen aus. Die Stoffstoffpreise für das neue Düngejahr. Das Stoffstoffindexbildet gibt für das am 1. Juli beginnende Düngejahr 1927/28 keine neuen Preise bekannt. Sie sind wiederum erheblich ermäßigt. Um zur frühzeitigen Abnahme anzuregen, sind die Preise wie bisher nach Monaten gestaffelt. Die Preise für Zuteile sind herabgesetzt worden. Die Lieferungs- und Zahlungsbedingungen bleiben im wesentlichen unverändert. Für zwei Drittel des Rechnungsbetrags können Dreimonatswechsel gegeben werden. Für den ein Drittel des Rechnungsbetrags überbleibenden Teil der Barzahlung wird ein Nachlaß von 3% gewährt; als besondere Sommergebung wird dieser Nachlaß in den Monaten Juli/August/September auf 4% erhöht.

Programm der Schlesischen Funkstunde N.G.

Donnerstag: 18,30—19: Hofmonat. 18: Aus Wägen der Zeit. 18,50—19,30: „Allerhand knifflige Fragen.“ 19,30—19,50: Bild in die Zeit. 20: 20 Jahre Nelson.
Freitag: 18,30—18: Unterhaltungskonzert. 18: „Pflege und Erziehung des kleinen Kindes.“ 18,50—19,30: „Das Planetarium, eine neue Leistung deutscher Technik.“ 19,30—19,35: Reisekonzert. 19,35—20,05: Stunde der Deutschen Reichspost. 20,15: Volksmusikalisches Konzert. 22,15: 30 Minuten Operante.
Sonntag: 14,50—15,15: „Frühstück für Anfänger.“ 16,30 bis 18: Operetten-Potpourri. 18: Stunde mit Wägen. 18,50—19,30: „Aus dem Leben Hermann Hesses. Zu seinem 50. Geburtstag.“ 19,30—19,50: Wirtschaftskronik. 19,50—20,05: Aufgehn Minuten Einheitskürschrit. 20,15: Lustiger Gustav-Jacobus-Abend.

Hauptredakteur Paul Werth. Verantwortlich: für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: Paul Werth, für Lokales, Provinziales, Gericht, Feuilleton, Handel, Max Spang, für Sport, Bunte Zeitung und Beste Telegramme Hans Rittner, für den Anzeigenteil Paul Doraz. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Bote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg i. Schlesien.



Dr. Senfner-Brot

Bei ständigem Genuss wirksames Vorbeugungsmittel gegen Aderverkalkung und Lungenleiden. Dr. Senfner-Brot, durch Autoritäten glänzend begutachtet, unterscheidet sich geschmacklich nicht von anderem Brot.

Zuhaben in allen durch Plakate gekennzeichneten Bäckereien u. Verkaufsstellen.

Dr. Senfner-Brot ist bestimmt zu haben bei:

Emil Schütz, Schmiedeburger Str. 3, Paul Beiermann, Ida Eriker, Hermann Opitz, Harauer Str. 23, Carl Schulz, Dorst. 66, Fritz Klose, Landhausweg 3, Bertha Sedlaczek, Markt 6, in Hermsdorf (Kynast) bei Oskar Geisler, Agnetendorfer Str. 15, in Ober-Kauffung bei Georg Zinnecker, Bruno Günther, Karl Hradetzki, in Löh bei G. Thiemann, Kirchstr. Emilie Kurz, Markt, in Petersdorf bei Otto Heidrich, Hauptstraße 226, Paul Kettner, Hortenberg 42, in Mondsorf i. Ragb. bei Max Neumann, in Bad Warmbrunn bei Oskar Grundmann, Alfred Gross Wwe., Josef Gründel, Richard Neumann, Bruno Liebig.

Die Ereignisse in China beschäftigen heute die ganze Welt. Besonders Interesse dürfte deshalb der im Ansehung der vorliegenden Nummer zum Abdruck gebrachte Bericht über die letzten Ereignisse in China finden. Diese Berichte werden von Woche zu Woche spannender werden und sind deshalb der besonderen Beachtung der geschäftigen Leser empfohlen.

Schönheitsfehler?

Umsonst gebe ich Auskunft, wie man auf einfache Weise selbst beseitigen kann: Pickel, Mitesser, Sommerprossen, Nasebrühe, rauhe vorluge Haut, Wargen, Vberflecke, Muttermale, Tätowierungen, Kohlenflecke, dürriges, glanzloses Haar, Haarausfall, Kopfschuppen, graue Haare, fettiges Haar, Damenbart, lästige Haare auf den Armen und in den Achselhöhlen, schwache Blüte (durchgebliebene und erschaffte), Fuß-, Hand- und Achselweiß, schlaffe Körperhaltung, unschöne Nasenform (Stumpf-, Stälp-, Kolbennase ufm.), Gesichtsfalten, Stirnrunzeln, Krähenfüße ufm.), schwache Augenbrauen und Wimpern, absteigende Ohren, sowie alle andern Schönheitsfehler. Bitte genau angeben, um welchen Fehler es sich handelt und der Anfrage Rückporto beifügen. Antwort erfolgt diskret in geschlossenen Briefe. Frau Ida Steiniger, Leipzig-Eld 79, Bornaische Straße 41.

Gastwirte

Spelsen- und Weinkarten, Servietten, Bonbücher etc. liefert schnell

Bote a. d. R.

Kurszettel der Berliner Börsen.

D. Eisenb.-Akt.	24.	25.	24.	25.	24.	25.	Vers.-Aktien.	24.	25.		
Elektr. Hochbahn	88,50	89,50	Klöckner-Werke	163,00	166,25	Eintracht Braunk.	175,00	176,50	Allianz	267,00	270,00
Hamburg. Hochbahn	87,88	87,00	Köln-Neuess. Bgw.	172,50	176,00	Elektr. Werke Schles.	160,00	161,50	Nordstern Allg.-Vers.	78,00	75,00
Bank-Aktien.			Mannesmannröh.	183,00	187,00	Erdmannsd. Spinn.	125,25	126,50	Schles. Feuer-Vers.	79,00	80,00
Barmer Bankverein	144,50	148,00	Mansfeld. Bergb.	129,50	132,50	Fraustädter Zucker	166,00	166,00	Viktoria Allg. Vers.	2150,0	2150,0
Berl. Handels-Ges.	239,00	243,00	Rhein. Braunk.	269,75	275,00	Fröbeler Zucker	94,50	94,50	Festverz. Werte.		
Comm.-u. Privatb.	177,50	180,50	dto. Stahlwerke	196,00	197,50	Gruschwitz Textil	98,25	110,50	4% Ells. Wb. Gold	4,60	4,60
Mitteld. Kredit-Bank	225,00	237,00	dto. Elektrizität	172,50	177,00	Heine & Co.	70,00	70,00	4% Kronpr.-Rudf. b.	9,35	9,15
Preussische Bodenkr.	143,50	143,50	Salzdetfurth Kali	227,75	230,13	Körtings Elektr.	122,00	122,00	4% dto. Salzkagutb.	4,05	4,13
Schles. Boden-Kred.	145,00	144,00	Schuckert & Co.	179,50	184,75	Leopoldgrube	101,88	105,00	Schles. Boden-Kredit. 1-5	—	12,00
Schiffahrts-Akt.			Accumulat.-Fabrik	163,00	165,25	Magdeburg. Bergw.	122,00	123,00	5% Bosn. Eisenb. 1914	41,50	41,50
Neptun, Dampfsch.	152,88	152,88	Adler-Werke	127,75	129,00	Marienhütte Kotzn.	73,75	73,50	4, 3 1/2 % Schles. Rentenbr.	15,35	15,35
Schl. Dampfsch.-Co.	—	—	Angl. Cont. Gua.	—	—	Masch. Starke & H.	85,00	85,50	Ostpr. landw. Gold-Plandhr. 10	—	—
do. Südam. D.	230,00	235,63	Berl. Karlsr. Ind.	107,00	110,00	Meyer Kauffmann	99,00	100,50	Prov. Skehs. Idw. dto. 10	—	—
Hansa, Dampfsch.	218,00	220,00	Bingwerke	27,00	26,50	Mix & Genest	146,75	147,00	Schles. Bod.-Kred. Gold-Pl. Em. 3	100,25	100,25
Allg. Dtsch. Eisenb.	84,25	84,50	Busch Wagg. Vrz.	104,00	106,00	Oberschl. Koks-G.	72,00	74,00	dto. dto. dto. dto. Em. 5	100,75	100,75
Brauereien.			Fahlberg List. Co.	137,75	139,50	E. F. Ohles Erben	53,50	55,25	dto. dto. dto. dto. Em. 2	82,00	82,00
Reichelbräu	324,00	329,00	Th. Goldschmidt	124,75	126,50	Rückforth Nachf.	95,50	98,00	Schles. Bdkred. Gold-Kom. Em. 1	2,31	2,31
Löwenbräu-Böhm.	330,00	330,00	Gothaer Waggon	—	—	Rasquin Farben	112,00	109,00	dto. Landwirtsch. dto. 5	8,30	8,30
Industr.-Werte.			Harbg. Gum. Ph.	95,00	94,75	Ruscheweyh	124,00	124,00	Dt. Ablös.-Schuld		
Berl. Neurod. Kunst	128,88	124,00	Hirsch Kupfer	119,75	118,00	Schles. Cellulose	163,00	164,00	Nr. 1-30000	302,00	305,75
Bader Eisenw.	114,75	117,00	Hohenloherwerke	23,40	24,00	dto. Elektr. La. B	176,70	182,00	30001-60000	302,00	306,00
Dessauer Gas	204,75	210,00	C. Lorenz	121,50	123,50	dto. Leinen-Kram.	102,50	104,88	oh. Auslos.-Recht	19,875	19,75
Deutsches Erdöl	146,13	151,56	J. D. Riedel	61,50	62,25	dto. Mühlenw.	74,00	73,00	Oest. Staats-Sch. 14	25,63	25,63
dto. Maschinen	92,60	97,00	Sarotti	193,00	194,00	dto. Portl.-Zem.	215,50	220,00	4% Oester. Goldrente	27,75	—
Dynamit A. Nobel	142,00	139,00	Schles. Bergbau	132,50	132,25	Schl. Textilw. Gnße.	95,00	—	4% dto. Kronenrente	—	—
D. Post-u. Eis.-Verk.	56,00	56,00	dto. Bergw. Beuthen	177,50	176,00	Siegersdorf. Werke	108,50	110,00	4 1/2 % dto. Silberrente	6,40	—
Elektriz.-Liefer.	172,00	178,00	Schubert & Salzer	368,25	386,00	Stettiner El. Werke	150,00	152,00	4% Türk. Adm.-Anl. 08	13,50	13,70
Essner Steinkohlen	166,00	168,00	Stöhr & Co. Kamg.	155,25	155,00	Stoewer Nähmasch.	72,00	69,00	4% dto. Zoll-Oblig.	14,20	14,50
Felten & Guill	140,00	141,00	Stolberger Zink	235,75	243,00	Tack & Cie.	122,00	122,00	4% Ung. Goldrente	26,30	—
G. Genschow & Co.	76,25	77,00	Tel. J. Berliner	89,50	89,50	Tempelhofer Feld	117,75	118,00	4% dto. Kronenrente	1,88	—
Hamburg. Elkt.-Wk.	163,13	166,50	Vogel Tel.-Draht	108,00	109,50	Thüringer Elektrizität u. Gas	147,25	149,00	4% dto. Kronenrente	—	—
Harkort Bergwerk	30,00	30,00	Braunkohl u. Brk.	184,50	188,00	Varziner Papier	143,06	144,00	3 1/2 % Schles. Altlandschaftl.	17,05	17,05
Hoesch, Eis. u. Stahl	176,00	177,50	Caroline Braunkohle	215,00	216,00	Ver. Dt. Nickelwerke	173,00	174,00	3 1/2 % dto. dto.	—	—
Kaliwerk Aschersl.	172,00	176,00	Chem. Ind. Gelsenk.	91,50	92,50	Ver. Glanzst. Elberfd.	679,00	678,00	4% Schl. Ldsch. A	—	—
			dto. Wk. Brochhues	89,00	88,75	Ver. Smyna-Tepp.	143,00	—	3 1/2 % dto. > C	17,00	17,00
			Deutsch. Tel. u. Kabel	110,00	111,00	E. Wunderlich & Co.	152,25	—	3% dto. > D	—	—
			Deutsche Wolle	66,00	67,00	Zeltzer Maschinen	170,75	173,50	Preuß. Zentralind. d. d. R. 4	107,50	107,50
						Zellst. Waldh. VLA B	99,00	102,00	dto. dto. dto. R. 1	93,00	93,00

I Statt jeder besonderen Anzeige.

Es hat Gott wohlgefallen, Sonntagabend nach kurzem Krankenlager im fast vollendeten 60. Lebensjahre meine innigstgeliebte Frau, unsere überaus gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Steinsehnmeister

Anna Kühn

geb. Förster

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer, auch im Namen aller Anverwandten

Hermann Kühn,
Ludwig Kühn,
Elli Kühn geb. Gertenbach,
Margot Kühn,
Hannerle Kühn.

Die Beisetzung findet am Donnerstag, den 30. d. Mts., nachmitt. 2½ Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

Sonntagabend verschied unsere hochverehrte Senior-
Chefin,

Frau Steinsehnmeister

Anna Kühn.

Wir verlieren in der Dahingegangenen eine stets freundliche, und hilfsbereite Chefin, der wir immer ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Hirschberg, den 27. Juni 1927.

Die Angestellten, das Aufsichtspersonal,
die Steinsehn, Hammer und Arbeiter
der Firma H. Kühn & Sohn, Hirschberg i. Schl.

Am 25. Juni entschlief plötzlich und unerwartet meine geliebte, herzensgute Frau, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Serlend Baron

geb. Feher

im Alter von 50 Jahren.

In tiefem Schmerz

Emil Baron

nebst Kindern u. Anverwandten.

Hain i. Mgg., Haus Herta.

Beerdigung findet in Breslau am Mittwoch, den 29. Juni, nachmitt., auf dem Ostwitzer Friedhof statt.

Trauerhüte in größter Auswahl!
Franz Pohl, Schildauer Straße 20.

Heirat

w. Frau ohne Anhang, 40 J., schön, beim Ersparen, m. gr. Herrn in f. Stellung b. 85 J. Angeb. m. Bild u. A 891 a. d. „Boten“ erb. Anonym zweifels.

Wer nimmt gesundes Mädchen in liebevolle Pflege. Angebote unt. U 887 an den „Boten“ erbet.

Welcher Landw. nimmt ein 13 Jahr alt. Jung. d. Ferien über. Derselbe kann mitarbeit. Angebote unt. M 880 an den „Boten“ erbet.

Wäsche z. Ausbess.

In und außer dem Hause nimmt an Frau Nawrath, Stranpitz 99.

Jalousien?

Wer repariert sachm. Gest. Aug. u. N 908 an den „Boten“ erbet.

2 Morgen große Wäschebleiche und Trockenplatz

auf dem Krautlande z. gefälligen Benutzung. Wobug. Hospitalstr. 25.

„Vela“

Dr. Schäfer-Köln spricht im Rundfunk: „Persönlichkeit und Großwirtschaft“ am 28. Juni 1927, Langenberger Sender, 8 Uhr bis 8,30 abends.

Dreifarbtige

Katze

entlaufen. Belohnung zugesichert. Bloß, Schildauer Str. 16a.

Öffentliche Versteigerung.

Am 30. Juni 1927, vormitt. 10 Uhr, wird im städtischen Pfandlokal, Krenker Burgstraße 20:

1 Nähmaschine

zwangsweise öffentlich meistbietend versteigert. Hirschberg i. Schl., den 22. Juni 1927. Der Magistrat.

Öffentliche Versteigerung.

Am 30. Juni 1927, vormitt. 11 Uhr, wird im städtischen Pfandlokal, Hospitalstraße 1: 1 Nähm. (Dürk.). zwangsweise öffentlich meistbietend versteigert. Hirschberg i. Schl., den 26. Juni 1927. Der Magistrat.

Sonntag, früh 9 Uhr, verschied sanft nach langem, schweren Leiden mein lieber Gatte, unser treusorgender Vater, Schwieger-, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der frühere Landwirt

Friedrich Exner.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Donnstag, den 27. Juni 1927.

Beerdigung findet Mittwoch, den 29. Juni 27, nachm. 1½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters, sowie für die vielen Kranzspenden, Beileidsbezeugungen und das zahlreiche Beileid sagen wir hiermit allen unseren

herzlichsten Dank.

Im Namen aller Trauernden

Anna Kahl geb. Nieder
und Kinder.

Hirschberg i. Schl., 25. Juni 1927.

Statt Karten.

Toni Hornig Willi Krahn

Verlobte

Greiffenberg Eichberg
Schlesien Post Schildau-Pos.
26. Juni 1927.

Martha Baumgart Alfred Schorm

grüßen als Verlobte.

Stonsdorf Jülicherthal
26. Juni 1927.

Falls Sie jetzt eine Ferien-Reise unternehmen, zu Fuß, zu Rad, per Bahn, per Auto o. im Verein, u. kommen nach Striegau, dann bitte besuchen Sie mich. Sie finden dort immer noch das Tausenden bekannte und renommiertere

Wiener Café mit Konditorei Striegau i. Schles.

Günther-Str. 8 (nahe dem Ring) im Besitze seit 1879.

Ein herzlich Willkommen

A. Feige und Frau.

Der Schles. Forstverein lehrt nach mehr als 20 Jahren wieder einmal in unserer Berg- und Jägerstadt ein und hält in den Tagen vom 29. Juni bis 2. Juli 1927 in Hirschberg seine 81. Hauptversammlung ab.

Wir bitten die geehrte Einwohnerschaft von Hirschberg in diesen Tagen recht zahlreich zu flaggen. Für die Bewohner der Bahnhofsstr., Schilbauer Str., Markt, Langstraße, Warmbrunner Platz, Promenade, Schmiedeberger Str. und Theaterplatz — also in d. Stadtgegend, in welcher sich der Hauptverkehr für die Forsttagung abwickeln wird, werden zur Schmückung der Häuser Birken am Mittwoch, den 29. Juni 1927, vorm. von 7—11 Uhr, im städt. Bauhofe in der Neuh. Burgstraße (Grundstück Bänisch) kostenfrei abgegeben. Wir bitten die genannten Stadteile Hirschbergs wiederum u. reichlich zu schmücken, damit die Stadt unserer Gästen einen würdigen Willkommen-gruß bietet.

Hirschberg, im Juni 1927.
Der Magistrat.
Dr. Richter.

Haelbig's Diamant-Sensen

Tiroler Sensen-Niederlage

Carl Haelbig, Lichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Wert-Steuer

mikroskop. Untersuchung
von Hausschwamm,
bautechn. Gutacht. pp. fertigt

Architekt V. Siedler

Bahnhofstraße Nr. 69.

Zwangsvollstreckung.

Dienstag, den 28. d. Mts., vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Berthelsdorf, Deutsch. Ost., öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:
1 fl. Orchestersonne, eine
Büchermaschine;
ferner in Altomünz, vormittags 11½ Uhr, (Kreischam):
1 Bratmaschine;
ferner Mittwoch, d. 29. 6., mittags 1 Uhr in Doberröhrsdorf (Kreischam): 1 Motorrad;
ferner nachm. 4 Uhr in Grünau, Braun. Hirsch 1 Kleiderschrank.
Die Pfändungen sind anderorts erfolgt.

Jahns,
Ober-Gerichtsvollzieher.
Wilhelmstraße 1.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege d. Zwangs-vollstreckung soll am 12. Oktober 1927, vormitt. 9 Uhr — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 10 — versteigert werden das im Grundbuche von Hirschberg Bd. 14 Blatt 716 (ein- getragener Eigentümer am 14. Juni 1927, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Der Maurer Johann Herzog in Hirschberg) eingetrag. Grundstück Wohnhaus mit Hofraum u. Hausgarten, Holzstall mit Abort. Gemarkung Hirschberg, Nutzungs-wert 287 RM, Gebäudefeuerrolle Nr. 626 Amtsgericht Hirschberg den 24. Juni 1927.

Zwangsvollstreckung.

Dienstag, den 28. 6. 1927, vorm. 10 Uhr, werde ich in Hirschberg, Bahnhofstr. an den Garfistinnen, anderorts gepfändet:
2 eiserne Schränke, anschließend daran um 11 Uhr in Warmbrunn „Basthof zur Flotte“:
1 Pianino, 1 Büfett, 1 Sofa, 1 Vertikal, 1 Kleiderschrank
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver- steigern.

Spiller,
Ober-Ger. Vollz., in
Hirschberg i. Schles.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege d. Zwangs-vollstreckung soll am 4. Juli 1927, vormitt. 9 Uhr — an der Gerichtsstelle in Hirschberg, Schl., — Zimmer Nr. 10 — versteigert werden, das im Grundbuche v. Hirschberg i. Schl. Bd. XIV Blatt 740 A (ein- getrag. Eigentümerin am 28. Januar 1928 dem Tage der Eintra- gung des Versteige- rungsvermerks: ge- schiedene Frau Anna Elisabeth Bardele geb. Wiltkowitz in Hirschberg, Gunnersdorf) eingetra- gene Grundstück Blatt 740 A, Schöfstätte 30b, Gemarkung Hirschberg, Schl., Kartenblatt 2, Parzelle 418/75.
1. a) Wohnhaus mit fl. Anbau, Hofraum und Hausgarten, b) Stall mit Waschküche, II. Kartenblatt 2 Par- zelle 417/75 im Berg- felde, Ackerland, Par- zelle 418/7 im Berg- felde Hofraum, Parz. 76 im Bergfelde Wiese, 2 ha 80 a groß, Reu- ertrag 17 Taler, 5 1/100, Grundsteuer Mutterrolle Nr. 916, Nutzungswert 465 RM, Gebäudesteuer- rolle Nr. 1178.
Amtsgericht Hirschberg, Schl., d. 14. April 1927

Bayerländisch. Frauen- Verein vom Roten Kreuz, Zweigverein Hirschberg.

Befähigung der Sol- bader und Brilichen Kinder-Erholungs-Ein- richtungen auf der Do- berwiese der Firma Starke & Hoffmann am Donnerstag, den 30. Juni 1927

Treffpunkt: 2½ Uhr im Hofraum, Bahnhof- straße 49d (früher Café Hindenburg).
Anschließend gemein- same Kaffeestunde.
Anmeldungen an Frau Belersdorf, Seppelstr. 9, erbeilen.
Um zahlreiche Betelli- gung von Mitglieðern und Freunden bitten.
Der Vorstand.

Dr. Dralle's

Lavendel-Seife
„Schneewittchen“



Gross, schwer und schneeweiss ist das Stück, der Schaum wunderbar sahnig, mild und mollig, eine Liebkosung für die Haut, herzlichst erfrischend der Duft.

Lavendel-Seife „Schneewittchen“ Stück 80gr. schwer 45 Pfg. 150gr. schwer 75 Pfg.
Lavendel-Seife „Gold“ (Spez. Part) „ 80gr. schwer 60 Pfg. 150gr. schwer 100 Pfg.

Dolberg

Grasmäher · Getreidemäher

Isotoni vom Kofstoder Vorrat
zu günstigen Bedingungen.

R. Dolberg u. G., Kofstod,
Abt. Erntemaschinen.



Die Ereignisse in China!

Ditte aufbewahren! 1. Fortsetzung folgt!
Ich, Tschin-Sin-Lün, Mandarin vierter Klasse, habe mir vorge- nommen, den Lesern dieser Zeitung verschiedene Sitten, Gebräuche und Einrichtungen meines Vaterlandes in Wort und Bild zu schildern, wie sie sich seit dem Ausbruch des großen europäischen Friedens gestaltet haben.

Seit Jahrzehnten zerbrechen sich unsere uneigennütigen Freunde, die Engländer, — unsere edelen Wohlthäter, die Amerikaner, — die ritterlichen Franzosen — und unsere lieben Nachbarn, die Russen, — unsere Köpfe darüber, was zu unserem Wohle noch geschehen könnte. Ueber die Erfolge dieser Bestrebungen später mehr. Deutschland, zurzeit die machtiöseste Großmacht, hat uns kein Ultimatum und keinen Panzerkreuzer geschickt, sondern nur die freundliche Aufforderung:

Kukirolen Sie!

Von allen Errungenschaften der westlichen Kultur schätzen wir nur das Kukiro. — Beispielsweise ist das muskel- und nervenstärkende Kukiro-Fußbad für Alle, die viel gehen und stehen müssen, eine wahre Wohltat, denn es erfrischt und kräftigt die Füße, wodurch das schnelle Ermüden der Füße verhindert wird. Es verhütet auch das Schwitzen, Brennen und Wundlaufen der Füße.

Das vielmillionenfach bewährte Kukiro-Hühneraugen-Pflaster entfernt schmerz- und gefahrlos in wenigen Tagen selbst das dickste Hühnerauge.

Der Kukiro-Streupuder ist Allen zu empfehlen, die an Fuß- schweiß leiden, ist aber zugleich ein vorzüglichster Puder für wunde Haut bei Kindern und Erwachsenen.

Kukiro-Fußbad Sparpackung für 5 Bäder 1 Mark. Probepackung für 2 Bäder 30 Pfg. Kukiro-Hühneraugen-Pflaster 25 Pfg. Kukiro-Streupuder 75 Pfg. Sie erhalten die Kukiro-Erzeugnisse in Apo- theken und Drogerien. Lassen Sie sich aber nicht etwa minderwertige Nachahmungen mit ähnlich klingenden Namen aufreden! Verlangen Sie ausdrücklich das echte Kukiro!

Kukiro-Fabrik Kurt Krippl, Groß-Saale bei Magdeburg.

Kukiro-Verkaufsstellen: Germania-Drogerie, Bahnhofstraße 3; Drog. zum goldenen Becher, Langstraße 6; Drogerie H. O. Marquard, Lichte Burgstraße 2; Theater-Drogerie, Rob. Kapper

English Social-Club

Zusammenkünfte jeden Mittwoch, abends 8 U., bei Bach, Konditorei, Bad Warmbrunn. Da- men und Herren, die sich in der englischen Sprache fortbilden, wollen herzlich willkommen.

Bekanntmachung

Das Einsammeln von Beeren etc. ist a. mein. Befehl verboten.
von Bernski
Rathenhein.

Moderne Waschmittel, teure Waschmittel

Darum nur



Weiche Wäsche, wie auch steife,
Wasche nur mit **Reger-Seife**,
Diese reinigt und nichts leidet,
Weil Sie jede Schärfe meldet!

65
Pfg.**Hausfrauen
freut Euch!**

Die Preise für Einkoch-
Apparate und Einkochgläser
Marke WECK sind bedeut-
tend herabgesetzt: Denkt
rechtzeitig daran, Euren Vor-
rat an Konservengläsern zu
ergänzen, aber:

Nur Marke WECK!

Sie ist unerreicht u. führend.

I. Meybohm
Ober-Schreiberhau, Weißbachtal
Klavier Steyer

Stimmungen u. Repara-
turen nach u. billig.
Rurt Abel,
Klaviermacher,
Markt 10.

Gem. Roh-Zelle

Kaufen höchstausw. end
Caspar Hirschstein, Söhne
nur 211, Burgstr. 10.

Neue Preise!
Allerfeinste Mollerei-

Tafelbutter

4 Pf. 1,35 Nm. tief.
in anerkannt besser
Ware geg. Nachnahme.
Rummes Nachf., Eilist
Preisliste frei!
12 Aluminium-Schiff.
82 Pf., 50 Paar Schuf.
Nemen 1,45 Nm., 12
Stk. Toiletteseife 92
Pf., Stoffe, Tricotagen,
Kurzwaren.
Gottfried Hüttele,
Fabr. u. Verf., Gräfel-
ling D 41 bei München.

Geschäftswagen,
Diensteinsitzer billig
zu verkaufen bei
H. Reih, Warmbrunn,
Sachsenau.

Gut erh. zweirädriger
Handwagen a. Federn,
3 Str. Tragkraft, prs-
wert zu verkaufen.
Arthur Schwarzg,
Promenade 2.

**Karussell und
Schaufel**

zum 10. 7. gesucht.
Nachfragen bis 1. 7.
Tischdorf Nr. 108.

**Gut erhaltener
Kinderwagen**

(Paddigrohr), zu verk.
Gunnexsdorf,
Rosenauer Str. 1.

1 guterh. Kleider- und
Speisefrank, preisw.
zu verkauf. Neumann,
Rahmberg Nr. 1.

Gut erhaltenes
Damen-Fahrrad
sofort zu verkauf. bei
Weidlich,
Schilbauer Str. 28/24.

5—700 Mk.

auf 56 M. große Land-
wirtsch. d. gut. Sicher-
heit u. Zinsen sofort
gesucht. Zahl 50 M.
extra. Ang. u. S 885
an den „Boten“ erbet.

Brauchen Sie Geld?

Eine Anzeige
im „Boten a. d. R.“
vermittelt es Ihnen.

Darlehens ohne Bürgen
zu 7% Jahreszinsen,
Rückzahlg. in Monats-
raten, an Staats- und
Kommunalbeamte, auch
Angestellte der Bahn,
Post etc. und Pension-
nisten zu vergeben.
Zuschrift. unt. J 899
an den „Boten“ erbet.

Koppelpfähle

zu kaufen gesucht.
Nähere Angebote mit
Preis unter N 881
an den „Boten“ erbet.

I. Hypotheken

für Grundbesitz, Stadt u. Kreis Hirschberg, von
1000 Mk. an, zeitgem. Zins, u. volle Auszahlg.,
streng reell u. ohne Vorwissen. Gefl. Anfragen
erbitet Dreher, Schleifach 88, Hirschberg-Schl.

Treffe Mittwoch mit einem großen
Transport

**Zug- und
Nutzkühe**

in Hirschberg ein und stelle dieselben im
Gasthof „Zur Glocke“ preiswert
zum Verkauf.

Gustav Schubert, Zoben.

300 Mk.

v. Beamten geg. Zins.
u. Sicherh. v. bald ges.
Ang. v. Selbstgeb. u.
P 883 a. d. Bot. erb.

Massives Haus

mit Garten, 8 Stüb.,
f. fr., pass. f. Schnei-
der od. penf. Beamten.
Pr. 4500, Ang. 2500 //
Angebote unt. U 843
an den „Boten“ erbet.

1 To. Wassermühle m.
Bäck., ca. 3 Mg. Gart.
u. 32 M. Feld, i. Mgg.
gel., fruchtbar, 3. vff.
Näheres unt. R 884
an den „Boten“ erbet.

Verk. f. geräumiges
Einfamilienhaus (9
heiß. Wohnr.) Hirsch-
dorf, an Haltest. Talb.
f. bez. Verm. verk.
Ang. R 892 an Bot.

Bauplatz

in Bad Warmbrunn
zu kaufen gesucht.
Angebote unt. S 797
an den „Boten“ erbet.

Tabrikgrundstück

entf. geg. f. Kaffe.
Angebote unt. L 901
an den „Boten“ erbet.

Verkaufe schön, braun.

Fohlen

2½ Jahr alt.
H. Vaiting,
Alt-Schönan.

**Den
Kauf u. Verkauf****von Pferden**

vermittelt schnell eine
Anzeige im Boten

St. Arbeitspferd

mittelfähr., braun, f. f.
billig zu verkaufen.
Ernst Franke,
Dürl.

Ferkel

schnellreife Rasse, dau-
ernd abzugeben. Desgl.
eine hochtrag., gute

Milchkuh

Leonhard,
Hobersfelderstr.

Ferkel

hat noch abzugeben.
Krüll, Seiborf.

Junge, rasseretne

Foxterrier

Eltern ff. Stammbaum
wachsam u. gt. Rattler,
verkauft preiswert
Hirchner, Girschstr. 11.

Ein. jung., thätigen

Friseurgehilfen

Dublikopf Schneider, sucht
bei H. Bohn (Kof. u.
Wohnung im Hause)
Paul Gütler,
Landeshut i. Schl.,
Höhrische Str. 21.

H. Bente aller Berufs-
die zur See fahren
wollen, erhalten Rat u.
Auskunft (gegr. 1919).
Nur schriftl.
Auskunftsstelle 92,
Harms, Hamburg 10

14—16 Jahre alter

Bursche

in kleine Landwirtsch.
f. bald od. 1. 7. gesucht.
Kaiserswaldau 26.

**Gelbier, älterer
Dreher**

dem an dauernder Be-
schäftigung gelegen ist,
d. Schleifen u. Gummi-
walzen zu sofortigem
Einstieg gesucht.
Hilfenische

Gummierse
Dr. C. Neubert,
Giersdorf i. Mgg.

Zuverlässiger, lebiger

Schweizer

zum 1. Juli gesucht.
Engler, Girschdorf, R.
Mittelweg 16.

Abfüller

sucht f. f. f. Minera-
wasserfabr. Ang. u. R
900 a. d. „Boten“ erb.

Arbeiter

18—20 Jahre, gesucht.
Franz Göbel,
Osenfabrik,
Hirschberg, Sand.

Chausseur

gel. Schlosser, m. Mäh-
schl., Paris, sucht für
f. od. 1. Juli Stellg.
Nebenarbeit wird mit-
übernommen.

Angebote unt. G 897
an den „Boten“ erbet.

Für neuzeitliche

Volks-Versicherung

gegen Monatsprämie und mit äußerst
konkurrenzfähigen Tarifen, wird ein
thätiger

Organisations-Beamter

gesucht, der in der Lage ist, den
Anwendern auszubilden, die Be-
treter einzuarbeiten und zu guten
Erfolgen zu bringen.

Gewährt wird festes Gehalt, Reise-
vergütung, Superprovision.
Nur Fachleute, die auf gleichem
Gebiete sich bereits erfolgreich be-
tätigt haben, werden berücksichtigt
und wollen Bewerbungen mit Zeug-
nisabschriften, Resultatnachweisen und
Angabe von Referenz. unter „Volks-
versicherung“ an Annoncen-Expedition
Gerhard Snyer, Pienitz, Schleifach
Nr. 155, einreichen.

Bedeutende Maschinenfabrik Mitteldeutschlands
sucht für ihre Abteilungen Maschinen- und Dampfseilbau
rührigen, repräsentationsfähigen, fachkundigen und im
Hirschberger und Glaser Bezirk gut eingeführten

Vertreter.

Ausführliche Angabe unter Aufgabe von Referenzen sind
zu richten an Ala Haasenfein & Vogler, A.-G.,
Chemnitz, unter G 1669.

Teeauserlesene
Hochgewächse
A. Scholtz**Buchhaltungen**Neu-Einrichtungen von
Weiterführen derselben
werden noch stunden-
weise übernommen.
Gefl. Ang. n. H 898
an den „Boten“ erbet.**Jüng. Buchhalter**zur ausbildeweisen Beschäftigung ge-
sucht. — Angebote unter E 895 an
die Geschäftsstelle des „Boten“ erbet.**Einige Herren**mit guten Beziehungen zu feinsten Privaten und
Hotels gesucht von alt angesehener Firma zum
Verkauf erstklassiger Cigarren. Höchstmögliche
Provision.**Wilh. Volckmann, Hamburg 39.**Der Hauptberuf
ernährt Sie nicht?Wir helfen
Ihnen!Ihre freie Zeit wird nutzbringend
verwertet. Schreiben Sie uns nur
wer und was Sie sind.
Wir kennen nur vornehme Methoden.**Kurt Mühl, Langenöls, Mittelgem. 2**Zur Uebernahme einer
selbstständigen Geschäftsstelle
mit laufend hohem Einkommen wird
für sofort**strebbarer Herr**gesucht, der über RM. 600,00 in bar
verfügt. Fachkenntnisse nicht erforder-
lich.Ausführliche Angebote unt. C 893
an die Geschäftsstelle des „Boten“ a. d.
Hfgb. erbeten.Zur Vertretung unseres erkrankten zweit.
Buchhalters suchen wir zur Aushilfe für
bald einen mit der Kontokorrent-Buchhaltung
vertrauten**Herrn.****Grundwald & Rosenheim.****Tücht. Landreisende**zum Verkauf von Is-Futterkaff, Oelen,
Fetten pp. bei hoher Provision f. Dauer-
stellung sofort gesucht. Angebote unter
B G 1318 befördert Rudolf Woffe,
Breslau.Für das Riesengebirge suche ich einen ehr-
lichen, fertigen Herrn als Vertreter für
la Warenwaren, Fleischsalat und Mayonnaisen
bei guter Provision.

Albin Schüge, Feintopf-Fabrik, Weida (Thür.).

Suche sof. einen tücht.,

jung. Motorrad- u.**Fahrrad-Schlosser**

Bündig, i. Hfgb.

Wiesdorf i. Hfgb.

Kutscherzum baldigen Antritt
des. B. Engler,
Gef. Ang. n. H. 84.
Dasselbst steht e. hoch-
trag., schwarzbunte
Rabe zum Verkauf.

Für Bureau wird sofort

Junge oder Mädel(unbedingt zuverlässig u. ehrlich) gesucht. Alter
bis 16 Jahre. Angebote unter W 889 an die
Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Ich suche ein älteres, gebildetes

Hausmädchendas auch perfekt kochen kann, für frauen-
losen Haushalt, in welchem eine alte Dame
lebt. — Solche, welche selbständig und
freudig arbeiten, wollen sich mit nur besten
Zeugnissen melden.Angebote unter D 894 an die Geschäfts-
stelle des „Boten“ erbeten.**Allein-Mädchen**für 3-Personen-Haushalt mit guten Kochkennt-
nissen bei hohem Gehalt per 1. 7. 1927 gesucht.
Angebote unter W 823 an die Geschäfts-
stelle des „Boten“ erbeten.**Chauffeur,**zum Antritt per 15.
Juli gesucht.
Max Eisenstaedt,**Kutscher**zur Landwirtschaft zum
1. 7. 1927 gesucht.
Reibnig Nr. 108.**Viehsehleußer**best. Frau Stallarbeit
zu übernehmen hat,
bald am 1. Juli ein
Dominium Krausendf.,
Krs. Radebühl.**Stellengefuche**
männlicheÄlterer Arbeiter
sucht Beschäftigung,
gleich welcher Art.
Angebote unt. T 886
an den „Boten“ erbet.Kräft. Junge, 16 Jhr.,
sucht Stelle als
HausburcheAngebote unt. O 882
an den „Boten“ erbet.**Stellenangebote**
weibliche**Stenotypistin**m. etwas Kontopraxis
Sten. und Schreibm.,
flott, deutsche Sprache
unbedingt sicher, 3. 5.
Antr. gef. Ang. n.
unter Z 890 an den
„Boten“ erbeten.**Eine Plättfrau**für feine Wäsche wird
ins Haus gesucht.
Angebote unt. K 878
an den „Boten“ erbet.

Suche für bald eine

alleinstehende, Anberl.

Frauzur Hilfe im Haushalt
und evtl. Landwirtschaft.
Frau Guttsch. Walter
Schmiedberg i. Hfgb.

Suche junges, anständ.

Mädchengute Erschein., in den
Haushalt und zum Be-
dienen der Gäste, ab-
nur solche, die darin
firm sind, können sich
meldenReglerheim,
Goldberg i. Schl.

Suche sof. od. 1. Juli

Mädchenzur Aushilfe f. Küche.
Angebote unt. T 908
an den „Boten“ erbet.

Besseres, gesundes

Alleinmädchenzum 1. 8. gef. f. Verli-
ner Vorort. Briefe m.
Zeugnissen u. Bild an
Frau von Weiber,
8. St. Ob-Schreiberhan
Haus Nauvach.**Tagmädchen**stellt sofort ein
Burgardts Wäberei,
Bahnhofstraße 20.

Tüchtiges

Alleinmädchenmit Kochkenntnissen für
2 Pers.-Haushalt sofort
gesucht. Meldung bei
Höper, Bahnhofstr. 16
Baden.**Stellengefuche**
weibliche2 junge, ordentliche
Mädchen suchen z. 1. 7.
(zusammen od. einz.),
Stellung in best. Haus-
halt evtl. als**Zimmermädchen**Kochkenntnisse u. gute
Zeugnisse vorhanden.
Angebote erbeten
Alara Frieze,
Neuwelshaus
bei Pfaffenborn,
Krs. Radebühl.

Solides

Hausmädchen(Alleinmädchen),
mit Kochkenntniss.,
für 1. Juli gesucht.
Fr. Hedwig Sany,
Deutsches Sporthaus
Bahnhofstraße 21.**Hausangestellte**34 J., sucht Stellung.
Geschäftshaushalt be-
vorzugt. Angeb. erb. u.
M 87 postlag. Giers-
dorf i. Hfgb.

Wohnungsnot! Biete schöne Wohnung,

2 Zimmer und Küche,sowie Werkstatte und große Lagerräume, Nähe
Krummhübel, gegen ein Darlehen, das sicher
gestellt wird, an. Angebote unter L 887 an
den „Boten“ erbeten.**Kaffee**kauft der
Kenner
nur bei**A. Scholtz**Anständiges Mädchen,
20 J., ev., vom Land,
sucht Stellung in best.
Haushalt, wo Gelegen-
heit wäre, das
Kochenzu erlernen.
Biete Angeb. erb. an
Postfachstelle Ob-Linda
Krs. Landau i. Schl.**Vermietungen**Schöne, ruhige
Sommerfrischegröß., möbl. Zimmer,
2 Betten, volle Penf.,
beste Verpflegung, in
gesunder, waldreicher
Gegend, Nähe Hergab.
Angebote unt. C 871
an den „Boten“ erbet.2 gut möbl. Zimmer
Küche, Balkon, 1. Juli
zu verm. Angeb. u. V
888 a. d. „Boten“ erb.Freundl. möbl. Zimm.
ab 1. 7. zu vermieten.
Wilhelmstr. 9a,
part. r. u. lts.Möbliert. Zimmer
1. 7. zu vermieten. Zu
erfragen Vollenhainer
Straße 4, ptr., lts.**Mietsgefuche**Für geb. Dame (Mitte
30, werdende Mutter)
wird**gute Pension**für läng. Zeit in nur
best. Familie od. bei
einz. Dame gesucht
Angebote unt. O. 6
an Ma-Hausenfeld &
Bogler, Dresden-A 1.

Suche sofort

5-Zimmer-Wohn.mit Bad in Gernsdorf
(Kynast) od. Petersb.
Evtl. Jahresmiete vor-
aus. Ang. unt. M 902
an den „Boten“ erbet.**Gewerewohnung**für 8 Pers., 1 Zimm.,
auf 4 Wochen, ab sof.
gesucht. Angeb. m. und
ohne Penf. erbitet!
Sydow, Radebühl a.
d. W., Meydamsstr. 48.

KL

Heute Montag unwiderruflich letzter Tag

„Die Gesunkenen“

Am Besten gefällt mir die Lore

Von Dienstag, 28. bis einschl. Donnerstag, 30. 6.

Beginn täglich 5 Uhr, letzte Vorstellung 8 $\frac{1}{4}$ Uhr**„Wallenstein“**

Ein historischer Film in zwei Teilen 14 Akte

I. Teil: Wallensteins Macht**II. Teil: Wallensteins Tod**

Beide Teile in einem Programm

Hauptdarsteller:

Fritz Gröner - Eduard v. Winterstein - Ernst Rückert
 Fritz Kampers - Erna Morena - Lia Eibenschütz - Marg.
 Schön - v. Schwindt - Erich Kaiser Titz - Ferdinand v.
 Alten - Gust. Senger - Magnus Stifter - Chr. Bumme-
 stadt - Leo Conrad - Leopold v. Ledebour

Jugendliche haben Einlaß!

Dutzendkarten haben nur noch bis 30. Juni Gültigkeit

Oregonhaltige
Pfichtennadelbadeselle
 Dtd. 3 Mk., bei 30 Stktd.
 8.00 Mk. franco liefert
 Laborat. G. Walther
 Gasse-Krottha W.

Linoleumin allen Breiten.
E u g l. Warmbrunn

Fr. Tafelbutter,
 (Weideware), Pfd. 1,35
 bis 1,40 Mk., Tilsiter
 Bollenkäse, Schnittkäse,
 Pfd. 1,05 Mk. 6 u. 6
 Pfd. Stollis. Nachnahme
 G. Kropat, Wolkereier.,
 gegr. 1884, Pörschen,
 Fr. Tilsit.

+ Litreinigung!Vorzüglich bewährt ist
Dennington's verärrter
naturheilwertiger**Birkenrinde-Zee**

Milch abführend!
 Antirheumatisch!
 Abler-Apothek.,
 Girsch-Apothek.

Bettfederndoppelt gereinigt, in
allen Preislagen.Empfehle gleichzeitig
meine chemische Reini-
gung.Hw. Emil, Aufgehewsh
Richte Burgstraße 19.**Sängerkrantz.**

Dienstag,
 abend, punkt 8 Uhr:
 Übungsstunde
 im Gymn.
 Erscheinen Pflicht.
 Gäste herzl. willkommen.

**Voranzettel
Kunst- u. Vereinshaus**

— Girschberg. —

Mittwoch, 29. Juni, abends 8 Uhr:

KONZERT

des erblindeten Pianisten Max Beder,
 Opernsängerin Margarete Poser,
 Sopran,

Emil Poser am Flügel.

Eintrittskarten 4,40, 3,30, 2,20 und
1,10 Mk.

Bemerke ausdrücklich, daß ich mit den
 kürzlich erwähnten Blindensammlungen
 nichts zu tun habe. Max Beder.

Hotel „Drei Berge“Donnerstag, den 30. Juni 1927,
abends 8 Uhr:**Lieder zur Laute****Lisbet Engels-Neumann**Karten Mk. 2,00, 1,50, 1,00 u. Steuer,
Schüler Mk. 0,60,in der Buch- u. Musikalienhandlung v.
Paul Köbke. — Fernsprecher 293.**„Selbstlöschchen“ • Buchwald i. R.**

Mittwoch, den 29. Juni:

Gr. Damentaffee**Musikalische Unterhaltung**

mit Tanzeinlagen im Freien.

Es laden freundlichst ein

H. Seibel und Frau.

Schauburg
Alle Herrenstrasse 3

Von Dienstag, d. 28., bis

Donnerstag, d. 30. Juni

Der bekannte und beliebte Volksschlager
aus der Franz Lehár'schen OperetteEin Künstlerschicksal in 8 Akten
nach dem bekannten Lied von Franz Lehár

In den führenden Rollen:

Elisabeth Pinajeff, Evi Eva, E. v. Winterstein

Margarete Kupfer, W. Diegelmann

Dazu der große bunte Teil

Beginn täglich 4, 6, 10 und 8,20 Uhr

Tischfische
Gemüsenachrichten
 und Bürgerachlesen
 anlässlich der „Gugall“
 vom 2. bis 10. Juli 1927
 zu Linoynitz

Festzug und Festspiel

Helwyg Hempo der Schmied

Evangel. Frauenhilfe,
 Gundersdorf.
 Dienstag, den 28. 6. 27,
 abends 8 Uhr,

Tee-Abend

im Gasthof „Zur Post“.
 Vortrag von Herrn
 Schulr. Hedor Sommer
 über: „August Der-
 mann Brande“.

Terrassengarten „Selienkeller“

Heute Dienstag, sowie auch jed. Freitag:

:: Kaffeekonzert ::

— bei schönem Wetter. —

Heute Abend, 8 Uhr:

:: Freikonzert ::

Unsere bedeutend vergrößerte Abteilung für

Bade-Wäsche

bietet hervorragende Auswahl

Bade-Anzüge
Bade-Hosen

Bade-Mäntel
Bade-Mützen
Bade-Schuhe

Bade-Handtücher
Bade-Laken

Kaufhaus R. Schüller

Bahnhofstr. 58a

Gegründet 1873



Naragheizungen

Für:

Siedlungen, Dillen, Büros
Läden etc.

Centralheizungen

Für:

Hotels, Krankenhäuser
Verwaltungsgebäude etc.

Moderne Bäder

mit:

fließendem
Warmwasser

Trockenanlagen

Für:

Papier, Holz, Leder
Keramik etc.

Främb & Freudenberg Masch. **Schweidnitz**
Abt.: **"WARMETECHNIK" HIRSCHBERG Schl.**

Ingenieurberuch u. Angebote kostenlos Fernruf: 733 + Dalfertstr. 4 + Enkl. Ausf. u. Referenzen.
Vertreter an allen größeren Plätzen!



Saison-Ausverkauf

1. bis 15. Juli



Spezial-Damenstrumpf
Seidenflor, schwarz und farbig
1.95

Ein Teppich

2 1/2 x 3 1/2, 1 Plüschgar-
niture (Sofa u. 2 Sess.),
2 graue Leinen-Portie-
ren u. Stangen, ein
Spiegel, Gardinen, 1
Tüllbettdecke, 1 Kusch-
paneelbreit, 1 Draht-
bettstelle, div. Herren-
und Damen-Anzüge,
Kleider und Mäntel,
Vorleger u. Läufer
alles sehr gut erhalt.,
wegen Umzug preisw.
zu verkaufen. Bestcht.
8-11 u. 3-6 Uhr.
Hirschberg,
Bergstraße 2, ptr.,
am Scholzberg.

Sport-

Artikel jeder Art
kauft u. verkauft man
vorteilhaft durch eine
Anzeige im

„Boten a. d. R.“

Achtung!

Schornsteinbauer

mit Kunstgerüsten 3. St. in Hirschberg und
Umgebung beschäftigt. — Günstige Gelegen-
heit für die Herren Fabrikbesitzer, ihre re-
paraturbedürftigen Schornsteine instandsetzen
zu lassen. — Besuche und Kostenanschläge
gratis und unverbindlich.

C. O. Röhrig,

Schornsteinbau und Feuerungsanlagen,
Bunzlau i. Schl.,

Telephon Nr. 314

Telephon 314.

Maschinen- und Sägespäne

sowie

Brennholz

gibt laufend ab

Karl Engelhard, Sägewerk,
Strauپیهر Straße.

Kohlrüben-Pflanzen

in großen und kleinen Mengen, verkauft
Rittergut Gänik, Ars. Rothenburg DL.,
Telephon Gänik 6.

„Meine Frau war ihr Leben lang, über 50 Jahre,
mit einer höflichen

Glücks

behaftet. Kein gesundes Mädchen hatte sie auf dem
Leibe. Nachdem sie „Rader's Patent-Medizin-Seife“
angewendet hat, fühlt sie sich wie neugeboren. Schon
nach 8 Tagen spürte sie Linderung und in 8 Wochen
waren die Flechten beseitigt. Die Seife ist
innigsten Dank. „Rader's Patent-Medizin-Seife“ ist
Tausende wert. „R.“ A. Std. 60 Pf. (16 % Ig),
Btl. 1.— (25 % Ig) und Btl. 1.50 (50 % Ig, größte
Form). Dazu „Rader's Creme“ à 40, 60 und 90 Pf.
In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhältlich.

Die vorhand. Bestände

Rinderpult,
Zimmerpiegel, Gard.-
und Portieren-Rängen,
Wirtsch.- und Küchen-
Artik., Porzell., Spiel-
waren, Puppenwagen,
Reisekoffer, Stühle,
Tabakpfeif., Lederwaren,
Körbe, Klagen und
Bücherständer gebe ich
von heute an mit
10 Proz. Rabatt ab.

Wwe. Schaal,
Bad Warmbrunn,
Badenauer Nr. 8.

Echt westfälisches
Schwarzbrot,
echt westfälischen
Pumpernickel
empfiehlt
Befehls-Bäckerei,
Schilbauer Str. 12

Weidebutter
Ia Weide-Tafelbutter
à Pfd. 1.80,
Ia Weide-Landbutter
à Pfd. 1.20,
Ia Tüll. Butterkäse
à Pfd. 1.05,
Ia Salami m. u. ohne
Speck à Pfd. 1.05
vers. tägl. fr. in Post-
pak. v. netto 6-9 Pfd.
gegen Nachnahme.
Kurt Hammler,
Hlft. Oppenheim.

Kaffee- Kenner kaufen

**Kemski-
Kaffee.**

Telephon 359.
**Kaffee-Groß-
Rösterei**

Strohhitte !!

Strohhitte !!

für Damen u. Herren,
reinigen, färben und
unpressen nur bei
Hautle,

24 Schützenstraße 24,
in eig. Outpresserei.
Der Neuenkauf v. Da-
men- u. Herrenhüten
befindet sich Kaiser-
Friedrich-Str. 18, II.

Kaufe gut erhaltenes
Klavier

Angebote erb. Hlft.,
Gasthof a. gold. Löwen,
Warmbrunn.

Zahnbürsten

Photo-Apparate u. Bedarfsartikel

Haarwasser

Parfümerie u. Seifen

Geschäftsverlegung

Mineralbäder, Badeartikel

Nach dem Umbau meines eigenen Grundstücks habe ich die seit 20 Jahren bestehende

Kronen-Drogerie von Bahnhofstr. 61 nach **Bahnhofstr. 60** verlegt

Dem langjährigen Grundsatz, meine verehrte Kundschaft reell und gewissenhaft zu bedienen, bleibe ich weiterhin treu und bitte mir das bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu bewahren.

Mit größter Hochachtung

Johannes Kusnierczyk

Hautcreme

Tel. 400

Farben - Lacke - Pinsel

Verbandstoffe

Tel. 400

Ziehung am 5. Juli
Marienburger

Automobil- und Pferde-Lotterie

4593
Gewinn
20. H.
1. Hauptgew.
Automobil **15000**
L. W. F.
2. Hauptgew.
Automobil **10000**
L. W. F.
3. Hauptgew.
Zweispänner **5000**
L. W. F.

Lose **50** Pi. Porto und Gewinnliste **30** Pi.Glücksbriefe mit 10 Losen **5** H.
sort. aus verschiedenen Tausenden

empfehlen und versenden auch unter Nachnahme
H. C. Kröger A. G.
Berlin W 8, Friedrichstraße 192/193
sowie alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

in Hirschberg i. Schl. bei: Hoffmann, Lotter. Annahme.



Simona
Limousine, wenig gef.,
zu verkaufen,
Angebote unt. G 876
an den „Boten“ erbet.

Zwei neue
Herrenräder
billig zu verkaufen.
Hermesdorf, Kunst.
Verlagsb. d.

Dr. Möllers Sanatorium **Schroth-Kur**
Dresden-Loschwitz
Gr. Erfolge i. chron. Krankh. Brosch. fr.

Anodenbatterien
Taschenbatterien

„Elektropan“
Wilhelmstr. 57a
Telephon 504

Was besticht beim

NSU AUTOMOBIL

1. Der ungewöhnlich niedrige Preis.
2. Der geringe Betriebsstoff-Verbrauch.
3. Der niedrige Steuerfuß.
4. Die vielen Jahr für Jahr erzielten ersten Preise in Schnelligkeits- und Ausdauer-Konkurrenzen.

Verlangen Sie Probefahrt und Angebot mit den neuen bedeutend herabgesetzten Preisen für NSU-Phaeton und für NSU-Innensteuer-Limousine.

NSU Vereinigte Fahrzeugwerke A.-G. in Berlin

Autorisierte Vertretung:

Max Horter, Hirschberg i. Schl.